Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1913. Nr. 57. Jahrgang 206.

Bezugspreis für Halle und Vororte 2.50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Beiblattenheft.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. — Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigenannahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 61/62. Telephon 8108 u. 8109; Redaktionstelephon 8110. Chefredakteur i. V.: Fritz Müller, Halle a. S.

Dienstag, 4. Februar 1913.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Telephon Amt Kurfürst Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Vor 100 Jahren.

Tageschronik des Befreiungskrieges.

4. Februar 1813.

Professor Steffens an die akademische Jugend.

Der Aufruf des Königs fand in Breslau, wo er zunächst bekannt wurde, ein begeistertes Echo. Der Philosoph und Naturforscher Universitätsprofessor Steffens feuerte in einer durch ihre Wirkung berühmt gewordenen Rede die akademische Jugend zum freiwilligen Kriegsdienst an. Steffens selbst erzählt:

„Der Hörsaal war gedrängt voll. In den Fenstern standen viele, die Türe konnte nicht geschlossen werden, auf dem Korridor, auf der Treppe, selbst auf der Straße bis in bedeutender Entfernung von meinem Hause wimmelte es von Menschen. Ich sollte der erste sein, der nun öffentlich laut aussprach, wie jetzt der Rettungstag von Deutschland, ja von ganz Europa da war; die innere Bewegung war grenzenlos .... Tränen stürzten mir aus den Augen, ich fiel auf die Knie, ein Gebet beruhigte mich. So trat ich unter die Menge und bestieg mein Katheder. Was ich sprach, ich weiß es nicht, selbst wenn man mich nach dem Schlusse der Rede gefragt hätte, ich würde keine Rechenschaft davon haben ablegen können. Es war das drückende Gefühl unglücklich verlebter Jahre, welches jetzt Worte fand; es war das warme Gefühl der zusammengepreßten Menge, welches auf meiner Zunge ruhte. Nichts Fremdes verkündete ich. Was ich sagte, war die stille Rede aller, und sie machte eben deswegen, wie ein Echo aus der eigenen Seele eines jeden, einen tiefen Eindruck. Daß ich, indem ich die Jugend so aufforderte, zugleich meinen Entschluß erklärte, mit ihnen den Kampf zu teilen, versteht sich von selbst."

Bald standen alle Hörsäle Breslaus leer. Steffens selbst machte dann den Befreiungskampf mit. — Der französische Gesandte beschwerte sich bei Hardenberg über die Rede. Er sagte: „Wir glauben mit Ihnen im Frieden zu leben, ja, wir betrachten Sie als unseren Bundesgenossen, und nun wagt es ein Universitätslehrer, unter den Augen des preußischen Königs uns den Krieg zu erklären!" Hardenberg tröstete ihn und meinte, die Stimmung des Volkes und der Jugend könne dem Gesandten ja kein Geheimnis sein. Der Redner werde desavouiert werden; man solle ihn aber nicht durch strenge Schritte in einen „Märtyrer" verwandeln, weil dies eine nicht zu hemmende Bewegung veranlassen könnte.

Am 4. Februar wagen es einige vierzig Kosaken, sich bei Soldin auf eine französische Kolonne von 1500 Mann mit 6 Kanonen, Reste des vormals so gefürchteten Davoutschen Korps, zu werfen und sie in die Flucht zu treiben. — Diese streifenden Schwärme der Kosaken unter ihren verwegenen Führern Czernitscheff, Tettenborn (aus Baden) und Dörnberg (Kurhesse) sind in dieser Zeit der Schrecken der Franzosen. Plötzlich auftauchend, Verwirrung und Vernichtung bringend, verschwinden sie ebenso rasch, sobald der Feind in geschlossener Kolonne ihnen entgegentritt. Die Kosaken erschienen dem freudetrunkenen Volke wie gute Geister und wurden überall in der Mark jubelnd empfangen. Allerdings legte sich die Begeisterung, mit der diese Befreier anfänglich begrüßt wurden, bald, da die neuen Bundesgenossen überall mit der Bevölkerung die Gütergemeinschaft in Küche, Bett und Keller einzuführen suchten.

Die Antwort des preußischen Abgeordnetenhauses.

Mit einer ebenso erfreulichen Promptheit wie Entschiedenheit ist der bunt zusammengewürfelten, zum größten Teile aus notorischen Feinden des Reiches zusammengesetzten Mehrheit des Reichstages, die sich am Donnerstag erlaubt hatte, eine reinpreußische Angelegenheit vor ihr Forum zu ziehen und darüber zu Gericht zu sitzen, gleich am Freitag von der fest in sich geschlossenen nationalen Mehrheit des preußischen Abgeordnetenhauses die Antwort auf ihr Unterfangen erteilt worden. Sowohl von den beiden konservativen Parteien des Abgeordnetenhauses wie von den Nationalliberalen ist mit Fug und Recht der Versuch des Reichstags, sich in die inneren Angelegenheiten der preußischen Politik zu mischen, zurückgewiesen worden. Unter Berufung auf den Fürsten Bismarck und unter Anführung einer Botschaft Kaiser Wilhelms des Großen, der sich gerade hinsichtlich der Polengesetze jede Kritik des Reichstags verbat, konnte der konservative Redner es als Tatsache hinstellen, daß über den ausschließlich preußischen Charakter der Polengesetzgebung in Preußen nicht der mindeste Zweifel bestehen könne. Auf dieser Grundlage konnte er denn auch erklären, daß der Reichstag weder Recht noch Beruf dazu habe, sich zum Kritiker der preußischen Polenpolitik aufzuwerfen, geschweige denn zum Richter über die ausführenden Organe dieser Politik zu setzen.

Es war durchaus angebracht, daß bei dieser Gelegenheit wieder einmal das Verhältnis zwischen dem Reiche und den Einzelstaaten im allgemeinen und namentlich zwischen dem Reiche und Preußen klargestellt wurde. In unanfechtbarer Weise hat der Abgeordnete Graf von der Groeben dargelegt, daß wohl der preußische Landtag das Recht habe, sich in Reichsangelegenheiten zu mischen, daß aber umgekehrt dem Reichstage nicht das Recht zustehe, sich in preußischen Angelegenheiten in der Weise einzumengen, daß er Direktiven für die Haltung der preußischen Politik erteilt. Die Angelegenheiten des Reiches sind auch preußische Angelegenheiten, und zwar in erster Linie preußische Angelegenheiten, denn Preußen ist der führende Bundesstaat im Reiche, die Grundlage desselben, und eine Reichspolitik gegen Preußen in entscheidenden Fragen ist undenkbar. Kein geringerer als Fürst Bismarck hat seinerzeit an die Einzelstaaten und die einzelstaatlichen Parlamente die dringende Aufforderung gerichtet, sich ja um die Reichspolitik zu kümmern, darauf zu achten, daß die Instruktionen der einzelstaatlichen Vertreter im Bundesrate in Uebereinstimmung mit der Politik des betreffenden Bundesstaates gehalten würden. Das gilt für Preußen in ganz hervorragendem Maße. Der föderative Charakter des Reiches würde in außerordentlich bedenklicher Weise beeinträchtigt werden, wenn das anders wäre, wenn das Reich als solches versuchen würde, Preußen eine Politik aufzunötigen, die es als mit seinen Lebensinteressen unvereinbar erachten müßte. Der Wortführer der Konservativen hat mit Recht erklärt, die preußische Volksvertretung habe allen Anlaß, darauf zu achten, daß das staatsrechtliche Verhältnis zwischen dem Reiche und Preußen in keiner Weise getrübt werde, denn es könnten Zeiten kommen, wo es sehr bedenklich wäre, wenn die preußische Stellung im Reiche ins Schwanken geriete. Die Verhinderung einer Verdunklung dieser Stellung liegt auch im Interesse des Reiches selber, da sie zur Erhaltung der Einigkeit des Reiches beiträgt.

Die von den beiden konservativen Parteien im preußischen Abgeordnetenhause am Freitag abgegebenen Erklärungen, denen sich, wenn auch nicht mit dem gleichen Nachdruck, die Nationalliberalen angeschlossen haben, können als eine vollwertige Gegenaktion zu dem Vorgehen des Reichstags bezw. der zufälligen Mehrheit des Reichstags angesehen werden. Die Gegner der preußischen Polenpolitik berufen sich auch zu Unrecht auf eine angeblich versteckte Mißbilligung des preußischen Enteignungsgesetzes durch die Konservativen. Nachdem die Enteignungsbefugnis der Regierung gesetzlich festgelegt ist, und nachdem die Verfassungsmäßigkeit dieses Gesetzes außer Zweifel gestellt ist, kann von einer konservativen Opposition gegen das Gesetz keine Rede mehr sein. Am allerwenigsten aber kann ein Recht des Reichstags anerkannt werden, gegen die preußische Gesetzgebung zu Felde zu ziehen. In diesem Sinne darf die Kundgebung des preußischen Abgeordnetenhauses bezw. seiner überwiegenden Mehrheit als ein Verdienst betrachtet werden, das sich diese Mehrheit um Preußen und zugleich um das Reich erworben hat.

Der Arbeitswilligen-Schutz.

Der konservative Antrag auf Schutz der Arbeitswilligen durch ein Verbot des Streikpostenstehens ist bekanntlich vom Reichstage gegen die Stimmen der Konservativen und Freikonservativen abgelehnt worden, nachdem auch die Staatsregierung sich gegen das Streikpostenverbot ausgesprochen hatte. Wir haben schon darauf hingewiesen, daß dieser Beschluß ganz und gar nicht den Anschauungen eines großen Teiles des deutschen Volkes entspricht, daß man dort vielmehr das Verhalten des Reichstags nur mit großem Bedauern zur Kenntnis genommen hat. Inzwischen wächst die Zahl derer immer mehr an, die die heutigen Zustände als geradezu unerträglich empfinden und laut nach Maßnahmen gegen den sozialdemokratischen Terrorismus rufen.

Auch der Zentralverband deutscher Industrieller hat sich in seiner Ausschußsitzung am Sonnabend mit dieser Frage beschäftigt und einen Vortrag des Regierungsrats Dr. Schweighoffer über Arbeitswilligenschutz entgegengenommen. Der Vortragende führte aus, es wäre ein auffallender grundsätzlicher Widerspruch, daß Staatssekretär Delbrück erklärte, die Frage im Zusammenhang mit der systematischen Aenderung des Strafgesetzbuches in Angriff nehmen zu wollen, daß aber die Sachverständigenkommission zur Vorberatung des neuen Strafgesetzbuches bereits im Jahre 1909 sich dahin ausgesprochen hat, die Regelung der Frage gehöre nicht in das allgemeine bürgerliche Strafrecht, sondern müsse der Sondergesetzgebung vorbehalten bleiben! Die Regierung könne sich anscheinend nicht entschließen, den Kampf aufzunehmen, aber sie werde um den Kampf nicht herumkommen. Bereits vor 22 Jahren ist seitens der Regierung der durch das Streikpostenstehen und den sozialdemokratischen Terrorismus geschaffene Zustand als ein anarchistischer bezeichnet worden. Seitdem sei in dieser die Lebensinteressen der Industrie aufs ernste berührenden Frage nichts geschehen. Der Referent begründete eingehend die Dringlichkeit eines verstärkten Arbeitswilligenschutzes und betonte nachdrücklichst, daß der Vorwurf, es solle ein „Ausnahmegesetz" geschaffen werden, durchaus hinfällig ist. Lediglich der Charakter einer strafbaren Handlung kann bei der Strafgesetzgebung in Frage kommen, niemals die Person.

In der anschließenden Aussprache, die sich sehr lebhaft gestaltete, kam mit geradezu elementarer Gewalt zum Ausdruck, daß Handel und Industrie im Hinblick auf die unhaltbaren und unerträglichen Zustände, die sich infolge des unzureichenden Schutzes des Arbeitswilligengesetzes herausgebildet haben, von schweren Sorgen für die Zukunft erfüllt sind. In der Industrie fehlt es angesichts dieser eines Rechtsstaates unwürdigen Zustände an Verständnis dafür, daß sich die nationalliberale Reichstagsfraktion in der Gesellschaft der Parteien befindet, die den Antrag auf Verbot des Streikpostenstehens abgelehnt haben. Frhr. v. Reiswitz, Geschäftsführer des Arbeitgeberverbandes Hamburg-Altona, sprach mit eindringlichen Worten über die Bedeutung, der besonders in der nationalen Arbeiterbewegung einem genügenden Schutz gegen sozialdemokratische Vergewaltigung beigelegt wird. Endlich warf Geh. Baurat Schrey ein sehr gewichtiges Argument in die Wagschale, indem er betonte, daß die ernsteste Sorge und Gefahr für das Deutsche Reich nicht die Wirren draußen sind, sondern die Entwicklung, der wir im Innern entgegengehen. Der Redner sieht das Bedrohliche der Entwicklung darin, daß von unseren Reichstagsabgeordneten drei Viertel bei ihrem Eintritt in das Parlamentalle Rücksicht auf das praktische Leben verlieren und nur noch die Rücksicht auf die Wiederwahl kennen, die sie über das Wohl des Vaterlandes stellen. Das ist ein tief bedauerlicher Zustand, ein Zustand, über den entrüstet zu sein die deutsche Industrie und alle Erwerbskreise des deutschen Volkes alle Ursache haben. Ein Verhalten, wie es der Reichstag mit der Ablehnung der Streikposten-Resolution an den Tag gelegt, sei der gegebene Anlaß, diesem Empfinden einmal mit aller Entschiedenheit Ausdruck zu geben. (Stürmischer Beifall und Handeklatschen.)

Darauf wurde folgender Beschlußantrag zur Frage des Arbeitswilligenschutzes einstimmig angenommen:

Im Hinblick auf die jüngsten Verhandlungen des Reichstages über die Frage des Arbeitswilligenschutzes spricht der Ausschuß des Zentralverbandes Deutscher Industrieller sein tiefstes Bedauern darüber aus, daß die Mehrheit der bürgerlichen Parteien auch dieses Mal dem wiederholt bekundeten Verlangen des Unternehmertums und der nationalgerichteten wirtschaftsfriedlichen Arbeiterschaft nach einem erhöhten Schutz der Arbeitswilligen wiederum nicht Rechnung getragen hat.

Der Ausschuß des Zentralverbandes vermag auch vor allem die von dem Herrn Staatssekretär des Innern auf Grund seiner tatsächlichen Feststellungen gezogenen Schlußfolgerungen als berechtigt nicht anzuerkennen und weist demgegenüber auf die einmütigen Kundgebungen der bedeutendsten industriellen Verbände, auf die Entschließung des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages und vor allem die Erhebungen des Deutschen Handelstages hin, in denen einwandfrei der Nachweis erbracht worden ist, daß der auf die Arbeitswilligen ausgeübte Zwang in erster Linie von den Streikposten ausgeht. Die Streikposten bilden den Kern und den Mittelpunkt der zu Ausschreitungen geeigneten Ansammlung von Menschen und waren bei dem vorjährigen Bergarbeiterausstand im Ruhrrevier der Anlaß zu Ruhestörungen, die lediglich durch das Einsetzen der äußersten Machtmittel der Staatsgewalt, das Aufgebot militärischer Kräfte, unterdrückt werden konnten.

Es müssen derartige Vorgänge als Ausnahmezustände bezeichnet werden, deren häufigere Wiederholung im Rechtsstaate nicht geduldet werden darf und durch welche die Dringlichkeit eines verstärkten Schutzes der Arbeitswilligen zwingend erwiesen wird.

Diese Dringlichkeit liegt um so mehr vor, als im Gegensatze zu der Ansicht des Herrn Staatssekretärs des Innern die zur Ausarbeitung eines neuen Strafgesetzbuches eingesetzte Sachverständigenkommission sich bereits dahin ausgesprochen hat, daß der Erlaß von Vorschriften zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses nicht in das allgemeine Strafrecht gehört, sondern der Sondergesetzgebung vorbehalten bleiben müsse.

Der Ausschuß des Zentralverbandes weiß sich daher eins mit den weitesten Kreisen des gewerblichen Lebens, der Großindustrie, dem Mittelstande, dem Kleingewerbe und den nationalgesinnten wirtschaftsfriedlichen Arbeitern, wenn er zwecks Wahrung der rechtlichen und wirtschaftlichen Ordnung, zur Sicherung der Freiheit und der gedeihlichen Entwicklung des Erwerbslebens den Erlaß gesetzgeberischer Maßnahmen zum Zwecke des Schutzes der Arbeitswilligen, insbesondere ein Verbot des Streikpostenstehens, in dem nicht eine Garantie der Koalitionsfreiheit, sondern lediglich ein Mittel des Koalitionszwanges zu erblicken ist, erneut für eine unaufschiebbare Notwendigkeit erklärt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191302041-18/fragment/page=0001

Wiederausbruch des Krieges?

Nur noch wenige Stunden trennen uns von dem Ablauf des viertägigen Waffenstillstandes, der dem Abbruche der Londoner Friedensverhandlungen gefolgt war: am heutigen Montag abends 7 Uhr soll das Ringen der Völker von neuem beginnen, wenn es bis dahin nicht möglich ist, die Gegner einer Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen geneigt zu machen. Eine besondere Kriegsbegeisterung scheint weder hüben noch drüben vorhanden zu sein, doch glauben die Bulgaren auf ganz Adrianopel nicht verzichten zu können, während die Türken bekanntlich die Stadt halbiert sehen wollen. Zur Stunde liegen zwar zahlreiche Telegramme vor, die sich mit der allgemeinen Lage, mit den Hoffnungen und Wünschen von Freund und Feind beschäftigen, die aber nicht erkennbar werden lassen, was tatsächlich werden wird. Sollten die Feindseligkeiten doch einsetzen, dann steht nach einer Berliner offiziösen Auslassung schon jetzt fest, daß in diesem Falle die Mächte auch für den zweiten voraussichtlich nur kurzen Teil des Balkankrieges neutrale Zurückhaltung beobachten und jede Sonderunternehmung vermeiden werden, wodurch die Beschränkung des Kampfes auf seinen Herd erschwert werden könnte. Allerdings wird behauptet, daß diese „Einigkeit" der Großmächte nur insoweit besteht, als der Dreibund dem Dreiverband nachgibt, und sie droht zu zerfallen, wenn die Fortsetzung des Krieges das kleinasiatische Problem aufrollt, das Rußland, Frankreich und England zu einer Einmischung führen müßte, die wenigstens Rußland nur erwünscht käme. Unsere deutschen Interessen verlangen eine sich wieder aufbauende Türkei, die Interessen des Dreiverbandes eine schwache Türkei, von der sich bei gegebener Gelegenheit neue Teile abtrennen lassen. Wir haben, um diese Interessen nicht schon jetzt aufeinanderstoßen zu lassen, uns in die Gefolgschaft des Dreiverbandes begeben und sogar einseitig die Balkanvölker gegen die Türkei unterstützt. Wenn nun der Krieg von neuem losbricht, wäre dieses Opfer umsonst gewesen, da uns die Ereignisse bald zu einer klaren Entscheidung drängen würden und diese nur „Hände weg von Kleinasien!" lauten könnte.

Krieg oder Frieden?

Informationen aus besten diplomatischen bulgarischen Kreisen versichern, daß irgend ein neuer Schritt der Großmächte in Konstantinopel für den Augenblick nicht zu erwarten ist. Die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten wird vielmehr zweifellos am heutigen Montag abend 7 Uhr erfolgen.

Die bulgarischen Minister waren gestern bis spät abends versammelt. Nach Schluß der Sitzung wurde bekannt, daß der endgültige Beschluß gefaßt wurde, heute abend die Feindseligkeiten wieder zu eröffnen.

In Pariser, der bulgarischen Gesandtschaft nahestehenden Kreisen wird versichert, daß sofort bei Ablauf des Waffenstillstandes die Feindseligkeiten aufgenommen werden. Es soll ein allgemeiner stürmischer Angriff auf die Befestigungen der Tschataldschalinie erfolgen. Der Angriff soll mit einer derartigen Heftigkeit ausgeführt werden, daß die türkischen Linien womöglich im Sturmedurchbrochen werden, um so den Marsch auf Konstantinopel den Balkanverbündeten zu öffnen.

Die türkischen Friedensbevollmächtigten erhielten Befehl, erst nach Wiedereröffnung der Feindseligkeiten von London abzureisen. Eine offiziöse Note erklärt, die türkischen Truppen seien angewiesen, nicht früher zu feuern, bis die Bulgaren nach Ablauf der Kündigungsfrist des Waffenstillstandes zu schießen begönnen. Die Pforte hält es für nötig, diese Weisung zu erteilen, damit die öffentliche Meinung überzeugt werde, daß die Verantwortung für den Wiederbeginn des Krieges ausschließlich auf die Verbündeten falle.

In bulgarischen offiziellen Kreisen glaubt man, daß der Wiederbeginn der Feindseligkeiten erst am Dienstag abend erfolgen wird, da man annimmt, daß die bulgarischen Truppen nicht gleich im ersten Augenblick zu einem Angriff auf die türkischen Positionen vorgehen werden, um nicht die von den Mächten unternommenen Schritte illusorisch zu machen.

Die türkische Armeeleitung macht verzweifelte Anstrengungen, um die neuen Kämpfe mit Ehren zu bestehen. Enver Bey hat sich nach Ismid begeben, um die dort zusammengezogenen neuen anatolischen Reserven zur Front zu dirigieren. Sämtliche unter türkischer Flagge segelnden Handelsdampfer wurden von der Armeeleitung gechartert. Eine Anzahl von ihnen mußte ihre eben erst eingenommene Ladung löschen. Sie werden alle als Truppentransport- und Verpflegungsdampfer verwendet. Die Stellungen in der Zone von Gallipoli werden wesentlich verstärkt, und ebenso erhält die Tschataldschalinie frische Reservetruppen. Die Offiziere des Hauptquartiers haben sich nach Hadeköi begeben. Eine Reihe ausländischer Kriegsberichterstatter, die vor Monatsfrist die Türkei verlassen haben, sind wieder auf der Bildfläche erschienen. Es wird angenommen, daß die Bulgaren sich an der Tschataldschalinie nicht die Köpfe einrennen werden. Gelänge es ihnen jetzt, eine Bresche in die Tschataldschalinie zu legen, so müßten sie konsequenterweise auf Konstantinopel marschieren. Sie werden sich aber wohl hüten, den Fehler zu begehen, der sie in Konflikt mit dem russischen Empfinden bringen müßte und gleichzeitig das Mißtrauen des Griechentums stärker wachrufen würde. Mehr als größere Scharmützel wird es also an der Tschataldschalinie nicht geben, zumal auch die Türken in der Defensive zu verharren scheinen. Die Bulgaren werden ihre Hauptstöße vermutlich gegen Adrianopel und Gallipoli richten. Man rechnet hier mit einem bulgarischen Sturmangriff auf Adrianopel. Wenn diese Veste fällt, dann werden die Forderungen Bulgariens über das jetzige Maß entschieden hinausgehen. Vor allem wird Bulgarien dann unbedingt eine große Kriegsentschädigung von der Türkei fordern.

Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt Schükri Pascha die Festung Adrianopel vor der Uebergabe an die Bulgaren in die Luft zu sprengen.

Der Londoner „Daily Expreß" veröffentlicht ein Telegramm aus Berlin, das besagt, daß der deutsche Kaiser dem deutschen Gesandten in Sofia Instruktionen hat zugehen lassen, nach denen er dem Zaren Ferdinand gegenüber dringende Vorstellungen wegen dessen unnachgiebiger Haltung gegenüber der türkischen Antwortnote erheben soll. Der Kaiser, der großen persönlichen Einfluß in Sofia besitzt, soll der Meinung Ausdruck gegeben haben, daß die Türkei zahlreiche und bedeutende Opfer gebracht habe und daß Bulgarien die letzten türkischen Vorschläge daher nicht ohne jede Diskussion ablehnen könne. Dieselben Vorstellungen, obwohl weniger energisch, seien in Belgrad, Cetinje und Athen gemacht worden. — Die Verantwortung für diese Nachricht muß man dem englischen Blatte überlassen.

Kein Geld für die Türkei.

Frankreich, England und Deutschland sind zu einer gegenseitigen Verständigung dahin gelangt, der Türkei während des Krieges keinerlei finanzielle Unterstützung mehr zuteil werden zu lassen.

Entspannung zwischen Rumänien und Bulgarien.

Der Korrespondent des „Temps" in Bukarest will aus guter Quelle erfahren haben, daß in dem bulgarisch-rumänischen Zwist eine Entspannung eingetreten und eine Verständigung als gewiß anzusehen sei. Die Verständigung werde auf folgender Grundlage erfolgen: Rumänien werde auf die Abtretung mehrerer Punkte verzichten, bei welchen sich das bulgarische Nationalgefühl unnachgiebig zeigen würde, dagegen werde Bulgarien über die von Danew in London vorgeschlagenen Zugeständnisse hinausgehen und wahrscheinlich in größere Gebietsabtretungen an der Küste des Schwarzen Meeres einwilligen. Die Festung Silistria würde geschleift werden, aber bulgarisch bleiben. Die beiden Regierungen wünschen, daß das angestrebte Abkommen die Grundlage für eine dauernde Freundschaft bilden möge.

Ein türkischer Erfolg vor Skutari?

Dem Konstantinopeler „Chaberdar" zufolge hat die türkische Besatzung Skutaris einen glücklichen Ausfall gemacht und den Hafen Schinikin wieder erobert.

Deutsches Reich.

* **Der Kaiser** nahm gestern vormittag an dem Gottesdienst in der alten Berliner Garnisonkirche teil. Gegen 1 Uhr empfing der Kaiser den Admiral v. Holtzendorff, welcher auch zur Frühstückstafel geladen war.

* **Prinz Eitel Friedrich von Preußen,** der als Vertreter des Kaisers gegenwärtig den Tauffeierlichkeiten in Bukarest beiwohnt, besuchte gestern früh den Gottesdienst in der protestantischen Kirche und nahm darauf an einem Frühstück im engsten Kreise im Palais teil. Um 5 Uhr nachmittags fand im Palais die Taufe des Prinzen Mirzea statt. Anwesend war die gesamte Königliche Familie mit Ausnahme der Kronprinzessin, die sich leidend fühlt. Am Abend fand ein Galadiner in der deutschen Gesandtschaft statt, an dem Prinz Eitel Friedrich und der Thronfolger teilnahmen. Die Stadt ist reich beflaggt. Die Presse begrüßt das Erscheinen des Prinzen Eitel Friedrich enthusiastisch. Der König verlieh dem Prinzen den Orden Karls I.

* **Der Bundesrat** hat dem Antrag Preußens über die Prägung von Erinnerungsmünzen 1913 zugestimmt. Es werden im ganzen 12 Millionen Erinnerungsmünzen ausgeprägt, von denen die eine Hälfte, also 6 Millionen, auf die Erinnerungsmünzen zur Jahrhundertfeier der Erhebung Preußens gegen die Franzosenherrschaft und die andere Hälfte auf Erinnerungsmünzen zum 25. Regierungsjubiläum des Kaisers entfällt.

* **Dem Bundesrat** soll nach einer Zeitungsmeldung ein Gesetzentwurf über die Errichtung eines Kolonialgerichtshofes für das Reich zugegangen sein.

* **Bundesratserwägungen zu den Aenderungen des Gesetzes über das Verfahren gegen Jugendliche.** Der Reichstag hat bei seinen Beratungen des Gesetzentwurfes zur Errichtung von Jugendgerichtshöfen verschiedene zum Teil grundgesetzliche Aenderungen an dem Entwurf der Reichsregierung vorgenommen. Sie beziehen sich vor allem auf die Erhöhung der unteren Strafmündigkeitsgrenze, die bedingte Verurteilung und die Rehabilitation. Um zu verhindern, daß der Gesetzentwurf schließlich vom Reichstag in einer Form verabschiedet wird, die es nachher dem Bundesrat unmöglich machen würde, der neuen Fassung zuzustimmen, finden gegenwärtig Besprechungen im Bundesrat statt. Erst wenn sich aus diesen die Stellungnahme der Bundesregierungen ergeben hat, wird die Weiterberatung der Vorlage im Reichstag stattfinden.

* **Der neue lippische Landtag** setzt sich nunmehr endgültig wie folgt zusammen: 10 Konservative, 2 Nationalliberale, 7 Freisinnige, 1 Christlich-Sozialer und 1 Sozialdemokrat. Der Besitzstand der Parteien ist unverändert geblieben.

* **Der Zentralverband Deutscher Industrieller** trat in einer gemeinsam mit dem Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie abgehaltenen Sitzung mit Entschiedenheit für die Beibehaltung der Konkurrenzklausel zur Wahrung der Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse und zum Schutze gegen unlautere Konkurrenz ein. Die Versammlung widersprach damit nicht nur einem völligen Verbot der Konkurrenzklausel, sondern auch allen Bestimmungen, welche praktisch auf die Beseitigung der Konkurrenzklausel abzielen.

* **Zur Landtagsersatzwahl in Kassel-Witzenhausen.** Der bisherige konservative Landtagsabgeordnete v. Stockhausen verzichtet auf eine Wiederwahl. Die Konservativen haben darauf im Einverständnis mit den Deutsch-Sozialen und dem Bund der Landwirte den Gutsbesitzer Seidler als Kandidaten aufgestellt.

* **Der Bund vaterländischer Arbeitervereine,** dem etwa 165 000 Mitglieder angehören, hat an den Reichstagsabgeordneten Bassermann die Bitte gerichtet, dem von der nationalliberalen Fraktion mitgefaßten Beschluß gegen ein Verbot des Streikpostenstehens nicht stattzugeben. Das Streikpostenstehen berge stets die Gefahr des Aufruhrs und Landfriedensbruchs in sich. So lange es nicht gesetzlich verboten wird, glaubt jeder organisierte Arbeiter sich berechtigt, den von den Gewerkschaften kommandierten Streikposten dann zu helfen, wenn er es für angezeigt hält, wie etwa der Soldat dem Schutzmann. Wollen sich Arbeitswillige nun nicht gutwillig an der Verwertung ihrer Arbeitskraft hindern lassen, so sind Roheitsdelikte unausbleiblich. Die Zusammenrottungen arten oft zu Aufruhr und Landfriedensbruch aus, wie es ja alle größeren Streiks in den letzten Jahren zur Genüge bewiesen haben. Der Staat hat aber die Pflicht, die Ursachen solcher Delikte zu hindern. Und Aufgabe der Volksvertretung ist es, den Staatsbürger sowohl vor wirtschaftlichen Schädigungen wie auch körperlichen möglichst zu schützen. Das Geschrei irregeleiteter Arbeiterführer über Zuchthausgesetz, Knebelung der Koalitionsfreiheit und wie sonst die Schlagworte lauten, darf von Staatsnotwendigkeiten nicht abhalten. Ein Verbot des Streikpostenstehens würde nicht etwa ein Novum sein, da ja bekanntlich sogenannte freiheitliche Länder schon seit Jahren oder in neuerer Zeit das Streikpostenstehen grundsätzlich verboten haben.

* **Die Verhandlungen in der Holzindustrie** für den Abschluß eines neuen Tarifvertrages sind heute früh unter dem Vorsitz des Freiherrn von Berlepsch wieder aufgenommen worden.

* **Drei kleine Anfragen.** Ein sehr geschätzter Parlamentarier schreibt uns: Als „kleine Anfragen" im Reichstage werden die folgenden demnächst gestellt werden: 1. Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß die Sonnenwärme sich zu vermindern scheint und welche Maßregeln gedenkt er hiergegen zu ergreifen? 2. Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß die Steinkohlenvorräte Deutschlands ein Jahrtausend früher oder später zu Ende gehen und gedenkt er rechtzeitig für geeigneten Ersatz zu sorgen? 3. Ist es dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß trotz wiederholter Beschwerden bei den Königlich preußischen Eisenbahnbehörden die Reinlichkeit auf der Eisenbahnstation Kleinleben zu wünschen übrig läßt? Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun, um Abhilfe herbeizuführen? Dem Vernehmen nach sollen diese drei kleinen Anfragen ihrer Bedeutung entsprechend schon morgen Dienstag (Faschingsdienstag) auf die Tagesordnung des Reichstags gesetzt werden.

Ausland.

Streikende französische Schiffsoffiziere.

Die Offiziere des französischen Dampfers „Canada", der von Marseille nach New-York abgehen sollte, sind an Land gegangen. Sie fordern Inkraftsetzung des Reglements für Schiffsoffiziere, das infolge des letzten Ausstandes der eingeschriebenen Seeleute ausgearbeitet wurde und von den übrigen Schiffsgesellschaften angewendet wird. Aus Marseille wird gemeldet, daß auch die Offiziere der gegenwärtig daselbst vor Anker liegenden Schiffe „Cyprienne", „Fabre", „Modena" und „Germania" sich dem Ausstand der Offiziere des Dampfers „Canada" anschließen werden. Man hält es für wahrscheinlich, daß auch die Offiziere der Compagnie Transatlantique sich an der Streikbewegung beteiligen werden.

Das Befinden des russischen Thronfolgers.

Ueber das Befinden des russischen Thronfolgers wird aus Petersburg gemeldet: Professor Rauchfuß, der berühmte Kinderarzt, der den Thronfolger zuletzt behandelte, hat einen jungen Arzt empfohlen, der Tag und Nacht beim Thronfolger weilt und täglich die Vibrationsmassage des kranken Beines ausführt. Professor Rauchfuß ist überzeugt, daß das Bein wieder vollkommen normal wird. Nur einstweilen bleibt es steif, da durch die anfängliche Vernachlässigung des Unfalls der Bewegungsnerv gestört ist.

Die Wirren in Marokko.

In Pariser kolonialen Kreisen glaubt man, daß der Ueberfall auf Adrar, welcher einem Offizier und drei Unteroffizieren das Leben gekostet hat, wahrscheinlich auf eine durch die marokkanischen Ereignisse in Mauretanien verursachte Gärung zurückzuführen ist. Der „Temps" meint, es wäre notwendig, daß Frankreich und Spanien neue Abkommen beschließen, um dem Treiben der mauretanischen Räuberbanden ein Ende zu machen.

Veränderte Amtsdauer der Präsidenten.

Der Senat der Vereinigten Staaten hat mit zwei Drittel Majorität eine Resolution angenommen, in der befürwortet wird, die Amtsdauer des Präsidenten auf sechs Jahre zu verlängern, eine Wiederwahl jedoch auszuschließen. Während der Debatte wurde darauf hingewiesen, daß diese Maßregel sich gegen etwaige Bestrebungen Roosevelts nach einer dritten Präsidentschaft richtet. Die Resolution geht jetzt an das Repräsentantenhaus.

Zur Einwanderung in Brasilien.

Der brasilianische Landwirtschaftsminister hat mit einer Gesellschaft für Landwirtschaft, Handel und Industrie einen Kontrakt für die Einführung und Ansiedlung von 10 000 europäischen Auswandererfamilien unterzeichnet.

Die Landflucht in der Provinz Sachsen.

Nach dem Vortrage des Herrn Dr. Mendelson in der Sitzung der Landwirtschaftskammer zu Halle am 30. Januar über „Die Landflucht in der Provinz Sachsen unter Berücksichtigung der Besitzverteilung in den letzten Jahrzehnten" nahm auch der Herr Oberpräsident Exzellenz von Hegel das Wort zu einer Rede, die wir um ihres bedeutungsvollen Inhaltes willen nach kurzer Erwähnung in Nr. 55 hier im Wortlaut folgen lassen:

Die Landflucht ist zweifellos eine der traurigsten und bedenklichsten Erscheinungen der Gegenwart und unmöglich kann die geordnete Vertretung der Landwirtschaft achtlos an derselben vorübergehen.

Die nachteiligen Folgen derselben liegen klar zutage. Sie zeigen sich zunächst in dem rapiden Anwachsen der großen Städte und Industriezentren und in dem Mangel an heimischen Arbeitern auf dem Lande.

Das Anwachsen der großen Städte aber hat nachweislich weiter den Rückgang der Geburten sowie die Degenerierung der Bevölkerung im Gefolge: damit muß die Bevölkerungszahl und die Zahl der wehrfähigen Mannschaft abnehmen; die Schwächung der nationalen Kraft ist das unausbleibliche Ergebnis. Dies Ergebnis dürfen wir nicht aus dem Auge verlieren, wenn wir die Tragweite der Erscheinung beurteilen wollen. Das eminente nationale und vaterländische Interesse an dieser verhängnisvollen Erscheinung nötigt uns überall in allen Teilen unseres Vaterlandes, also auch in unserer Provinz, Hand anzulegen, um ihr zu begegnen, selbst wenn sie hier nicht so in die Erscheinung träte.

Indessen, daß das in unserer Provinz nicht der Fall sei, wird niemand mit Ernst behaupten können. Dies beweist nicht sowohl die große, immer wachsende Menge der ausländischen Arbeiter, welche unsere Landwirtschaft beschäftigt; diese ist zum Teil auch aus der großen Intensität der Landwirtschaft zu erklären und wird, insoweit da nicht der zunehmende Gebrauch von Maschinen ein Ersatzmittel bringt, niemals ganz entbehrt werden können. Aber der immer mehr steigende Mangel an Knechten, Mägden

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191302041-18/fragment/page=0002

und Instleuten oder Deputanten, also an Menschenmaterial, was früher auf dem Lande vielfach vorhanden war, offenbart den schreienden Notstand auch in unserer Provinz, und zwar ist daran, um das hier vorwegzunehmen, ebensowohl der Großgrundbesitz wie der größere und mittlere Bauer beteiligt, dessen Besitz nicht klein genug ist, um ihn mit eigener und seiner Familie Hände kraft bearbeiten zu können. Auf wieviel Gütern und Bauernschaften werden nicht schon auch diese Stellen mit Ausländern besetzt, und was würde aus diesen, ja aus den allermeisten landwirtschaftlichen Betrieben der Provinz, wenn eines Tages die russische und die galizische Grenze geschlossen würde?

Meine Herren, dieser Gedanke allein muß aufs ernsteste auffordern, zum mindesten nichts unversucht zu lassen, um diesen Zuständen abzuhelfen, und wäre es auch nur ein Schimmer von Hoffnung, daß das vorgeschlagene Mittel sich als wirksam erweisen möchte.

Schon viel hat man sich über die Ursachen und die Mittel zur Abhilfe die Köpfe zerbrochen, denn die Ursache zu erkennen ist wichtig für die Findung der Abhilfe.

Bei den Arbeitern wie bei den kleinen Besitzern, ja auch in vielen Gegenden bei größeren Besitzern sind es die schwereren Arbeitsbedingungen auf dem Lande gegenüber der Stadt, die behaglicheren und bequemeren Lebensbedingungen, die die Stadt bietet, die Unkontrollierbarkeit der Lebensweise des Einzelnen und die Leichtigkeit des Lebensgenusses. Dies alles gefällt und imponiert dem Augenblicksmenschen, der sich um den Gedanken an das Später, an das Alter und an das Schicksal der Kinder nicht kümmert oder ihn aus dem Kopfe schlägt. Deshalb nimmt er in den Kauf die Unsicherheit der Existenz sowohl in finanzieller wie in gesundheitlicher und sittlicher Beziehung! Hier muß meines Erachtens mit der Gegenwirkung eingesetzt werden.

Zwei eminente Vorteile hat das Landleben vor dem in der Stadt, und das ist die Gesunderhaltung an Leib und Seele und die leichtere Möglichkeit, sich durch Eigenbesitz eine gesicherte Existenz zu verschaffen! Der ideelle und materielle Wert der eigenen Scholle muß das Mittel bilden, die Menschen wieder aufs Land zu ziehen und sie dort zu erhalten. Die Möglichkeit, eine solche zu erwerben, muß ihnen noch mehr erleichtert werden, und deshalb wird erwogen, nach dem Vorgang anderer Provinzen auch für die Provinz Sachsen eine eigene gemeinnützige Siedlungsgesellschaft zu gründen mit dem Ziele, den ländlichen Kleinbesitz zu vermehren und die ländlichen Arbeiter anzusiedeln.

Gelingt dies in größerem Umfange, so wird außer der Gesundung des Volkslebens und der Erhaltung unserer Wehrkraft auch ein Drittes erreicht, nämlich die Vermehrung der Fleischproduktion: denn darin ist nun mal der Kleinbesitz, wie Sie alle aus dem Vortrag, den Herr Hoesch im November vorigen Jahres in diesem Saale gehalten hat, wissen, so überlegen, daß die Kreise, welche den meisten Großgrundbesitz aufweisen, nur die Hälfte bis ein Drittel von dem an Schweinefleisch pro 100 Hektar Landbesitz produzieren, wie die Kreise, wo der Grundbesitz in erheblicher Minderheit sich befindet. Da nun von der Vermehrung der Fleischproduktion die Aufrechterhaltung unserer Wirtschaftspolitik und des Zolltarifs abhängen, so haben alle Landwirte, einschließlich des Großgrundbesitzes, das größte Interesse an der Vermehrung des Kleinbesitzes.

Meine Herren, welche Einwendungen werden nun gegen die innere Kolonisation erhoben?

Um sie kurz aufzuführen:

1. es nutzt nichts,
2. wir bekommen dadurch keine ländlichen Arbeiter,
3. wir ziehen uns nur Sozialdemokraten aufs Land.

Um mit dem letzten Einwand anzufangen, so ist es ja zweifellos, daß die meisten Landflüchtigen in den großen Städten der Sozialdemokratie zum Opfer gefallen sind. Aber, meine Herren, wenn es ein Mittel gibt, sie deren Klauen wieder zu entreißen, so ist es die Ansiedlung, die ihnen den Wert des Eigenbesitzes und des Landlebens für sich und ihre Familie ad oculos demonstriert. Nicht von heute zu morgen, vielmehr langsam, aber so gewiß als unsere Bauern die letzten sind, welche Sozialdemokraten werden, wenn anders der Staat durch seine Wirtschaftspolitik dafür sorgt, daß der Bauer sich auf seiner Scholle halten kann, muß es die Aufgabe einer weisen Staatspolitik sein, die abgefallenen Glieder des Volkes wieder zu gewinnen für das historisch gewordene Staatsgebilde, für König, Kaiser und Vaterland, — nun, meine Herren, dann darf dies Mittel, das nach allen Regeln der Logik und der Erfahrung wirken muß, nicht unversucht gelassen werden.

Zweifellos muß das Ziel der inneren Kolonisation auch sein, neben dem bäuerlichen Besitz auch den ländlichen Arbeiterstand wieder zu vermehren. Denn nicht wider den Großgrundbesitz und den größeren Bauernstand, die den Bedarf an ländlichen Arbeitern ausmachen, geschieht sie, sondern für sie, in ihrem Interesse, zu ihrer Stärkung und Erhaltung. Das wäre freilich die größte Verblendung, verstünde man unter innere Kolonisation die systematische Aufteilung des Großgrundbesitzes oder auch nur seine beabsichtigte oder unbeabsichtigte Schwächung; nein, zu seiner Stärkung und Erhaltung soll sie dienen!

Aber das wird gerade bezweifelt, daß dies gelingen werde. Es wird ausgeführt, daß bei der Durchsetzung des platten Landes in unserer Provinz mit Industrie die angesiedelten Arbeiter doch nicht in der Landwirtschaft, sondern mittels der Eisenbahn oder des Fahrrades in der Industrie Arbeit suchen würden. An sich, meine Herren, wäre es übrigens doch mit Freude zu begrüßen, wenn auch die Großindustrie zur Ansiedlung ihrer Arbeiter übergänge; diese würden dann bodenständig und interessiert an der Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Wirtschaftsordnung, nebenbei bemerkt, auch an frivolen Streiks erheblich gehindert werden. Davon abgesehen, kommt es doch zunächst darauf an, wo man ansiedelt. Es gibt doch Gegenden in der Provinz, wo die Gelegenheit zur industriellen Arbeit nicht so naheliegt wie in anderen, und ferner, wenn auch der Mann in der Fabrik oder im Kali- oder Kohlenwerk arbeitet, so besteht doch die Familie außer dem Mann auch aus der Frau und den Kindern, und da fällt doch hin und wieder eine Arbeitskraft ab für Rübenziehen oder für Kartoffellesen. Welcher Großgrundbesitzer oder Gutsbesitzer erachtet es nicht auch noch heute für einen Vorteil, statt isoliert, mit einer Gemeinde zusammenzuliegen, aus der er, wenn auch weniger wie früher, doch immer noch im Notfall Arbeitskräfte beziehen kann? Endlich aber, wenn man dies alles nicht in die Wagschale legen will, so handelt es sich doch nicht allein um Arbeiteransiedelungen mit 2 bis 4 Morgen, sondern auch um kleinbäuerliche Ansiedelungen, und diese vermindern zum wenigsten das Areal, das mit Lohnarbeitern bewirtschaftet werden muß, und damit die Nachfrage nach ländlichen Lohnarbeitern. Die kleinbäuerliche Ansiedlung hat außerdem zum mindesten den Vorteil der Erhaltung und Vermehrung der Bevölkerung auf dem Lande, der Erhaltung der Volks- und Wehrkraft des Landes und die Vermehrung der Fleischproduktion.

Das aber sind gerade neben der Verbesserung des ländlichen Arbeitermarktes die großen nationalen und wirtschaftspolitischen Zwecke, die neben der Vermehrung des ländlichen Arbeiterstandes mit der inneren Kolonisation verfolgt werden.

Kurz lassen Sie mich schließlich noch zwei Einwände streifen, denen man oft begegnet: es wird an den nötigen Ansiedlern fehlen, und es wird das zur Ansiedlung erforderliche Land nicht oder doch nur zu Preisen zu beschaffen sein, die eine gedeihliche Entwicklung der Ansiedelung nicht gestatten.

Dem ersten ist zu entgegen: die Provinz Sachsen ist diejenige, die zurzeit wohl von allen deutschen Landschaften den stärksten Prozentsatz auswärtiger Ansiedler für die ostdeutschen Kolonisationsgebiete stellt; in den Provinzen Posen und Westpreußen sind allein bisher 1472 Familien aus der Provinz Sachsen angesiedelt. Sie haben ihre Heimatprovinz verlassen, weil sie nach Grundbesitz strebten, ihn dort aber nicht erlangen konnten. Es kommt nur darauf an, Land unter gleichartigen Bedingungen in der Provinz Sachsen auszugeben. Warum soll es dann an Bewerbern fehlen? Nur günstige Erfahrungen hat übrigens auch die Generalkommission hiermat gemacht.

Ernster ist der Einwand wegen der Landbeschaffung zu nehmen. Ich habe vorher schon darauf hingewiesen, daß es sich selbstverständlich nicht um eine Aufteilung des Großgrundbesitzes im größeren Stile handelt, auch nicht etwa um eine Aufteilung der Staatsdomänen. Nur ganz vereinzelt hat der Minister solche bisher, gleichsam zu Musterstücken der Aufteilung, hergegeben, um den Beweis der Durchführbarkeit des Problems zu erbringen, welcher übrigens, um nicht auf die Güterschlächterei zu exemplifizieren, durch vereinzelte Aufteilungen der Generalkommission mit Rentengütern längst erbracht ist.

Nun steht fest, daß die Güterpreise zu einer Höhe gestiegen sind, die vielfach eine Rentabilität ausgeschlossen erscheinen läßt. Bei dieser Sachlage hängt die Möglichkeit der Erwerbung zu angemessenen Preise durchaus von der Sachkenntnis und Geschicklichkeit der Leiter des Kolonisationsunternehmens ab. Diese aber vorausgesetzt, genießt eine gemeinnützige Gesellschaft, wie sie in den übrigen Ostseeprovinzen besteht, doch manche Vorteile vor anderen Gutserwerbern. Die Möglichkeit, infolge des ihr zur Verfügung stehenden Kredits nahezu jeden Betrag alsbald bar auszuzahlen, macht ihr die Verkäufer nicht nur geneigt, sondern übt auch eine preisherabdrückende Wirkung. Die Provinz Brandenburg hat ungweifelhaft ungünstige Bedingungen für den Gütermarkt, da neben den sonstigen preissteigernden Gründen auch der noch hinzutritt, daß zahlreiche wohlhabende Leute aus der Reichshauptstadt, denen nur an Erwerbung eines bequem gelegenen Sitzes gelegen ist, die die sozialen oder jagdlichen Vorteile eines größeren Landbesitzes genießen wollen, ohne auf Rentabilität zu sehen, als Bewerber mit auftreten. Trotzdem ist es der Gesellschaft „Eigene Scholle" gelungen, in den ersten beiden Geschäftsjahren (Juli 1910 bis 1912), obgleich sie noch nicht das erste volle Geschäftsjahr arbeitsfähig war, in der Provinz Brandenburg 9479 Hektar zum Preise von 13 001 100 Mk. zur Besiedlung zu erwerben*).

Wenn man übrigens die hohen Pachtzinsen betrachtet, welche die kleinen Besitzer z. B. in der Börde für ihre Pachtäcker bezahlen, so kommt man zu der Ueberzeugung, daß allgu niedrig die Kaufpreise nicht normiert zu werden brauchen, mit denen sie gut bestehen können. In jedem Falle lukrieren sie die beträchtliche Provision des gewerbsmäßigen Güterschlächters.

Meine Herren, das ist es, was ich Ihnen im Anschluß an die in Ihren Händen befindliche Denkschrift noch aussführen wollte.

Wie sich gestern die Landwirtschaftskammer auf der Höhe der Situation befunden hat, als sie dem wirtschaftspolitisch so wichtigen Vorschlag ihres Vorstandes wegen Fleischbeschaffung für die großen Städte ohne Zögern zustimmte, so hoffe ich, werden Sie auch heute durch Annahme des vorliegenden Antrages zeigen, wie sehr Ihnen das mehr ideale vaterländische Interesse am Herzen liegt, welchem die Besiedelung des platten Landes dienen soll. Leihen Sie mir durch Ihren Beschluß Ihre Unterstützung, auf der beschrittenen Bahn weiter zu schreiten, um die Besiedelungsgesellschaft für unsere Provinz ins Leben zu rufen. Ich schließe mit den Worten, die neulich ein hervorragender Abgeordneter bei Beratung der Frage im Landtag gesprochen hat:

„Wieder Menschen, ansässige, zufriedene und bodenständige Menschen aufs Land zu bringen, das muß das Ziel sein. Das brauchen wir um unserer inneren Gesundheit willen; das brauchen wir zur Erhaltung der monarchischen und religiösen Gesinnung in unserem Volke; das brauchen wir zur körperlichen Gesundheit und Kriegstüchtigkeit und zu unserer Volksvermehrung. Das sind Dinge, die uns so notwendig sind, wie das tägliche Brot."

Die in dieser Rede erwähnte Denkschrift des Herrn Oberpräsidenten, aus welcher wir einige bemerkenswerte Stellen bereits veröffentlichten, werden wir ebenfalls noch im Wortlaut wiedergeben.

*) Aus dem im Februarheft des „Archivs für innere Kolonisation" abgedruckten Vortrag des Regierungspräsidenten von Schwerin-Frankfurt a. O.

Wissenschaft, Kunst, Theater und Musik.

W. Weimar, 2. Febr. In den Räumen des Archivs, in denen bisher die Ausstellung Wielandscher Briefe war, wird zum 100. Geburtstage Otto Ludwigs eine Ausstellung von Manuskripten und Briefen aus dem literarischen Nachlaß des Dichters veranstaltet. Im März soll dort eine Hebbel-Nachlaß-Ausstellung stattfinden.

— **Kinematographische Studiengesellschaft.** Unter Beteiligung von Vertretern der Kunst und Wissenschaft ist in Berlin eine kinematographische Studiengesellschaft gegründet worden.

Kongresse und Ausstellungen.

= **Verband der Handelsgärtner Deutschlands.** Am 15. Februar wird diese über 8000 Mitglieder zählende, stärkste gärtnerische Vereinigung Deutschlands ihre 29. Hauptversammlung in den Räumen des Lehrervereinshauses zu Berlin am Alexanderplatz abhalten. Wie alljährlich, so sind auch diesmal wieder einige interessante Vorträge geplant. Im Vordergrund des Interesses steht dabei vor allem ein Referat über die neue Gärtnereiberufsgenossenschaft. Dann folgen Vorträge über den notwendigen Schutz des deutschen Gartenbaues durch entsprechende Zölle, über die Errichtung von Gartenbauausschüssen bei den Landwirtschaftskammern und die kürzlich erfolgte Gründung des Reichsverbandes für den deutschen Gartenbau. Eine besondere Beachtung auch weiterer Kreise wird das Thema: „Wie können die Städte und Gemeinden den erwerbsmäßigen Gartenbau fördern?" beanspruchen.

Sport und Jagd.

— **Die Eröffnung des Berliner Stadions** soll nunmehr in feierlicher Weise und in Gegenwart des Kaisers am 8. Juni 1913 erfolgen.

Kurorte, Reisen und Wintersport.

R. **Oberhof**, 2. Febr. Die für heute geplanten wintersportlichen Veranstaltungen mußten abgesetzt werden, da während der Nacht Tauwetter eintrat. Doch konnte, da die Temperatur gegen Mittag wieder unter den Gefrierpunkt sank, nachmittags ein Zweisitzer-Lenkrodel-Wettfahren veranstaltet werden. Erstes Paar wurden Herr Mergel und Fräulein Tscherzig aus Arnstadt in 4 Minuten 21⅕ Sekunden. Die Höhe des Schnees beträgt ca. 40 cm, und wenn nicht unerhofft Tauwetter eintritt, darf bestimmt damit gerechnet werden, daß die Wettkämpfe des Deutschen Skiverbandes programmäßig abgehalten werden können. Das Bobsleighrennen um den Pokal der Herzogin soll am Freitag und Sonnabend zum Austrag gebracht werden, das um den Goldpokal von Oberhof am Sonntag.

= **Friedrichroda**, 2. Febr. Gestern wurde das Bobsleighrennen um den Goldpokal des hiesigen Bobklubs ausgefahren. Sieger wurde die Mannschaft des Bobsleigh „Frankfurt" in 3 Minuten 15⅕ Sekunden. Da im Laufe der vergangenen Nacht Tauwetter mit heftigen Regenfällen eintrat, mußte das für heute geplante Wettfahren um die Meisterschaft des Deutschen Bobsleighverbandes vorläufig verschoben werden. Einen Winter mit so unbeständigen Schnee- und Frostverhältnissen konnte man noch nie beobachten, so lange im Thüringer Walde Wintersport getrieben wird.

Aus dem Leserkreise.

(Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß in dieser Rubrik alle unsere Abonnenten zu Worte kommen, gleichgültig, ob ihre Ansichten mit denen der Redaktion übereinstimmen oder nicht. Die Redaktion übernimmt also für diese Rubrik keinerlei Verantwortung dem Publikum gegenüber.)

Nachmals: „Baut eine Markthalle!"

In einem „Eingesandt" war dieser Tage der Vorschlag gemacht, die Stadt möchte in der Nähe des Marktes eine Markthalle bauen. Jeder, der den Artikel gelesen hat, empfand wohl auch, wie notwendig der Bau einer Markthalle ist. Unappetitlich und gesundheitsschädlich ist es, daß die Ehrwaren auf dem Markte frei daliegen und je mehr der Verkehr in unserer Stadt zunimmt, um so größer wird der Mißstand. Ungesund ist der Aufenthalt auf den Ständen für die Verkäufer; lästig und unbequem ist es für die Käufer, bei nassem Wetter mit dem Regenschirm in der Hand auf dem schmutzigen Markte umherzugehen.

Unter den Bauplätzen, die sich für die Markthalle eignen, dürfte in erster Linie das Häuserviertel in Betracht kommen, das von der Kleinen Ulrichstraße, der Ulrichtraße, dem Schlamm und der Nikolaistraße begrenzt wird. Große Schwierigkeiten beim Ankauf könnten sich kaum ergeben, da wertvolle Häuser dort nicht stehen, und eine Verbreiterung der Kleinen Ulrichstraße doch wohl bald vorgenommen werden muß. Aber dann wäre gleichzeitig ein schwerer Uebelstand beseitigt, nämlich die Bordellstraße im Mittelpunkt der Stadt. Man mag über Bordelle denken, wie man will; das aber wird jeder Mensch zugeben: dort, gegenüber dem „Evangelischen Vereinshause", in dem häufig nicht nur für Halle, sondern für die ganze evangelische Landeskirche, wichtige Versammlungen abgehalten werden, dort, wo die meisten Besucher der Domgottesdienste ihren Kirchweg haben, wo unsere Soldaten zur Garnisonkirche vorbeigeführt werden, wo die Studenten vorüber müssen, welche zu den Instituten am Domplatz gehen — dort ist eine polizeilich geduldete Bordellstraße eine Ungeheuerlichkeit, die unter keinen Umständen bestehen bleiben darf. — Kauft die Stadt aber das Gelände und erbaut dort eine Markthalle, so ist allen Uebelständen abgeholfen, und Halle besitzt in der Markthalle eine Einrichtung, wie sie andere Großstädte längst zu ihrem eigenen Vorteil haben und nicht mehr entbehren wollen.

★

Das geht über den Spaß!

Am Sonntag abend ½8 Uhr sind in der Talstraße, vom Waldkater bis nahezu an die Cröllwitzer Brücke, auf einer Strecke von mehr als 1 km wieder einmal sämtliche Laternen, rund 15 Stück, von böswilliger Hand ausgelöscht worden, sodaß die vielen Spaziergänger sowie die Anwohner der Straße gezwungen waren, vollständig im Dunkeln den schlammigen Weg zu begehen. Zu seinem Bedauern muß der Einsender feststellen, daß dieser Unfug von gebildeten Menschen, nämlich Studierenden, deren einige sich sogar nicht schämten, in Couleur an diesen Streichen teilzunehmen, ausgeführt wurde. Ich habe schon mehrfach an dieser Stelle hierüber Beschwerden gelesen, doch scheinen diese nichts gefruchtet zu haben. Ich wende mich deshalb an die Ritterlichkeit unserer Studentenschaft, indem ich den Betreffenden ins Gedächtnis rufe, daß durch ihr Treiben außer den Straßengängern insbesondere die Damen der Anwohner durch das Auslöschen der Laternen während des ganzen Abends beim Heimweg den verschiedensten Unzuträglichkeiten ausgesetzt sind. Vielleicht hilft das, wenigstens bei denjenigen Commilitonen, die sich nicht in gar zu angetrunkenem Zustande befinden und erzieherisch auf ihre Freude wirken können!

Könnte das städtische Gaswerk in solchen Fällen, wo große Straßenzüge verdunkelt sind, nicht von der Sache benachrichtigt werden und schleunigst Abhilfe schaffen? Wenigstens der Laternenlöscher, wenn er die Halbnachtlampen ausdreht, hätte die übrigen anzünden können. H.

Standesamt.

Halle (Saale), Steinweg 2. Meldungen vom 1. Februar 1913.

Aufgeboten: Der Lederfärber Otto Zöller, Torstr. 45 und Marie König, Saalberg 21. Der Kaufmann Kurt Becker, Anhalterstr. 3 und Else Kralle, Merseburger-Str. 165.

Eheschließungen: Der Kaufmann Friedrich Haas, Prinzenstr. 26 und Margarete Strangky, Martinstr. 24. Der Klempner Friedrich Neubauer, Besener-Str. 18 und Alma Thielemann, Kl. Ulrichstr. 24. Der Schuhmacher Paul Rojahn, Breitenberg und Margarete Schulz, Merseburger-Str. 41/42. Der Landwirt Otto Siebert, Sömmerda und Frieda Hederich, Liebenauer-Str. 167. Der Maler Johann Preylowski, Albert-Schmidtstr. 6 und Elsriede Strauch, Landwehrstr. 20. Der Kellner Josef Bauer und Ida Kühne, Jakobstr. 29. Der Schneider Rudolf Krüger, Zwingerstr. 28 und Martha Böhme, Fürstental 6. Der Tischler Kurt Harre, Jakobstr. 16 und Martha Wehner, Albert-Schmidtstr. 9. Der Bauschlosser Karl Mackrodt und Klara Stoye, Annenstr. 2.

Geboren: Dem Tischler Otto Hoppe, Schlosserstr. 17, T. Grete. Dem Bergmann Paul Schimpf aus Pömmelte T. Gerda, Klinik. Dem Bahnarbeiter Karl Schaaf, Reideburger-Str. 3, S. Rudi. Dem Arbeiter Hermann Gebe, Kl. Ulrichstr. 27, S. Hermann. Dem Hausdiener Karl Fleischhauer, Lerchenfeldstr. 3, T. Erika. Dem Maurer August Sörgel, Wolfstr. 18, S. Walter.

Gestorben: Des Bauarbeiters Karl Franke S. Bernhard, 4 J., Mühlberg 4. Der Bauarbeiter Richard Hantz, 44 J., Salzstr. 5. Der Arbeiter Gottfried Wilde, 80 J., Besener-Str. 10. Der Motormärter Ernst Meyer aus Teuchern, 25 J., Bergmannstrost. Des Zollaufsehers Josef Kotschy T. Martha, 3 Wochen, Nickel-Hoffmannstr. 21. Die geschiedene Auguste Falcke geb. Borupky, 70 J., Charlottenstr. 14. Des Kesselschmied Wilhelm Fritze, 55 J., Turmstr. 4.

Auswärtige Aufgebote: Der Bahnarbeiter O. F. R. Fischer und J. M. Schröter, Weißenfels.

Halle (Nord), Brunnenstr. 3a. Meldungen vom 1. Februar 1913.

Aufgeboten: Der gepriefte Lokomotivheizer Willy Fink, Oberröblingen a. S. und Emma Meise, Leopoldstr. 5.

Geboren: Dem Stadtbahnschaffner Otto Engelmann, Wielandstraße 13, T. Erika. Dem Hilfsschaffner Robert Melling, Hordorfer-Straße 6, T. Anna. Dem Kaufmann Hermann Hagenbüchner, Kriststraße 2, S. Harry.

Verantwortlich: Für Politik u. Feuilleton: **Fritz Müller;** für Provinz und Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: **Max Ebeling;** für Oertliches: **Heinrich Meichner;** Schlußredaktion: **A. Berwecke,** sämtlich in Halle a. Saale.

Ein großes Bedürfnis

ist ein einfaches, sicher und mild wirkendes Abführmittel, welches den Darm nicht reizt. Dieses Mittel besitzen wir in **Sanitätsrat Dr. Wegeners Tee,** der auch zugleich die Verdauung reguliert und blutreinigend wirkt. Preis von Dr. Wegeners Tee M. 1.50 per Paket, für längere Zeit reichend. In Apotheken erhältlich. 167

Ferromanganin-Gesellschaft, Frankfurt a. M.

Bettfedern-Dampf-Reinigungs-Anstalt Eduard Graf,

mit elektrischem Betrieb.

Moderne, vollkommenste Anlage. — Gründliche Reinigung. — Täglich im Betrieb.

Abholung und Zusendung der Betten kostenlos.

[670]

HALLE a. S., Marktplatz 10—11.

Telephon 2853.

Fertig genähte Inletts, nur bewährte Qualitäten, in grosser Auswahl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191302041-18/fragment/page=0003

Tulpe. Morgen Fastnachtsfeier. Konzert im Weinrestaurant. Tulpe.

Walhalla-Theater

Täglich abends 8 Uhr

Autoliebchen.

Große Posse in 3 Akten von Kren und Schönfeld.

Musik von Jean Gilbert.

Gesangsschlager:
Autoliebchenwalzer. Two-step.
Versuchs doch mal! Fräulein, können Sie linksrum tanzen?
Das haben die Mädchen so gerne.
Im Lustgarten ist Freikonzert. Die Polizei find't was dabei.
Ueberall ausverkaufte Häuser! Ueberall Bombenerfolg!
Bedeutend verstärktes Orchester. Gewöhnl. Preise.

Freitag, den 7. Februar der unvergleichliche **Walhalla-Maskenball** unter der Devise **Autoliebchen.**

Mit dem

Pianola-Piano

erwirbt jeder die Fähigkeit, im wahren Sinne des Wortes sämtliche Kompositionen der Musikliteratur vollendet vortragen zu können, denn das PIANOLA-PIANO ist das Klavier, das jeder ohne irgend welche musikalische Vorkenntnisse vollendet spielen kann.

Man verlange Prospekt.

Alleinvertreter:

B. Döll, Gr. Ulrichstrasse 33/34.

Apollo-Theater.

Täglich abends 8¹⁰ Uhr: Gastspiel des **Theaters am Nollendorfplatz zu Berlin.**

In der Orig.-Inszenierung des Münchner Künstlertheaters:

Kismet

Ein Traum aus 1001 Nacht.

Ausstattungsstück in 1 Vorspiel und 9 Bildern von K. Lindau. Musik von Gustav Mraczek. — Künstl. Leitung: Emil Lind. Dirigent des verstärkten Orchesters: R. Schulze-Reudnitz.

Ueber 100 mitwirkende Personen!

Die 8 englischen Jackson-Girls in ihren Orig.-Javanischen und Siamesischen Tänzen.

Die Dekorationen sind angefertigt nach den Entwürfen des Kunstmalers J. Stern, München; die gesamte Ausstattung an Kostümen, Waffen, Requisiten 2c. nach alten orientalischen Originalen.

Tageskasse im Theaterbureau 9—1 u. 5—7 Uhr. Tel. Nr. 183.

Dienstag, den 4. Februar, nachmittags von 5 Uhr ab

Walzer-Abend.

Vorführung des **Meisterspiel-Reproduktions-Pianos**

„Duca"

sowie des **Kunstspiel-Pianos** [2070

„Autopiano".

C. Rich. Ritter, Leipzigerstrasse 73.

Saal der Loge zu den 3 Degen.
Dienstag, den 4. Februar, abends 8 Uhr

III. Kammermusik-Abend

der Herren Konzertmeister **Paul Wille, Alfred Wille, Bernhard Unkenstein,** Prof. **Georg Wille**

unter Mitwirkung von **Prof. Josef Pembaur.**

1. Klaviertrio B-dur op. 97 von Beethoven. 2. Streichquartett von B. Sekles (neu). 3. Klavierquintett Es-dur op. 44 von R. Schumann.

Konzertflügel **„Blüthner"** aus dem Magazin von **B. Döll.**

Karten zu Mk. 3.10, 2.10, 1.55 in der **Hofmusikalienhandlung von Heinrich Hothan.**

August Lauffer Nachf.,

Ecke Leipziger Straße und Kleine Märkerstraße (neben Gustav Uhlig)

empfiehlt zu Fastnachten

ff. Pfannkuchen

in bekannter guter Qualität. (680

Ballenstedt am Harz.

Städtisches Wolterstorff-Gymnasium (Vollanstalt) mit Realschule und Alumnat. Städtisches Alumnat für Schüler sämtlicher Klassen. Gesunde Luft, großer Garten, Bäder, Zentralheizung, elektr. Licht, beste Verpflegung, sorgfältige Aufsicht. Auch gute und preiswerte Pension in Familien. **Beginn des Sommersemesters 3. April 1913.** Auskunft durch den Magistrat und den Direktor.

ff. Pfann- und Spritzkuchen

empfiehlt die

Konditorei von Hermann Pfautsch,

Gr. Steinstr. 7. Fernspr. 477.

Anerkannt vorzügliche Qualitäten — **MIGNON-KAKAO SCHOKOLADE** — **DAVID SÖHNE A.-G. HALLE a. S.**

Missions-Musik in der Pauluskirche

Dienstag, den 4. Februar, abends 8½ Uhr.

— Cantaten von Bach und Reger: Seligkeiten von Liszt. — Eintrittskarten 50 Pfg. u. 1 Mk. für gesp. Altarpl. bei Hothan.

Konditorei Wilhelm,

Leipzigerstr. 59 (am Riebeckplatz — **Teleph. 588**) empfiehlt zum **Fastnachtsfeste** ihr **rühmlichst bekanntes Gebäck,** als

Pfannkuchen

Spritzkuchen, Hirschgeweihe, Schneebälle, Hallorenstrudel.

Versand prompt. [2075

Es stärkt!

Flüssiges Brot in der Flasche:

rd. 3300 Gerstenkörner = ¼ Pfund Gerstenmalz nebst bestem Hopfen und eisenhaltigem Wasser sind nötig, um eine Flasche echtes **Köstritzer Schwarzbier** herzustellen. Die dazu verwendete Gerste füllt eine Originalflasche der **Fürstlichen Brauerei Köstritz** nahezu bis zur Hälfte aus. Welcher grosse Nährwert also in einer Flasche Köstritzer Schwarzbier! Deshalb sollten Rekonvaleszenten, Blutarme, Schwache, vor allem aber Wöchnerinnen und stillende Mütter Köstritzer Schwarzbier trinken. Doch auch die Gesunden, die körperlich und geistig angestrengt Arbeitenden, denen an der Erhaltung der Kräfte und an einer planmässigen Auffrischung des Organismus gelegen ist, sollten das Köstritzer Schwarzbier jedem anderen Stärkungsmittel vorziehen. Eine über 200jähr. Erfahrung hat die wundertätigen Wirkungen des überall mit den höchsten Auszeichnungen bedachten Köstritzer Schwarzbieres bewiesen.

Nicht zu verwechseln mit den obergärigen versüssten Malzbieren. Nur **echt** bei dem Generalvertreter [669

E. Lehmer in Halle a. S.,

Landsbergerstrasse 7 — Fernruf 238

und in den übrigen, durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Es nährt!

Es stärkt!

Pa. Wollgarne,

Seidenwolle, Schweisswolle etc.

Gust. Liebermann,

Geiststrasse 42 (Ecke Thaliasäle).

Stadttheater in Halle a. S.

Dienstag, den 4. Febr. 1913
147. Vorst. im Abonn. 3. Viertel.

Der fliegende Holländer.

Rom. Oper in 3 A. von R. Wagner.
Spielleitung: Oberreg. Theo Raven.
Musikal. Leitung: Carl Ohnesorg.

Personen:

Daland, ein norweg. Seefahrer . . . Fr. Schwarz.
Senta, seine Tochter Sui. Stoll.
Erik, ein Jäger . . R. Salenius.
Mary, Sentas Amme R. Sebald.
Der Steuermann Dalands . . . E. Heuschen.
Der Holländer . . Max Krauß a. G. a. E.
Matrosen, Mädchen.

Ort der Handlung: An der norwegischen Küste.

Nach dem 1. u. 2. Akte läng. Pausen.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr.
Ende nach 10 Uhr. [2045

Mittwoch, den 5. Febr. 1913
Novität! Zum 1 Male: Novität!
Der gutsitzende Frack.

Im **Weinhaus Broskowski** reichhaltige Auswahl auserlesenster Delikatessen zu kleinen Preisen.

Behagliche Klubzimmer für Familien und kleine Gesellschaften können auf Wunsch jederzeit reserviert werden.

Das malerische

Kaiser-Panorama,

Gr. Ulrichstrasse 4/5.

Riesengebirge.

Altheebonbon

von großartiger Wirkung bei Bronchialkatarrh. [2062
¼ Pfund **20** Pfennig.

Carl Booch, Breitestraße 1/2, Marktpl., i. Turm
Leipziger Straße 61/62.

Wollene, mit der **Hand gestrickte Socken** empf. H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Fr. Gittel

vorm. C. Schlüter. Gegr. 1869.
Henriettenstr. 36. Fernspr. 2138.

Tapezier-, Polster- u. Dekor.-Werkstätte.

Bringe selbige in empfehlende Erinnerung. Mit Vorbesprechungen, Skizzen, Kostenanschl. und Muster stehe gern zu Diensten.

Reelle Preise. Flotte Bedienung.

Ruhe Wohnsitz
Kanalisation, Gas elektr. Licht
Bad Harzburg
mäßige Steuern
Auskunft u. Prospekt durch die Städt. Verkehrs Kommission - Schmiedestraße 5

Städtisches Reform-Realgymnasium i. E.

Die

Schlesische Morgen-Zeitung in Breslau 2

Tauentzienstraße 49

wöchentlich 7 mal erscheinend, empfiehlt sich zur

Aufnahme von Inseraten

die bei der weiten Verbreitung der Zeitung besonders **in landwirtschaftlichen Kreisen Mittel- und Niederschlesiens** von guter Wirkung sind. So besonders **Familienanzeigen, Grundstücks-An- u. Verkäufe u.** geschäftl. Kaufsangelegenheiten überhaupt, **Konzerte und Vergnügungen,** wie zu jeder anderen Veröffentlichung.

Anerbieten u. Gesuche v. **Hypotheken- u. anderen Geldern, Bankanzeigen,**

Die „Schlesische Morgen-Zeitung" ist das offizielle Organ der Deutschkonservativen Partei in der Provinz Schlesien.

Kostenanschläge und Probenummern stehen gratis zu Diensten.

Bei Wiederholungen der Inserate wird **Rabatt** gewährt.

Dr. Klebs Yoghurt

Präparate — von Aerzten selbst gebraucht u. verordnet — konzentr. Reinkulturen. Diätetisches Mittel I. Rang. zur Reinigung der Säfte, zur Ausrottung d. schädlichen Magen- u. Darmbakterien, vorzüglich wirksam bei Magen- u. Darmstörungen.

Y.-Tabletten 45 St. = 2.50 Mk., 100 St. = 5.00 Mk.

Y.-Ferment zur Selbstbereitung v. Y.-Milch = 2.50 Mk. (ausreich. 3 Mon.). In Apothek. u. Drogerien; wo nicht, auch direkt portofrei. Proben mit Zeugn. über vorzügl. Erfolge kostenlos von

Bakter. Laborat. v. Dr. Ernst Klebs, München 33.

Einige guterhaltene gebrauchte **Schreibmaschinen** preiswert zu verkaufen. [1929 Albert Osterwald, Rathausstr. 8/9.

Zoo.

Donnerstag, 6. Februar, abends 8 Uhr

Gesellschafts-Konzert,

ausgeführt vom

Stadttheater-Orchester

(Kapellmeister Alfred Elsmann) unt. Mitwirk. d. Opernsängers **Viktor Erik van Horst,** 1. Heldenbariton am Stadttheater Halle.

Eintrittspreis: 75 Pfg. im Vorverkauf 40 Pfg. (Schmuck-Hdlgn. Hothan und Koch). Für Dauer-, Abonnements-, Vorzugs- und Vorverkaufskarten Programm 20 Pfg. obligatorisch. [2076

Auswärtige Theater.

Leipzig.

Neues Theater: Dienstag: Der Waffenschmied. — Mittwoch: Don Juan.
Altes Theater: Dienstag: Magdalena. — Mittwoch: Die Generalsecke.
Operetten-Theater: Dienstag: Zwischen Zwölf und Eins. — Mittwoch: Zwischen Zwölf und Eins.
Schauspielhaus: Dienstag: Die Weber. — Mittwoch: Hinter Mauern.

Magdeburg.

Stadt-Theater: Dienstag: Robert und Bertram. — Mittwoch: Der gutsitzende Frack.

Dessau.

Hof-Theater: Dienstag: Mein Freund Teddy. Hierauf: Brüderlein fein. — Mittwoch: Der Waffenschmied.

Weimar.

Hof-Theater: Dienstag: Meyers. — Mittwoch: Der Evangelimann.

Erfurt.

Stadt-Theater: Dienstag: Der Boccaccio. — Mittwoch: La Traviata.

Altenburg.

Hof-Theater: Dienstag: Heiligenwald. — Mittwoch: Schwabenstreiche.

Waschgefäße,

dauerh. u. billig, größte Auswahl. Böttcherei Schülershof 1, direkt a. Marktplatz. Rabattmarken. Gegr. 1873. — Lieferung frei Haus. —

Die Auskunftei Beyrich & Greve, Halle a. S., erteilt Auskünfte über Vermögens-, Gewerbe-, Familien- und Privat-Verhältnisse auf alle Plätze der Welt. Beobachtungen und Ermittelungen aller Art streng diskret.

Für die Inserate verantwortlich: Paul Karsten, Halle a. S. Telephon 8108 u. 8109

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191302041-18/fragment/page=0004

Gedenktage.

4. Februar.

1682. Der Erfinder des Porzellans, Johann Friedrich Böttger, geboren.
1695. Der brandenburgische Feldmarschall Georg Freiherr von Derfflinger gestorben.
1849. Der französische Dichter Jean Richepin geboren.
1871. Der Gartenkünstler Hermann Fürst von Pückler-Muskau gestorben.
1890. Sozialpolitische Erlasse Kaiser Wilhelms II.
1911. Der Burenführer Piet Cronje gestorben.

*

Tageschronik aus dem Jahre 1813.

4. Febr. Freiherr von Stein erhält in Königsberg ein Schreiben Hardenbergs, worin ein Bündnis mit Rußland als nahe bevorstehend bezeichnet wird.

*

Tagesspruch:

Denn wo die Unschuld samt der Einfalt wohnt,
Da glänzt, wie wenn ein Götterpaar erscheint,
Das dunkle Hüttchen selbst im Rosenlicht.

Krummacher.

Missionskonferenz in der Provinz Sachsen.

I.

Halle, 3. Februar.

Die 35. Jahresversammlung der Missionskonferenz hat ihren Anfang genommen. Zum Teil aus weiter Ferne treffen die Freunde des evangelischen Missionswerkes wieder in unserer Stadt zusammen, um sich in brüderlicher Gemeinschaft zu stärken und über die immer dringender werdenden Fragen der weltumspannenden Arbeit zu beraten. Auch für viele Bewohner Halles bilden die Konferenztage längst einen Höhepunkt im Laufe des Jahres, dem sie mit Spannung und Interesse entgegensehen. Drei Vorversammlungen am gestrigen Sonntagabend machten den programmäßigen Anfang.

Der Hallesche Verein für ärztliche Mission

hatte wieder ins Auditorium maximum der Universität geladen. Der Redner des Abends war hier der Basler Missionsarzt Dr. Fisch, weiteren Kreisen erst kürzlich wieder bekannt geworden durch die reizende Schrift „Nordtogo und seine westliche Nachbarschaft", worin er frisch und interessant über die Erkundungsreise berichtet, die er mit den Missionaren Jostenhaas und Groh in den Monaten Januar bis März 1910 auf Fahrrädern durch fast ganz Togo und die nördlichen Teile der englischen Goldküstenkolonie ausgeführt hat, um die missionarische Besetzung des nördlichen Togo vorzubereiten. Diesmal galt sein Bericht aber der ärztlichen Tätigkeit, welche er 25 Jahre im Dienste der Mission auf der Goldküste Westafrikas hat ausüben dürfen. Spärlich war die Ausrüstung und bescheiden die Anfänge im Jahre 1885, aber es gelang doch, die Krankheits- und Sterbeziffer unter den Missionaren (fast jeder dritte Missionar erlag früher dem Klima) auf der Goldküste herabzumindern, besonders nachdem die Entdeckungen der Malariaparasiten und der sie übertragenden Stechmücken den Kampf gegen die Tropenkrankheiten wirksam gemacht hatten. An Stelle der langsamen und mühseligen Hängemattenreisen trat der Fahrradverkehr und ermöglichte rasche ärztliche Hilfe. Die überraschenden Erfolge der Impfung bei einer Pockenepidemie und die Erfolge der modernen vernünftigen Wundbehandlung gewannen dem Missionsarzt zuerst allgemeineres Vertrauen bei den Eingeborenen, er war imstande, dem Hexenaberglauben durch seine Arbeit immer mehr Abbruch zu tun, vor allen Dingen aber dem Evangelium direkt den Weg zu bahnen. Der Wohlstand der Eingeborenen auf der Goldküste hat sich besonders durch den Kakaobau sehr gehoben, leider hat im Zusammenhang damit die Schnapspest erschreckend zugenommen. Früher war Tuberkulose fast unbekannt, jetzt sind unter 9000 Kranken eines Jahres 12 Prozent mit Tuberkulose. Gegen die Branntweinpest, die an den Wurzeln der Volkskraft nagt und ihre verderblichen Wirkungen bereits in den Christengemeinden zu üben anfängt, hat der Missionsarzt den Kampf aufgenommen und treue Mitkämpfer gewonnen. Mit Begeisterung sprach der Redner von der herrlichen Aufgabe, die einem Missionsarzt gestellt sei, und bat um Teilnahme an diesem Werke. In einem folgenden Dankesworte wies Prof. Dr. Haußleiter darauf hin, daß in Südwestafrika der Verkauf von Alkohol an Eingeborene streng verboten ist, die Eingeborenen sich aber sehr wundern, wenn die weißen Herrenmenschen für sich selbst solche Schranken nicht aufrechterhalten. Aus der Tätigkeit des Halleschen Vereins für ärztliche Mission konnte mitgeteilt werden, daß er mehrfach Beiträge (für die ärztliche Station in Kidugala, Ostafrika, für das Tübinger Institut für ärztliche Mission, für die ärztliche Bedienung an der ostafrikanischen Zentralbahn u. a.) habe bewilligen können. Am Ausgange wurden Beitrittserklärungen angenommen.

*

Der Kreisverband Hallescher Jünglingsvereine

hielt am Sonntag im „Evangelischen Vereinshause" eine überaus gutbesuchte Missionsversammlung ab. Der Verbandsvorsitzende Herr Pastor Witte eröffnete die Versammlung mit Gebet. Er gab der Freude und Ehre Ausdruck, die beiden Missionare willkommen heißen zu dürfen, und bat Herrn Missionar Köhl, das Wort zu ergreifen. Dieser führte aus: Der Balkankrieg ist von großer Bedeutung für die christliche und mohammedanische Religion. Die Bedeutung ist bis nach Zentralafrika spürbar. Träger der Kriegsnachrichten sind die mohammedanischen Händler innerhalb Afrikas. Würde das Türkenreich zerschlagen, so wäre dies für Afrika, China, Japan und Indien von wichtiger Bedeutung. Redner ging durch Behandlung von zwei Geschichten auf die Behauptung ein: der Neger sei bestimmt für den Islam, das Christentum liege ihm nicht. Es ergab sich, daß die Neger sehr wohl für das Christentum empfänglich sind. Die Regierungsschule mit 400 Schülern in Tanga steht unter mohammedanischem Einfluß, da ist es sehr schwer, das Christentum zur Geltung zu bringen. Anders ist es in einer Schule im südlichen Afrika, wo 800 Kaffern unterrichtet werden. Dort herrscht Religionsfreiheit und es stellt sich heraus, daß selten ein Schüler abgeht, der nicht Christ ist. Das Ausschlaggebende ist die geistige Atmosphäre, in der die Schüler stehen. Zentralafrika ist sehr dicht bevölkert, wie etwa bei uns das rheinische Industriegebiet, und da geht die Entscheidung: Christentum oder Islam. Der Ausgang des Balkankrieges wird dort den Ausschlag bedeuten. Redner erzählte nun aus Ruanda von einem heidnischen grausamen und unumschränkten König. Er gehört dem Stamme der Tussi an, die eine Größe von 2,20 Metern haben. Der König wird mit Gott angeredet, seine Untertanen sind vollkommen rechtlos und alles, was sie besitzen und dazuerwerben, ist Eigentum des Königs. Das Land ist zwar deutsch, aber die Regierung muß klugerweise gütlich gegen den König vorgehen. Ein Aufstand wäre nicht niederzuschlagen. So sind es auch die Missionare mit, die gütlich vorgehen und ihren persönlichen Einfluß geltend machen. Redner erzählte dann weiter von seinem Besuche beim Könige, der guten Aufnahme und der Unterhaltung und der Sauberkeit, die bei ihm herrscht. Der König ist zwar zugänglich für die christliche Lehre, aber er will es sich erst noch überlegen. Sein Volk ist dem Christentum schon eher zugetan. Ferner erzählte der Missionar Röhl aus Uganda. Uganda ist ein christliches Land. Man sieht dort große Kirchen und Gemeinden. Der dortige König und seine Minister sind Christen. In 25 Jahren hat sich das heidnische Uganda in ein christliches Land verwandelt. Baumwolle, Kaffee usw. wird dort von den Eingeborenen in großem Maße angebaut. Negerhütten sind verschwunden, an ihrer Stelle sind schöne Häuser aus Stein gebaut mit Wellblechdach. Der König hat einen Palast und eine Hofkapelle. Auch mit diesem König hat sich Missionar Röhl unterhalten. Der König wunderte und freute sich, daß es auch deutsche Missionare gebe, er hätte die Deutschen bisher nur von der militärischen Seite kennen gelernt.

Ein gemeinsames Lied leitete zum zweiten Vortrag über, den Missionsinspektor Leuschner hielt. Zwei Kilometer vom Nordtore der Stadt Kanton in China wird das Grab Mohammeds gezeigt. Auch in China ist der Islam verbreitet. Ihm ist es jedoch nicht gelungen, über Konfucius zu siegen. 23 Provinzen des gewaltigen chinesischen Reiches sind jetzt in einer Umwälzung begriffen. China ist offen, man darf jetzt seines Glaubens leben. Aber dennoch tobt der Kulturkampf. Es ist sogar so weit gegangen, daß sich eine Gardekompagnie aus Frauen und Mädchen in China gebildet hat, um mitzuringen, daß das namenlose Leiden der Frauen gebrochen wird. Redner berichtete über grauenvolle Leiden der chinesischen Jugend. Die Jugend ist vollkommen rechtlos. Die Eltern können über ihre Kinder bestimmen, wie sie wollen. Sie können sie schon verheiraten, ehe sie geboren sind, sie können sie als Sklaven verkaufen, und so warf der Redner noch manche Streiflichter über das Elend. Die Opiumsucht in China hat das Elend hervorgerufen. Der Vater braucht dazu Geld und das Kind muß es schaffen. Das Kind wird andererseits schon, wenn es noch sehr klein ist, zum Götzendienst erzogen. Der Redner erzählte aus seiner Erfahrung, wie auf Götzenfesten oder im Theater und auf Blumenbooten schlimme Sünden begangen werden, die das Leiden noch vertiefen. Aber die Chinesen sind auch für Zusammenschluß und Freundschaftsbündnisse. Freude an Bildung des Geistes und Körpers haben die alten Chinesen nicht gekannt. Wenn es jetzt in China auch dahingekommen ist, daß es christliche Minister und Beamte gibt, so bleibt in China immer noch ein großes Werk der Rettung übrig. Herr Missionsinspektor Leuschner kam nun auf den China-Missionsbund zu sprechen. Dieser bildet sich aus den Kreisen der evangelischen Jugendbewegung und will chinesischen jungen Männern zu gleicher Bildung von Geist und Körper wie bei uns verhelfen. Die Jungmännervereine Chinas erfreuen sich großen Zuspruchs. Sorgen wir dafür, daß ihnen Jesus weiter bekannt werden möge und tragen wir die Arbeit auf dem Herzen und mit Gebet. Ein gemeinsamer Gesang leitete zum Schlußwort über.

Aus Halle und Umgebung.

Halle, den 3. Februar.

Gedächtnisfeier der Universität Halle.

Zur 100. Wiederkehr der Errichtung freiwilliger Jägerkorps.

Die Wiederkehr des Tages, an dem vor hundert Jahren König Friedrich Wilhelm III. sein Volk zur Gründung freiwilliger Jägerkorps aufforderte, wurde heute Mittag von der Universität Halle als Gedächtnisfeier an die glorreiche Erhebung unseres Volkes in den Befreiungskriegen durch einen Festakt in der Aula gefeiert. Nach dem einleitenden Marsch des Yorkschen Korps von Beethoven erklang das markige Vaterlandslied Ernst Moritz Arndts: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ", in der Methfesselschen Vertonung. Die Festrede hielt Herr Universitätsprofessor Dr. Fester. Aus der Trivialität des Alltages heraus reißt uns die Erinnerung an die Großtaten unserer Väter; ihrer würdig können wir sie nur feiern, wenn wir uns nicht in der Erinnerung an Gewesenes beschränken, sondern das Fest als Anlaß zur Selbsterkenntnis und Weiterentwicklung betrachten. Wenn sich auf die fünfzigjährige Feier der Befreiungskämpfe der Schleier des Verfassungskonfliktes senkte, so soll uns diesmal keine Sorge die stolze Freude an den Taten unserer Väter rauben. Wir besitzen ein deutsches Vaterland; vor hundert Jahren war die Frage danach leichter von einem Dichter als von einem Politiker zu beantworten. Wir haben uns gewöhnt, die Napoleonischen Einrichtungen in Deutschland als vergängliche Kartenhäuser zu betrachten; zum Teil mit Unrecht, wie das Dasein des von Napoleon geschaffenen, von Bismarck als Elefantenrüssel bezeichneten Großherzogtums Baden beweist. Damals war Deutschland ein geographischer Begriff; die einzige deutsche Vormacht des alten Reiches, Preußen, wurde durch die dritte Teilung Polens mit großen slavischen Landesteilen belastet und aus seiner nationalen Richtung gedrängt. Nur auf dem Gebiete der Kultur besaß Deutschland eine Einheit, die aber aus dem Fehlen an staatlichem Rückhalt im Weltbürgertum aufging. Den Beginn einer Erstarkung des völkischen Bewußtseins bilden die Tage der tiefsten Erniedrigung; Jena, und vor allem der schmachvolle Friede von Tilsit lehrten das Volk den Wert eines starken Gemeinwesens erkennen. Der Haß gegen Napoleon, der sich auch außerhalb Deutschlands bei den unterdrückten Völkern aufspeicherte und blutig entlud, bewirkte nur in Deutschland eine so einzigartige Erhebung des gesamten Volkes, weil sich hier die naturwüchsige Kraft des Volkes mit der höchsten geistigen Kultur zu gemeinsamer Abschüttelung der Fremdherrschaft vereinte. Auch in den Tagen schwerster Prüfung, als zuerst die erwarteten Siege ausblieben, verzweifelte das Volk nicht, bis endlich das ersehnte Ziel erreicht war. Der Rückschlag in der Volksstimmung nach dem Friedensschlusse ließ doch zweierlei Erinnerungen nicht untergehen: den Glauben an die deutsche Mission Preußens und den Glauben an das Volk in Waffen. Das Jahr 1870 erfüllte endlich den Einheitstraum der Deutschen; uns Kindern der Gegenwart aber bleibt zu prüfen, ob das Werk der Väter noch lebendig in uns lebt. — Die Klänge der Weberschen Jubelouvertüre schlossen die Feier.

Von der Universität Halle.

Auf Grund ihrer Inaugural-Dissertationen: 1. „Slavisch-Rumänisches Psalterbruchstück"; 2. „Untersuchungen über Brechungskoeffizienten flüssiger Kristalle"; 3. „Handelsbetriebsstatistik mit besonderer Berücksichtigung der Warenhandelsbetriebe"; 4. „Untersuchungen an langsamen elektrischen Schwingungen"; (Mitteilungen des Laboratoriums für theoretische Physik, Halle); (Nr. 2) 5. „Ueber die Kondensation von Benzoylchlorid mit Benzol und Anisol" wurde der Herren: Constantin Galusca aus Jassy (Rumänien), Christian Baestlein aus Heinrichs (Prov. Sachsen), Alfred Sigerus aus Hermannstadt (Siebenbürgen), Georg Lutze aus Rudolstadt und Fräulein Marta Maria von Bodecker aus Ottenburg in Ostpreußen von der philosophischen Fakultät den Doktorgrad erteilt.

— **Charakterverleihung.** Den Aerzten Dr. Ernst Zabel und Dr. Franz Fischer in Halle ist der Charakter als Sanitätsrat verliehen worden.

— **Der Bund der Handwerker, Ortsverein Halle,** hielt am Freitag seine Generalversammlung ab, in welcher nach Erledigung des Geschäftlichen Herr Schuhmacher-Obermeister Arndt zum Obmann gewählt wurde. Der Bundestag findet am 16. d. Mts. in Berlin statt, als Vertreter dorthin wurde Herr Klempnermeister Werner gewählt. Im März soll eine große Versammlung abgehalten werden.

— **Ueber „Handel und Mission"** wird Großkaufmann Schunck-Bremen auf der Laien-Missions-Konferenz am 4. Februar, nachmittags 3 Uhr, im „Neumarkt-Schützenhaus" reden. Eintritt hat jedermann. Siehe Anzeige in unserer Sonntagsnummer.

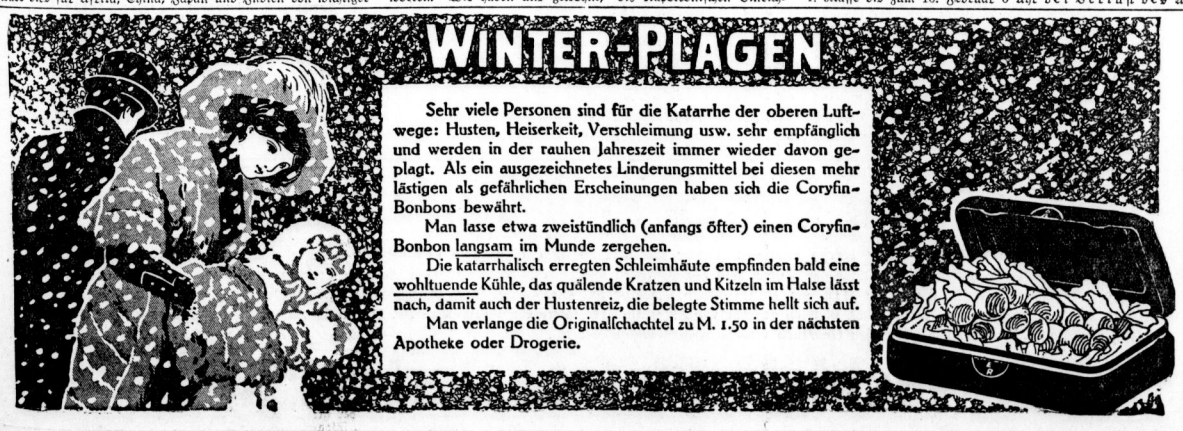
— **Aus der Domgemeinde.** Nach wiederholten Beratungen hat auf Antrag der Domprediger das Presbyterium einmütig beschlossen, auch für die Domgemeinde den pflichtmäßigen einjährigen Konfirmationsunterricht wieder einzuführen. Die am Palmsonntag 1914 einzusegnenden Knaben unterrichtet Herr Professor D. Lang, die Mädchen Herr Konsistorialrat Josephson. Beide nehmen noch Anmeldungen an. Der Konfirmandenunterricht beginnt für die Mädchen am 21. April, für die Knaben am 22. April. Die Domprediger sind nach wie vor bereit, den Kindern, die zwei Jahre den Konfirmandenunterricht zu besuchen wünschen, wie bisher in dem ersten Jahre in einer Stunde wöchentlich Vorunterricht zu erteilen. Dieser freiwillige Vorunterricht würde zu der gleichen Zeit wie der eigentliche Konfirmandenunterricht beginnen. Die Knaben können sich dazu bei Herrn Domprediger Baumann, die Mädchen bei Herrn Professor D. Lang melden.

— **Der konservative Verein für Halle und den Saalkreis** hält morgen Dienstag abend ½9 Uhr im „Goldenen Schiffchen", Große Ulrichstraße, eine zwanglose Zusammenkunft ab, in welcher politische Tagesfragen besprochen werden sollen. Mitglieder, Freunde und Gesinnungsgenossen sind dazu freundlichst eingeladen.

— **Ueber unsere Rabeninsel,** dieses herrliche, noch lange nicht genug gewürdigte Kleinod von Halle, und über die Verbindung zwischen Halle und der Rabeninsel beabsichtigt unser bekannter Mitbürger Herr Juwelier Tittel in nächster Zeit einen Lichtbildervortrag zu halten. Er richtet an alle Leser unserer Zeitung, die im Besitz geeigneter Photographien sind, die Bitte, ihm diese auf einige Wochen zu leihen, damit er darnach Lichtbilder anfertigen lassen kann. Die Photographien werden unbeschädigt zurückgegeben und die Darleiher werden zum kostenlosen Besuche des Lichtbildervortrages eingeladen.

— **Die Saale** war in diesen Tagen vollufrig und führte viel rötliches Ustrutwasser mit. Tiefgelegene Stellen waren etwas überschwemmt, aber jetzt ist der hohe Wasserstand schon wieder zurückgegangen.

— **Die Erneuerungslose sowie die Freilose zur 2. Klasse der 2. Preußisch-Süddeutschen (228. Königlich preußischen) Klassenlotterie** sind unter Vorlegung der entsprechenden Lose aus der 1. Klasse bis zum 10. Februar 6 Uhr bei Verlust des An-



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191302041-18/fragment/page=0005

rechts einzulösen. Die Ziehung der 2. Klasse dieser Lotterie wird am 14. Februar 8½ Uhr vormittags ihren Anfang nehmen.

— **Aus der Heide.** Kürzlich wurde am Eingange der Heide neben dem „Heideschlößen" eine der zwei alten Eichen wegen zu hohen Alters gefällt. Sie war eine wahre Fundgrube für Entomologen. In dem faulen Eichenmull wurden Hirschkäfer und andere Insekten gefunden, auch Eulen nisteten in dem hohlen Baume. Sie war mindestens so alt wie die sog. „dicke Eiche" zwischen Dölau und dem „Waldkater", also etwa 500 Jahre, während die starken Eichen am östlichen Waldessaum etwa 300 Jahre alt sein dürften. — Bei dem kürzlichen Glatteis wurde auf der neu angelegten Rodelbahn tüchtig gerodelt, die Freude sollte aber bald zu Wasser werden.

— **Walhalla-Theater.** „Autoliebchen". Posse in drei Aufzügen von Jean Kren, Gesangstexte von Alfred Schönfeld, Musik von Jean Gilbert, eingerichtet von Jos. Königsberger, Orchesterleiter: Otto Strauß. Mit ernster Kritik gedenken wir nicht an diese Posse heranzutreten, denn wir würden damit weder dieser noch uns selbst gerecht werden. Man hat es hier mit einer Anhäufung von Scherzen, Gesängen und Tänzen zu tun, zwischen denen sich ein dünnes Bächlein von Handlung mühselig hindurchwindet. Deshalb versuche man nicht, auf den „Wogen" dieses Bächleins einem stürmisch dahinbrausenden Drama nachzuschwimmen, denn ein solches würde man vergebens erspähen. Dafür ergötze man sich an den vielen scherzhaften Vorkommnissen mit ihren ein- und zweideutigen Harmlosigkeiten, an der Gelenkigkeit der Tanzbeine und an der Beobachtung, daß man zum Gesang nicht immer auch Stimme braucht. Die prickelnde Musik von Jean Gilbert schmeichelt sich dem Ohre ein und so war denn bei der Aufführung des „Autoliebchen" am Sonnabend und vor fast überfülltem Hause gestern Sonntag zu sehen und zu hören, daß man sich hierbei köstlich unterhielt. Wer will, mag dieser Erscheinung mit einem nassen und einem heiteren Auge zusehen. Sie beweist, daß es noch immer nicht schwer ist, durch allerlei mehr oder manchmal auch sehr minder gelungene Scherze auf empfängliche Gemüter erheiternd zu wirken. Seltsam nur, daß man die Besitzer solcher glücklichen Naturen, die das Leben gern durch die gefärbte Brille solcher Bühnenscherze sehen, so selten in einem wirklich guten Lustspiel zu erblicken vermag. Aber wir wollen nicht kopfhängerisch sein und versuchen, daß wir uns mit den Tatsachen abfinden. Zu loben ist ohne Einschränkung die Darstellung. Da war jeder und jede am geeigneten Platze und insbesondere trat vorteilhaft das vortreffliche einheitliche Gesamtspiel in die Erscheinung. Die Frau Werkenthin von Rosa Schäffel, die Nely von Ilse Lorenz, der unbezahlbare Lindenschmidt des Herrn Heidemann, der Windhund, der Triebler des Herrn Dewald, der derbkomische Sommoffh des Herrn Botany, die energische Priska von Anny Danninger, die Belinde Müllmann von Grete Gravenhorst, der verliebte Böttchermeister des Herrn Ellen — sie alle boten in ihrer Art einwandfreie Leistungen. Die Vermutung der Direktion, daß „Autoliebchen" immer volle Häuser haben werde, wird sich wohl erfüllen.

— **Apollotheater.** „Kismet — Ein Traum aus 1001 Nacht." — In einer Zeit, in der die Ruhe des Orients durch die türkische Krisis mit erschüttert wird, ist eine bühnenmäßige Schilderung morgenländischen Lebens, wie sie das „Theater am Nollendorfplatz" zu Berlin jetzt im „Apollo" aufführt, ganz zeitgemäß. Wie die berühmten Märchen und Erzählungen in dem weltbekannten Buche „Tausendundeine Nacht", so bietet auch „Kismet" ein vielseitiges Gemälde des mohammedanischen Lebens in seinen mannigfachsten Beziehungen. Und da es uns in die alte Hauptstadt Bagdad führt, so wird das orientalische Bild noch farbenreicher und volkstümlicher. In „Kismet" sind es nun nicht übernatürliche Wesen, Feen, Dämonen usw., die die Schicksale des Helden bestimmen und die Knoten der wunderbarsten Ereignisse schürzen und lösen, sondern die ganze bunte Wunderwelt spielt sich in den Träumen eines Bettlers ab, der schlafend auf seinem Bettlerstein vor der Moschee liegt, wo er sonst plärrend sein „Backschisch-Backschisch" den frommen Muselmanen zuruft. — Ein Beutel Geldes soll Hadschi, den um Weib und Kind beraubten Bettler, zur ersehnten Rache verhelfen. Im bunten Marktgewimmel auf dem Bazar zu Bagdad finden wir ihn dann wieder, um bunte Gewänder feilschend und betrügend. Dann breitet er vor den entzückten Augen seines Lieblinges Marsinoch den Glitter aus, wird aber hinweg zum strengen Wesier Mansur geführt, um seine Schuld zu sühnen. Hier muß er sich zu einem Anschlag auf den gerechten Kalifen Abdallah bestimmen lassen. Als indischer Gaukler erscheint er mit Bajaderen im Divan, dem Versammlungsort für Beratungen und Rechtsprechung. Er fesselt den Kalifen mit seinen Zauberkünsten; aber sein heimtückisch geführter Dolchstoß verfehlt sein Ziel. Doch aus dem Kerker findet er einen Weg und geradewegs in den Harem des wilden Wesirs, aus dessen Händen er seine Tochter befreit. Sie sieht er dann im Hochzeitszuge des Kalifen, bis ihn das Ende des Traumes in die rauhe Wirklichkeit zurückversetzt. Es ist Kismet — das Zugeteilte — das ihm nach der schönen Traumwelt die Bettlerhülle weiter tragen läßt. — Wie diese kurze Inhaltsübersicht schon zeigt, bringt das Stück eine große Anzahl packender, lebensvoller Bühnenbilder, die nach Art des Münchener Künstler-Theaters eingerichtet sind. Dazu wird das Ganze von einer stilvollen Musik umkränzt, die durch die verstärkte Hauskapelle wirksam vorgetragen wird. Tänzerinnen, Blumenmädchen, Eunuchen und Haremsdamen fehlen nicht in dem bunten Bilde und halten das Auge stetig im Banne der Bühne. Von den Hauptdarstellern seien nur genannt Emil Lind, der die große Rolle des Bettlers packend durchführt. Lieblich erscheint Ellen Richter als Marsinah. Michael Runkel als ernster Kalif und Rudolf Walther als Scheikh Dschaman vertreten ihre Rollen angemessen. Ernst Wahrmann war als Wesir Mansur zum Teil von zu ausgeprägter Wildheit, besonders in der Haremsszene, in dessen berückendem Reich Frau Ilse von Tasso-Lind als Erste der Frauen des Wesirs herrscht. Die Genannten im Bunde mit einer großen Anzahl Mitwirkender brachten das Ausstattungsstück zu großer Wirkung und für den Februar wird es für die Hallenser auch zum „Kismet" werden.

— **Oberbayrische Kirchweih.** Buntes Leben und Treiben herrschte am Sonnabend abend in den festlich geschmückten oberen Räumen des „Neumarkt-Schützenhauses", wo der Ruderklub Nelson eine oberbayrische Kirchweih veranstaltete. Durch Rutschbahn, Glücksrad und andere Belustigungen war für die Unterhaltung der zahlreichen, größtenteils in bayrischer Tracht erschienenen Gäste ausgiebig gesorgt. Das Fest wurde durch einen Umzug eingeleitet. An der Spitze die Dorfmusik und der Fahnenschwenker, dann der Herr Bürgermeister, der Herr Lehrer und der Förster, gefolgt von den Bua'm und Dirdl'n, bewegte sich der Zug bis zur Bühne, wo der Huberwirt in bayrischer Mundart mit humorvollen Worten die Gäste begrüßte. Daran schloß sich ein von der Dorfjugend vorzüglich getanzter Schuhplattler. Eine ausgelassene Stimmung machte sich alsbald bei den Besuchern des Festes geltend, welches bis in die frühen Morgenstunden ausgedehnt wurde.

— **Zoo.** Am 6. d. M. findet abends 8 Uhr ein Gesellschaftskonzert vom Stadttheater-Orchester statt. Leitung: Kapellmeister Alfred Elsmann. Als Solist konnte der erste Heldenbariton unseres Stadttheaters, Herr Viktor Erik van Horst gewonnen werden. Der Künstler singt eine Arie aus dem „Fliegenden Holländer" von Richard Wagner, das Lied des Bombardon aus der Oper „Das goldene Kreuz" von Brüll sowie mehrere kleinere Lieder am Klavier. Den Billettvorverkauf haben wieder die Hofmusikalienhandlungen von Hothan und Koch übernommen. (Siehe Anzeige.)

— **Bad Wittekind.** Morgen Dienstag nachmittag Konzert vom Solistenquartett der 75er.

— **Volkstümlicher Musikabend im Mozartsaal.** Der erste der in Nr. 49 angekündigten volkstümlichen Musikabende im Mozartsaale findet am 6. Februar 8½ Uhr statt. Wir kommen nochmals hierauf zurück.

— **Der Wintergarten-Maskenball** am letzten Sonnabend vereinte im schönen Spiegelsaale des genannten Etablissements eine frohgesinnte Menschenschar, die teils als Zuschauer, teils als Teilnehmer in mehr oder weniger eigenartigen Maskenkostümen sich den Freuden des karnevalistischen Treibens hingab. Besonders die holde Weiblichkeit hatte sich im Erfinnen sicher und bemerkenswerter Maskenkleider hervorgetan; und sie errang auch die wertvollen Preise, die für die fünf schönsten Masken ausgesetzt waren. Nicht weniger als vier Musikkapellen spielten zum Tanze auf und wo nur ein Plätzchen übrig blieb, da drehten sich tanzlustige Pärchen. Das ganze Bild des Festes gelangte noch zu erhöhter Wirkung durch die stimmungsvolle Dekoration des Saales wie der Restaurationsräume, in denen lauschige Lauben zum Verweilen einluden. Nach Mitternacht erreichte das närrische Treiben den Höhepunkt und stundenlang dauerte es noch, bis der grauende Morgen das Fest zum Abschluß brachte.

— **Tulpe.** Morgen Fastnachtsfeier. Konzert im Weinrestaurant.

— **Kaiser-Panorama.** Das malerische Riesengebirge besuchen wir in dieser Woche. Unser erster Besuch gilt dem Schloß Erdmannsdorf, dann Krummhübel, wo wir die Schneekoppe vor uns sehen, unser Weg führt uns nach der Burgruine Kynast und dem Kochelfall, dann gehen wir nach der Schlingelbaude, von wo wir die Prinz Heinrich-Baude erblicken, und sind am Abend auf der Spindlerbaude. Von der Peterbaude beobachten wir die gewaltig aufsteigenden Nebel aus der Schneegrube und halten eine kurze Rast auf der neuen Schneegrubenbaude. Auch die Zackelklamm ist sehr interessant, der Weg führt uns aber jetzt nach der Schlesischen Baude, von wo aus wir ebenfalls ein herrliches Panorama haben. Im Hotel der Sommerfrische Spindelmühle machen wir Halt; später besuchen wir noch die Renner-Baude, die Wiesenbaude, die Riesenbaude und die Meteorologische Station auf der Schneekoppe. Den sehr malerisch gelegenen Bergstädtchen Freiheit in Böhmen sowie Johannisbad statten wir einen Besuch ab, um dann in der Stadt Trautenau unsere schöne Reise zu beenden. Nächste Woche: Unser schöner Rhein.

— **Untreue.** Ein Angestellter eines hiesigen Bankhauses hat sich im letzten Jahre durch Veruntreuungen von Wechselstempelmarken Unterschlagungen in Höhe von einigen tausend Mark zuschulden kommen lassen. Er wurde am Sonnabend gelegentlich einer unerwarteten Revision überführt und ist der Kriminalpolizei übergeben worden.

— **Einbruch.** In der Nacht zum Sonntag wurden im Langrockschen Gasthofe in Dölau bei einem Einbruch Sparkassenbücher, Bargeld und Schmucksachen gestohlen. Die Diebe sollen durch ein Saalfenster gestiegen sein. In Anbetracht der jüngst hier vorgekommenen Einbrüche ist die Anstellung eines zweiten Wächters mit Begleitung eines Polizeihundes sehr erwünscht.

— **Vergiftung.** In Dölau vergiftete sich die 15jährige Tochter des Bergmanns L., indem sie Salzsäure trank. Die Schwerverletzte wurde der Universitätsklinik zugeführt.

Aus den Vereinen.

Im Lehrerverein Halle und Umgegend hielt am 1. Februar ein Vertreter der Firma Günther Wagner-Hannover einen interessanten Lichtbilder-Vortrag über das Modellieren. Die Kinder wollen die Dinge der Umwelt in ihrer Freude an der Arbeit, in ihrer phantasievollen Deutung nachbilden, und zwar sehr häufig aus dem Gedächtnis. Köstlich werden die kolorierten Bilder der kindlichen Selbsttätigkeit vom Strandleben auf Wangeroog, die Arbeiten im Fröbelschen Universal-Baukasten, die angefertigten Blätter, Blüten, Früchte, die inneren Organe des Malkästens, die Reliefs der Umgebung eines ländlichen Schulhauses, eines Straßendurchschnittes der Großstadt, des Rheingaues und Alt-Hamburgs. Redner zeigte nun die Verbindung des Werkunterrichtes mit der Erlernung des Lesens, Schreibens, Rechnens, der Realien und der sprachlich-historischen Fächer.

Vereins-Anzeiger.

Alldeutscher Verband. Ortsgruppe Halle a. S. Am 5. Februar 1/29 Uhr Sitzung in der „Tulpe". Alldeutsche Tagesfragen.

Verein ehemaliger 67er aus Halle a. S. und Umgegend. Am 5. Februar 8½ Uhr Monatsversammlung in Bauers Brauereiausschank. Erscheinen der Damen erwünscht. Regimentskameraden willkommen.

Der „Verein der Hannoveraner" veranstaltet am 28. Februar abends 8½ Uhr im „Augustinerbräu", Mittelstraße, einen Gesellschaftsabend. Vorträge und Tanz. Landsleute sind herzlich eingeladen.

Monatliche Zusammenkunft ehemaliger Gnadauerinnen. Am 5. Februar 3½ Uhr im Evangelischen Vereinshause. Frühere Zöglinge anderer Brüdergemeinden willkommen.

Hallesches Kunstleben.

Stadttheater.

„Die Fledermaus" von Johann Strauß.

Von der Basis der modernen Operettenfabrikation aus betrachtet, wächst „Die Fledermaus" von Joh. Strauß zu einem großartigen Werk von Geist und Witz empor. Ihr musikalischer Reichtum ist schier unerschöpflich und würde genügen, Lehar und einem Dutzend gleichwertiger Herren das kompositorische Dasein auf Lebenszeit zu fristen. Ihr Text sprüht von guten Einfällen aller Art und fesselt bis zum letzten Wort. Ja, im dritten Akt, wo den heutigen Operettenverfassern gewöhnlich die Luft auszugehen pflegt, fällt noch ein Hauptschlag dadurch, daß die Figur des branntweinseligen Gerichtsdieners ins Spiel gebracht wird und gewöhnlich das Vergnügen und die Lachlust der Hörer auf den Gipfelpunkt steigert. Eine Vorstellung der „Fledermaus" braucht nur schlecht und recht den Vorschriften des Textbuches und der Musik zu folgen, um eines guten Erfolges sicher zu sein. Tut sie mehr und erfüllt sie Töne und Handlung mit pulsierendem Leben, dann löst sie stürmischen Jubel aus. Die Sonntagsaufführung der berühmten Operette erhob sich zum größten Teil über die Höhenmarke des alltäglichen Durchschnitts. Namentlich auf der Bühne war man sehr mit Glück beschäftigt, dem Werke seine volle Wirkung zu verschaffen. Die Rosalinde wurde wieder von Frau von Boer ausgezeichnet gesungen; namentlich die Arie „Klänge der Heimat" bildete eine musikalische Leistung, wie sie auf Operettenbühnen gewöhnlich nicht zu Hause zu sein pflegt. An Fräulein Hausmann besitzt unser Theater eine Operettensoubrette von bezwingender Gestaltungskraft. Mit Leib und Seele ist sie bei der Sache. Jede Fiber ihres Körpers bebt in Laune und Lust. Ihr Temperament bleibt überall fortreißend und verbreitet heitere und fröhliche Stimmung bis auf die fernsten und dunkelsten Plätze. Deshalb war es eine Freude, ihre Adele zu sehen und zu hören. Den blasierten Prinzen gab Fräulein Gebald recht gut. In Herrn Färbach war ein Künstler zu bewundern, der die Tenorherrlichkeit Alfreds endlich mal glaubhaft machte. Vorzüglich in der Haltung und in der Eleganz des weltgewandten Lebemannes erschien der Eisenstein des Herrn Peters, der auch gesanglich seinen Platz wohl ausfüllte. Zwerchfellerschütternd war der Frosch des Herrn Thies. Die Herren Stahlberg—Frank, Raven—Dr. Falfe, Kruthoffer—Dr. Blind fügten sich mit längst bewährter Sicherheit dem Ganzen ein. Der Chor sang zuverlässig. Das Ballett „An der schönen blauen Donau" fand mit Recht vielen Beifall, war aber nicht recht sinngemäß an den Schluß des Aktes verlegt. Das Orchester begleitete befriedigend, namentlich vom zweiten Akte an, wo der leitende Kapellmeister Herr Rud. Hänsel volle Gewalt über seine musikalischen Untertanen gewonnen hatte. Die Aufführung erfreute sich des anhaltendsten Beifalls des ausverkauften Hauses. Prof. Dr. W. Kaiser.

*

— **Fünftes Symphonie-Konzert des Stadttheater-Orchesters.** (Veranstalter: Geheimrat Richards.) Herr General-Musikdirektor Franz Mikorey, der Leiter des Richard-Wagner-Gedächtnis-Konzerts, in welcher Form der nächste Symphonieabend des Stadttheaterorchesters am 5. Febr., 8 Uhr, zur Aufführung kommt, gilt heute als einer der berufensten Interpreten des Bayreuther Meisters. Seine Konzertleitungen in Berlin, Wien und München haben ebenso wie im vergangenen Frühjahr die musikalische Leitung der Richard-Wagner-Festspiele an der Königl. Oper in Budapest internationalen Ruf gewonnen. General-Musikdirektor Mikorey tritt am Mittwoch zum ersten Male an der Spitze des Hallenschen Stadttheater-Orchesters vor unser Publikum als Konzertdirigent. Ueber den Gesangssolisten Herrn Großherzogl.-Sächs. Kammersänger Franz Schwarz ist nichts Neues zu berichten. Der vielseitige Künstler ist ebenfalls als Wagner-Interpret überall geschätzt und sein Hans Sachs ist eine Partie, in der Schwarz gerade hier in Halle sich in aller Herzen gesungen hat. Außer dem Wahnmonolog aus den „Meistersingern" singt Kammersänger Schwarz Wotans Abschied aus der „Walküre". Vorverkauf in der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch bei gewöhnlichen Preisen.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Dienstag gastiert ein junger Heldenbariton, Herr Max Kreuß vom Stadttheater in St. Gallen, in der Partie des Fliegenden Holländer auf Engagement. Es ist dies gleichzeitig die letzte Aufführung dieser Wagner-Oper in der laufenden Spielzeit. Mittwoch geht zum ersten Male die Lustspielnovität „Der gutsitzende Frack" in Szene. (Vorzugskarten der Literarischen Gesellschaft haben Gültigkeit.) „Der gutsitzende Frack" ist eine der erfolgreichsten Neuheiten der letzten Jahre. Das Deutsche Schauspielhaus in Berlin hat bereits nahezu hundert Aufführungen bei stets ausverkauften Häusern erzielt. Nach den Verlagsberichten haben sich 20 deutsche Bühnen, darunter die größten Hoftheater, das Aufführungsrecht für das feine Lustspiel Dregelys gesichert. Die tragende Bonvivantrolle liegt in den Händen des Herrn Fahrenbach; die Regie führt Walther Sieg. Donnerstag 8¼ Uhr wird nochmals, und zwar zum unbedingt letzten Male, das Mysterium „Federmann" von Hugo von Hofmannsthal in der bekannten Besetzung gegeben. Freitag gastiert Herr Kautsky vom Stadttheater in Nürnberg in der Titelrolle des „Othello" auf Engagement. Sonnabend: „Die Fledermaus".

— **Ein Kammermusik-Abend** unter Mitwirkung des feinsinnigen Josef Pembaur am Klavier mit Beethovens B-dur-Trio und Schumanns Es-dur-Klavierquintett, diesen beiden herrlichen Perlen der Kammermusik-Literatur, sichern den Besuchern stets einen Kunstgenuß edelster Art, weshalb auf den morgen, Dienstag, stattfindenden dritten Kammermusikabend des Willo-Quartetts nochmals aufmerksam gemacht sei. Karten bei Heinrich Hothan.

Börsen- und Handelsteil.

Zuckerberichte.

Magdeburg, 3. Februar. (Eigener Drahtbericht.)

Kornzucker 88% ohne Sack 9.35—9.45.		Tendenz: ruhig.
Nachprodukte 75% ohne Sack 7.45—7.60.		
Brotraffinade I. ohne Faß 19.50—19.75.		Tendenz: ruhig.
Krystallzucker I. mit Sack —.——.—		
Gem. Raffinade mit Sack 19.25—19.50.		
Gem. Melis mit Sack 18.75—19.00.		

Rohzucker, I. Produkt Transito frei an Bord Hamburg.

Februar 9.67½ G. 9.72½ B.	Mai 10.02½ G. 10.05 B.
März 9.80 G. 9.85 B.	Aug. 10.30 G 10.32½ B.
April 9.90 G. 9.95 B.	Okt.-Dezbr. 10.05 G. 10.07½ B.

Tendenz: ruhig.

Hamburg, 3. Februar. (Eigener Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker, I. Produkt, Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.**

Februar 9.67½ G.	Mai 10.02½ G.	Tendenz: alte Ernte ruhig, neue behauptet.
März 9.77½ G.	August 10.30 G.	
April 9.87½ G.	Okt.-Dez. 10.07½ G.	

Kaffeebericht.

Hamburg, 3. Februar. (Eigener Drahtbericht.)

(Vormittagsbericht.) **Kaffee good average Santos.**

März	67½	September	68¼	Tendenz: stetig.
Mai	68	Dezember	67¾	

Sie sollten sparsamer sein

und Liebig's Fleisch-Extrakt in Ihrer Küche benutzen! Dieser seit fast 50 Jahren bekannte und beliebte Küchenhelfer erspart Ihnen bei richtiger Verwendung Monat für Monat viele Pfund Fleisch, ohne dass Sie deswegen weniger gut ässen. Richten Sie zum Versuch von einer Suppe, einem Gemüse- oder einem anderen Gericht die Hälfte mit, die Hälfte ohne „Liebig" an; Sie werden dann bemerken, dass „Liebig" jedem Gericht den gleich guten Geschmack gibt, wie wenn es mit frischer Bouillon gekocht worden wäre. Die interessante Broschüre Nr. 84, gratis versandt von der Liebig Gesellschaft, Köln, unterrichtet Sie eingehend über den Gebrauch von [2066

Liebig's Fleisch-Extrakt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191302041-18/fragment/page=0006

Trockenschnitzel.

— Halle a. S., 3. Februar. Preis pro 100 Kilo 9,75 M. waggonfrei hier in Leipzigerstraße.

Salpeterpreise.

— Halle a. S., 3. Februar. Cofort: Hamburg 11,95 M. Magdeburg 12,10 M. — März: Hamburg 12.00 M. Magdeburg 12,15 M. — Februar-März 1914: Hamburg 11,15 M, Magdeburg: 11,30 M. Tendenz: fest.

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 3. Februar. (Eigener Drahtbericht.)

Große Zurückhaltung kennzeichnete den heutigen Börsenverkehr. Wenn auch die Börsenkreise hinsichtlich der politischen Lage optimistisch gesinnt sind, da man immer noch hofft, daß ein Wiederausbruch der Feindseligkeiten in letzter Stunde verhindert werden könnte, so legte man sich doch große Reserve auf, um allen Eventualitäten vorzubeugen. Rege Umsätze bei anziehenden Kursen fanden lediglich in Orientbahn und Franzosen statt, die sich im Anschluß an Wien bei Beginn wesentlich höher stellten. Etwas lebhafterer Verkehr herrschte auch in Elektrizitätsaktien, weil gerüchtweise verlautete, daß bei den großen Gesellschaften der Eingang von neuen Aufträgen einen Rückgang ausweise. Edison gaben ca. 1½ Proz., Siemens u. Halske 1 Proz. und Schuckert ½ Proz. nach. Am Montanaktienmarkte war die Haltung geteilt, jedoch überwogen Abschwächungen. Banken notierten durchweg höher; nur Kreditaktien gaben auf Wien nach. Von Renten wiesen Türkenlose einen Rückgang von mehr als einer Mark auf. Deutsche Prozentige Reichsanleihe ging um 0,10 Proz. zurück. Im weiteren Verlauf führte die herrschende Geschäftsstille zu Kursrückgängen auf fast allen Gebieten. Nachbörsliches schwächten sich Hansa auf niedrigere Dividendenschätzungen ab. Tägl. Geld 4½—5 Proz. Die Seefahrtlung gab Geld bis ultimo Februar zu 4⅝ Proz. Privatdiskont 4⅛ Proz.

Berliner Produktenbörse.

Berlin 3. Februar. (Eigener Drahtbericht.)

Bei ruhigem Geschäft verkehrte der Getreidemarkt in abgeschwächter Haltung. Das umfangreiche Inlandsangebot, das andauernde Exportgeschäft sowie der Mangel an Anregung vom Auslande hatten für Brotgetreide leichte Rückgänge zur Folge. Hafer konnte die vorgestrigen Preise gut behaupten. Rüböl lag dagegen matter. Mais war geschäftslos. Wetter: Tauwetter.

Schlußbörse.

Weizen:	Roggen:	Hafer:
Tendenz: ruhig.	Tendenz: matter.	Tendenz: ruhig.
Mai 209 50 M,	Mai 174 75 M.	Mai 173 50 M,
Juli 210,50 M,	Juli 175,00 M,	Juli 175,00 M.
Septbr. —,— M.	Septbr. —,— M,	

Mais:	Rüböl:
Tendenz: geschäftslos.	Tendenz: matt.
Mai —,— M,	Febr. 66,30 M,
Juli —,— M.	Mai 63,50 M
	Okt. —,— M.

Wasserstände am 3. Februar.

(Siehe auch die Wasserstandsberichte in der zweiten Ausgabe.)

Saale u. Unstrut: Halle Untp. + 2,00, Trotha Untp. + 2,42, Größlitz + 1,94, Bernburg Untp. + 1,72, Kalbe Obp. + 1,80, Kalbe Untp. + 1,56. — Elbe: Leitmeritz — 0,18, Aussig — 0,05, Dresden — 1,32, Torgau + 0,77, Wittenberg + 2,01, Roßlau + 1,56, Barby + 2,09, Magdeburg + 1,56, Langermünde + 2,70, Wittenberge + 2,47, Hohnstorf + 2,06 — Mulde: Düben + 0,88.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Vor der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten.

Belgrad, 3. Febr. Der serbische Kronprinz wird sich heute nach Sofia zum König begeben und sich dort mit diesem über die Lage und den neuen Krieg unterhalten. Darauf wird sich der Kronprinz nach Thrazien begeben, um sich dort aktiv am Kriege zu beteiligen. Der serbische Gesandte Spalaikowitsch ist gestern abend wieder nach Sofia abgereist und erklärte dort, daß die serbischen Truppen vollständig zur Disposition der Verbündeten ständen und bereit seien, heute abend mit dem Kriege wieder zu beginnen.

Cetinje, 3. Febr. König Nikita wird sich heute mittag nach seinem Heere in der Nähe von Skutari begeben, um den Oberbefehl über seine Truppen zu übernehmen. Sofort nach der Ankunft des Königs soll es zu einem Generalsturm auf Skutari kommen, der noch heute abend zu erwarten ist.

Typhus unter den türkischen Gefangenen.

Belgrad, 3. Febr. Unter den in Belgrad befindlichen türkischen Gefangenen, deren Zahl sich auf etwa 1100 beläuft, ist eine Typhusepidemie ausgebrochen, die große Opfer fordert. Bisher sind 300 Soldaten erkrankt, von denen etwa die Hälfte bereits gestorben ist.

Nach Petersburg abgereist.

Wien, 3. Febr. Oberleutnant Prinz Hohenlohe, der das Handschreiben des Kaisers an den Zaren überbringt, ist heute nach Petersburg abgereist.

Zum Fall Prochaska.

Wien, 3. Febr. Blättermeldungen zufolge sollen der Konsul Prochaska in Prizrend und Konsul Tahy in Mitrowitza, wegen denen der österreichisch-serbische Konflikt eine bedrohliche Verschärfung erfuhr, in nächster Zeit versetzt werden.

Der König von Sachsen in Berlin.

Berlin, 3. Febr. Der König von Sachsen ist heute vormittag 10 Uhr 19 Minuten auf dem Anhalter Bahnhofe eingetroffen und hat sich direkt in die Gewehrausstellung im Zoologischen Garten begeben. Nach Besichtigung der Ausstellung fuhr er zur sächsischen Gesandtschaft, wo ein Frühstück stattfinden wird, an dem auch der Kaiser, der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg, der Herzog von Ratibor, Großadmiral v. Tirpitz, Staatssekretär v. Jagow und andere hohe Würdenträger teilnehmen werden. Die Abreise des Königs erfolgt heute nachmittag 4½ Uhr.

Ein Spielklub ausgehoben.

Berlin, 3. Febr. In einem Hause am Belleallianceplatz wurde in der vergangenen Nacht ein Spielklub von der Kriminalpolizei ausgehoben. Etwa 40 Personen wurden zur Feststellung ihrer Namens auf die Wache gebracht. Der Klub war bereits vor zwei Jahren einmal ausgehoben, jedoch wieder nach einiger Zeit gegründet worden. Die Polizei hatte sämtliche Ausgänge, darunter auch einen geheimen, besetzt.

Verurteilung eines Kunstfälschers.

Berlin, 3. Febr. Das Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte heute den Kunstfälscher Kuderna zu sechs Monaten Gefängnis. Er hatte Handzeichnungen und alte Silhouetten gefälscht und sie mit einem falschen Stempel der berühmten Sammlung Adalbert v. Lannas versehen.

Mordversuch.

Gera, 3. Febr. Heute früh kurz vor 6 Uhr lauerte in der Altenburger Straße der 22 Jahre alte Klaviaturmacher Weithase der 18 Jahre alten Machowska auf, die mit ihrer Mutter zur Arbeit gehen wollte, und feuerte fünf Revolverschüsse auf sie ab. Das Mädchen wurde schwer, die Mutter leicht verletzt. Der Täter ist flüchtig.

Eifersuchstat.

Eschweiler, 3. Febr. Gestern abend erschoß ein Arbeiter ein junges Mädchen, das er in Begleitung eines jungen Mannes antraf, aus Eifersucht und schoß dann auf sich selbst. Er liegt hoffnungslos darnieder.

Folgenschwere Heißrohr-Explosion.

Sosnowice, 3. Febr. Infolge einer Heißrohr-Explosion in den Huldschinsky-Werken wurden neun Mann so schwer verbrannt, daß sie sofort starben, während etwa 20 Arbeiter verletzt wurden.

Wetterübersicht des offiziellen Wetterdienstes

vom 3. Februar früh 7 Uhr.

Ort	Luftdruck	Temperatur	Wind	Wetter	Temperatur höchster Stand	Temperatur niedrigst. Stand	Niederschlag in 24 Stunden
Halle[1])	758 0	3	W 6	bedeckt	8	1	2
Torgau[2])	756,9	3	W 2	„	7	1	1
Nordhausen[3])	759,0	3	W 5	„	5	1	10
Magdeburg[4])	756 4	3	WSW 3	„	6	1	3
Gardelegen[5])	55,2	3	W 2	„	6	1	6
Brocken[6])	—,—	—2	W 8	„	—1	—5	26

1—6) Schnee und Regen.

Der Luftwirbel, welcher gestern morgen an der Elbmündung lat, hat sich mit großer Geschwindigkeit ostwärts fortgepflanzt. Er veranlaßte im Dienstbezirk, namentlich vormittags, heftige Regen- und Schneeböen. Infolgedessen ist ein neues Leitfeuer bis zur Oberdmündung vorgedrungen und hat nachts zu stärkeren Regenfällen Veranlassung gegeben. Das Wetter ist mild. Da von Westen her neue Teilminima nachzufolgen scheinen, so haben wir unruhiges, wolkiges, mildes Wetter und zeitweise Regen zu erwarten.

Wettervorhersage des offiziellen Wetternachrichtendienstes für Dienstag, 4. Februar: Unruhig, wolkig, mild, zeitweise Regen.

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) 3780 **Filiale Halle a. S.** Alte Promenade 3, gegenüber d. Stadttheater.

Aktienkapital und Reserven: 192 Millionen Mark.

Kursnotierungen der Berliner Börse vom 3. Februar, 2 Uhr nachmittags.

Der ausführliche Kurszettel erscheint in der Früh-Ausgabe.

Wechsel-Kurse.

Privatdiskont	4⅞ %
Amsterdam kurz	—,—
Brüssel 4 T.	—,—
Italien	—,—
Lissabon ca.	—,—
London auf London	20,49
New-York visita	—,—
London auf Paris	81,22½
Paris kurz	—,—
Wien kurz	84,27½
Rio de Janeiro auf London	16¼/m

Geldsorten.

Russische Noten	84,75
Französische ds.	215,90
Österreichische ds.	20,43½
20 Francs-Stücke	—,—
Amerikanische Noten	419,25
Holländische ds.	—,—
Italienische ds.	112,10
Englische ds.	20,47½
Türkische ds.	81,35
Skandinavische ds.	109,25
Schweizer ds.	80,60
Schweizer ds.	80,90

Deutsche Anleihen.

4 Proz. Deutsche Schutzanleihe von 1900	99,70
4 ds. ds. Reichsanleihe	190,00
3½ ds. ds.	88,50
3 ds. ds.	77,75
4 Preußische Schatzanweisungen	99,60
4 ds. ds. Konsols	100,60
3½ ds. ds. ds.	88,60
3 ds. ds. ds.	77,80
4½ Bad. Staats-Anl. 1904 unk. 13	—,—
4 Bayer. Staats-Anl. ds. 04	99,60
3½ ds. ds. ds.	87,10
3½ Hamburg. Staats-Rente	—,—
4 ds. ds. amort. 1887 91	—,—
3½ ds. ds. Staats-Anl. v. 1886	77,60
3½ Oest. Staats-Anl. 99 unk. 09	—,—
4 ds. ds. 1896—1905	—,—
3 Elsässische Staats-Rente	78,80
3½ Mecklenburger 5, 6, 7 amor.	87,90
3½ ds. 3, 4, 10, 12/17, 19, 24/29	87,80
3½ Sachsen 1892—99	89,20
4 Erfurt 1899, 1901	97,75
4 ds. 1899, 3	92,10
3½ Reichsanleihe 1897	88,20
3½ Halle 1900 1 u. 2 amor.	98,10
4 ds. ds. 1886, 1892	—,—
4 Magdeburger 1891, amorm. 1910	98,75
3½ ds. ds. 1875—1902	89,60
4 Hamburg 1901 amr. 10	—,—
3½ Hamburg 1897/1900 rv.	88,75

Pfandbriefe.

3½ Ostpr. u. Neumärker alte	99,00
3½ ds. ds. Comm.-Obl.	87,50
4 Landschaftl. Centr.-Pfbr.	97,40
4 ds. ds. neue	97,40
3½ ds. ds.	78,75
4 Schlesische alte	101 10
3½ ds. ds.	88,50
3 ds. ds.	78,75
4 ds. ds. neue	97,00

Ausländische Staatspapiere.

4 Argentinier innere gr.	—,—
4 ds. ds. kl.	—,—
4 ds. äußere gr.	—,—
4 ds. ds. 1888	99,00
5 Chinesen 1896 gr.	99,75
4 ds. ds. kl.	99,75
4½ ds. ds. 1898 gr.	92,75
4½ ds. ds. kl.	92,75
4 Japanische Anleihe gr.	—,—
4 ds. ds. Gold	—,—
4 ds. ds. Sterling	—,—
4 Mexikaner äußere	85,00
4½ ds. ds.	87,50
4½ Oesterreich. Papier	87,00
4 Portugiesen unif.	66,25
5 Rumänien amort. 1903	100,00
4 ds. ds. 1890	98,25
4 ds. ds. 1898	88,90
4 Russen 1880	89,70
3½ ds. ds. 1894	—,—
4 ds. ds. 1902	90,25
4½ ds. ds. 1905	99,90
3½% Serben 1895	75,75
4 Serben amort. St.-Anl.	81,50
4 Türken Admin. Anl.	78,50
4 ds. unif. 03	86,25
Türkenlose 400 Fr.	156,0
4 Ungarn. Gold gr.	87,70
4 ds. mittel	89,10
4 ds. kl.	89,10
4 Ungarn. Kronen	—,—
3½ ds. Staatsrente 97	78,50
3 ds. Eisen. Th. Anl.	—,—
6 Buenos-Aires	—,—

Eisenbahn-Aktien.

Halberstadt-Blankenburg	98,50
Halle-Kattstedt	84,00
Lübeck-Büchen	181,25
Schaumburg-Lippe	131,00
Allgem. Deutsche Kleinbahn	134,00
Allgem. Lokal- u. Straßenbahn	165,50
Elektrische Hochbahn	131,75
Gr. Berliner Straßenbahn	176,10
Hamburger Straßenbahn	182,00
Magdeburger Strassenbahn	187,50
Franzosen alt.	153½
Lombarden alt.	22½
Baltimore and Ohio	105,00
Canada-Pacific	240,10
Italienische Mittelmeerbahn	—,—
ds. Mittelmeerbahn	—,—
Luxemb. Prinz Heinrichbahn	160,50
West-Strilleinbahn	—,—
Halle-Kattstedter Obl.	—,—

Eisenbahn-Obligationen.

4 Proz. Hardenssen-Warburgerode Obl.	—,—

Eisenbahn-Prioritäten.

4 Proz. Böhm. Nordb. Gold Obl.	94,10
4 Oesterr. Gold Pr.	92,90
3 Gaz-Prager Gold Obl.	79,25
2,60 Südöstl. Lombarden Pr.	52,10
4½% Iwang Dombrowa Pr.	—,—
4 Mexikan Eisbaa Pr.	—,—
3 Transkaukasien 5 Pr.	75,00
4 Wiedikumm 1897 Pr.	87,80
5 Anatolier 1. Pr.	94,25
5 ds. 2. Pr.	94,25
2,40 Italienische Eisenb. Pr.	66,20
4 Oesterr. ds. Mittelmeer Pr.	—,—
3 Port. Eisenb. Obl. 1886	78,50
4 Serbis. Pat. Pr. Lion	—,—
4 S. Louis u. S. Frz. Ref. 1951	75,30

Schiffahrts-Aktien.

Amb.-Amerik. Paketf.	152,60
Hansa	297,75
Nordeutsche Lloyd-Akt.	118,10
Verein. Elbe- u. Saale-Schiff.	57,75

Bank-Aktien.

Berg. Märk. Oberfeld	150,00
Berl. Handels-Ges.	168,60
Berl. Hyp. Bk. Lit. A.	117,75
Commerz- u. Disk.-Bk.	114,20
Darmstädter Bk. Nortst.	123,00
Dessauer Landes-Bk.	115,25
Deutsche Bank	255,75
ds. Kolonien-Bank	169,90
Dtsch.-Asiatische Bank-Akt.	190,25
Dresdner Bank	157,75
Leipziger Kreditanstalt	145,00
Nordbayer Bankverein	172,25
Leipziger Kreditanstalt	167,00
Magdeburger Bankverein	117,25
Mitteldeutsche Bankverein	120,25
Mitteldeutsche Privatbank	125,50
Nationalbank für Deutschland	123,00
Oesterr. Kreditanstalt ult.	199½
Pfälzerbayer Diskontobank	199,50
Preuß. Bodenkredit-Bank	158,00
ds. Zentral-Bodenkredit	193,-0
Reichsbank	138,00
Russ. Bk. f. ausw. Handel	157,50
Sächsische Bank	157,75
A. Schaaffhausen. Bankverein	117,00
Schlesischer Bankverein	154,00
Wiener Bankverein	133,25

Brauerei-Aktien.

Böhm. Brauhaus	131,50
Deutsche Bierbrauerei	86,25
Patzenhofer	233,00
Schönbrunner Schlebtm.	214,25
Schultheiß	250,00
Berliner Kindl	158,00
Dortmunder Union	58,50
Leipziger Brauerei Riebeck	177,75
Varzin. Actien	99,00

Industrie-Papiere.

Akkumulatoren-Fabrik	404,25
Aktien-Ges. f. Anilinf.	425,50
Adler Portl. Cement	115,00
Allgem. Berliner Omnibus	163,25
Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft	239,25
Ammendorfer Papierfabrik	374,50
Anglo-Kontinental Guano	121,25
Anhalt. Kohlenw.	155,00
ds. Verzuckerungsfabr.	117,50
Baer & Stein	437,50
Bergmann Elektr.	121,25
Berl.-Anh. Maschf.	174,75
Berliner Elektriz.-Werke	173,00
ds. Maschinen-Ges	231,50
Bernburger Maschinen	55,50
Bernstein Herzogwalde	136,00
Buten- u. Monierb.	155,50
Bielefelder Maschinen	488,00
Blumenfeld Ges.	164,00
Bochumer Gußstahl	216,70
Böhler & Co.	228,00
Braunschw. Kohle	229,25
ds. Kohle St.-Pr.	229,25
ds. Jute	208 60
Buderus	116,75
Butzke & Co. Metall	108,50
Carolinen Braunkohle	432,00
Chem. Fabr. Buckau	166,50
Cölner Bergwerk	509,00
Concordia Bergwerk	320,50
ds. Spinnerei	126,75
Consolidation Schalke	358,00
Continuer Masch.	455,40
Crüllwitzer Papierfabrik	165,50
Dessauer Ges	188,75
Deutsch.-Atlant. Telegr.	129,40
ds. Luxemb. V.-A.	105,20
ds. Elektr.-Ges.	168 00
ds. Gasglühlicht	480,25
ds. Kabelwerke	136,75
ds. Waffen u. Mun.	565,50
Donnersmarck-Hütte conv.	327,00
Dramatik-Trust	178,40
Elektrizitäts- Lieferungs-	—,—
Elektrizit. Bergw	519,50
Elektra Dresden	111,00
Eschweiler Bergw.	200,10
ds. Eisen	—,—
Frankfurt. Zucker	224,75
R. Frister	273,50
Geiser. Eisenw.	315,00
Gelsenkirchen	196,60
Gesellsch. f. elektr. Untern.	171,00
Glanzstoff Cöln	162,25
Greppiner Werke	207,60
Hallesche Maschinen	489,75
Hann. Bergwerk St.-Pr.	97,25
Hann. Masch. St.-Pr. A. u. B.	277,75
Harburg-Wien-Gummi	143,50
Harpener Bergb.	194,50
Hartmann sächs. Masch.	139,50
Harzer A. u. B.	47,00
Hasper Eis. u. St.	178,00
Hefenfabrik	—,—
Hannover Portl.-Cement	125,00
Hibernia Bergw.	—,—
Hildebrand Mühlen	160,25
Hirsch Metall	130,00
Höchster Farbwerke	635,50
Hoesch Stahlw.	325,40
Hohenlohe-Werke	175,00
Ilse Bergbau	457,00
Kahla Porzellan	358,50
Kalkw. Aschersleben	158,75
Kattowitzer	243,00
Kirchner Masch.	388,75
König Wilhelm abg.	270,00
ds. St.-Pr.	352,00
Körbisdorfer Zucker	143,25
Kronprinz Oblgs	344,00
Kyffhäuserhütte	160,10
Lahmeyer & Co.	122,50
Laux Tiefbaub.	—,—
Laurahütte	173,75
Leopoldgrube	141,00
Leopoldshall	91,90
ds. St.-Pr.	112,00
J. Louwe & Co.	314,50
Lübecker Maschinen	110,00
Magdeburger Allgem. Gas.	107,25
Märk.-Westf.-Bergw.	126,00
Marcchinenfabrik Buckau	164,00
Mitteldeutsche Stahlw.	74,00
Neue Boul.-Ges.	99,00
Niedersl. Kohlen	211,50
Nienburger Maschinen	66,00
Nordd. Wollkämmerei	153,40
Oberschl. Eisenbahnbedarf	102,50
ds. Eisenindustrie	84,30
ds. Kokswerke	213,90
Oberschl. Portland-Cement	158,00
Orenstein & Koppel	204½
Otavimines	110,60
Pfälzer Bergw. Lit. A.	261,50
Rhein. Metallw.	77,50
ds. ds. V.-A.	88,50
Rheinische Braunkohlen	326,00
Rhein. Stahlwerk	168,00
Riebeck Montanw.	186,00
Rombacher Hütten	164,00
Rütgerwerke Braunschweig	94,25
ds. Zucker	118,00
Sächs. Webstuhl-Fab.	235,50
Salzw. Salzungen	102,00
Sangerh. Masch.	160,25
Saxonia Portl.-Cement	129,50
Schering Chem. Fabrik	222,75
Schles. Bergbau	398,50
Schles. Portl.-Cement	150,25
Schneider Hugo	146,75
Schuckert, Elektr.	146,25
Stadtr.-Kundall	154,25
Siemens Glasind.	235,00
Siemens & Halske	217,00
Spritfabrikaktien	408,25
Staff. Chem. Fabrik	141,50
Stettin-Bredower Portl. Cement	93,50
Stettin. Chamotte	208,75
Stolt. Vulkan	173,25
Stöhr, Kammgarn	178,75
Stollberger Zinkhütten	138,75
Strelmsender Spinnerei	139,00
Terra	100,80
Thaler Eisenb.	254,00
ds. ds. V.-A.	255,50
Thüringer Salinen	84,75
Tittel & Krüger	149,00
Union, Fabr. chem. Prod.	272,00
Unter den Linden, Bauges.	165,75
Varziner Papier	174,00
Vorwohler Portl.-Cement	245,00
Wegelin & Hübner	192,75
Westeregeln Alkali	206,25
Westf. Drahtind.	170,00
ds. Stahlw.	52,60
Wittener Gußstahl	185,75
Wurde Hüttenwerk	69,00
Zellstoff-Waldhof	171,00
Zellstoffwerke	157,00
Zeitzer Masch.	396,00

Schluss-Kurse.

Oesterr. Kredit	199½
Berliner Handelsgesellschaft	169
Commerz- und Diskontobank	114⅞
Darmstädter Bank	123⅞
Deutsche Bank	256⅞
Diskonto-Kommandit	190
Dresdner Bank	157⅞
Nationalbank	123⅞
Schaaffhausener Bankverein	117⅞
Russ. Bank f. ausw. Handel	157⅞
Wiener Bankverein	——
Lübeck-Büchener	——
Oesterr. Staatsbahn	153¾
ds. Südbahn	23⅞
Anatol. Eisenbahn (66 %)	——
Baltimore and Ohio	105⅞
Canada Pacific	238⅞
Orientalischen Eisenbahn-Ges.	173
Ital. Mittelmeerbahn	——
Ital. Mittelmeerbahn	——
Pennsylvania	——
Luxemburg, Prinz Henry	161⅞
Warschau-Wiener Eisenb.	——
3½ % Deutsche Reichsanleihe	77,75
4½ % Chinesen 1898	——

4½ % Japaner 1905	——
4½ % Russ. Anleihe 1903	90¼
4½ % Spanische Anleihe (Rente)	——
Türkenlose neue unif.	86¼
Türkische Lose	158¾
Ungarische Kronen	——
Deutsche Bank	256⅞
Deutsch-Luxemb. V.	165⅞
Bochumer G Iun C.	——
Böhmische-Werke	174⅞
Laurahütte	174
Oberschles. Eisenindustrie	83⅞
Phönix Akt.	268⅞
Rheip. Stahl	168⅞
Dombacher Hütte	163⅞
Gelsenkirchen	197⅞
Bergwerk	196
Grube Gerlinger Steinkohlen	——
Hamburger Paketfahrt	158⅞
Hansa Dampfschiffahrt	299⅞
Nordd. Lloyd	118⅞
Trust Dynamit	178⅞
Edison	——
Deutsch-Ostafrikanische	161⅞
Siemens & Halske	218⅞
Giesel	110

Tendenz: gebessert.

Kursnotierungen der Leipziger Börse vom 3. Februar, 1 Uhr.

Mitgeteilt vom Bankhause Paul Schauseil & Co., Halle a. S.

Pros.	Dividende vorige	letzte		
3 Städtische Rente	—	—	78,95G	Halleusche Straßenbahn
3½ ds. Staatsanleihe	—	—	96,60G	Leipziger Elektr. Straßenbahn
3½ Leipziger Stadtanleihe	—	—	93,10G	Crüllwitzer Papierfabrik
3½ ds. v. 1904	—	—	88,10G	ds. ds. Verz.
4 Crflw. Papierf.-Obl.	—	—	95,00G	Eisleben Brauerei A.-B.
4 Mansf. Gewerk.-Obl. E. J.	—	—	96,75G	Glauziger Zuckerfabrik
4 ds. ds. 1899	—	—	93,75G	Halleschen Zucker-Raffinerie
4 ds. ds. 1897	—	—	93,75G	Körbisdorfer Zuckerfabrik
4 ds. ds. 1902	—	—	93,75G	Leipziger Baumwollspinnerei
4½ ds. ds. 1908	—	—	99,50G	ds. Wurfbrauerei Riebeck
4 Naumburg. Brauek.-Obl.	—	—	99,25G	ds. Kammgarnspinnerei
4 ds. ds.	—	—	93,75G	ds. Wollfabr. Schkeuditz
4 Zeitzer Paraffin-Obl.	—	—	—,—	Mansfeld Kupfer und Bergbau
4½ ds.	—	—	99,50G	Portland-Zementfabrik Halle
4 Hypothekenbank Leipzig Pfdbr. Lit. A. Nr. 1—15914	—	—	97 10G	Stöhr & Co. Kammgarnspinn.
3½ Kommunalbank für Kgr. Sachsen Anl.-Scheine	—	—	93,50G	Thüringer Gas
4 ds. ds.	—	—	100,00G	Thüring. Elektr. u. Wollgarnf.
				Werschaus, Kammgarnspinn.
				Sächs. Kunstleder, vorm. Oehlschl.
				Plauen & Co.
				Kristoph Mühlen
				Hartmann Maschinen
				Pfälzer Werkzeug-Maschinen
				Zimmermann Akt. Zullich. Akt.
				ds. ds. Vorzugs-Aktien
				Konstantati R. Gross

Prozent	Dividende vorige	letzte		
0	—	—	8,00G	Halleusche Straßenbahn
0	—	—	144,00G	Leipziger Elektr. Straßenbahn
0	—	—	165,00G	Crüllwitzer Papierfabrik
0	—	—	5,00B	Oesterreich-Ungarnsonderfahrt. O
0	—	—	87,00B	ds. ds. Verz.
0	—	—	—,—	Eisleben Brauerei A.-B.
0	—	—	162,00G	Glauziger Zuckerfabrik
0	—	—	142,50B	Halleschen Zucker-Raffinerie
0	—	—	144,50G	Körbisdorfer Zuckerfabrik
14	14	14	237,50G	Leipziger Baumwollspinnerei
10	10	10	179,75G	ds. Wurfbrauerei Riebeck
10	10	10	174,50G	ds. Kammgarnspinnerei
0	0	0	99,00G	ds. Wollfabr. Schkeuditz
15,4	—	—	733G	Mansfeld Kupfer und Bergbau
3	—	—	89,00G	Portland-Zementfabrik Halle
10	—	—	179,50G	Stöhr & Co. Kammgarnspinn.
10	—	—	176,50G	Thüringer Gas
10	—	—	149,80G	Thüring. Elektr. u. Wollgarnf.
10	—	—	149,00G	Werschaus, Kammgarnspinn.
10	—	—	160,50G	Sächs. Kunstleder, vorm. Oehlschl.
10	—	—	199,00G	Plauen & Co.
2	—	—	112,00G	Kristoph Mühlen
5	—	—	138,00G	Hartmann Maschinen
25	25	25	409,75G	Pfälzer Werkzeug-Maschinen
5	—	—	—,—	Zimmermann Akt. Zullich. Akt.
6	—	—	—,—	ds. ds. Vorzugs-Aktien
6	—	—	100,00B	Konstantati R. Gross

Tendenz: fest.

Kuxe-Notierungen v. 3. Febr.

Tendenz: still.

	Nachfr.	Angeb
Adler-Kuxe	70⅞	71⅞
Alexanderhall	8800	9000
Beiersrode	5800	6000
Brückdorf-Bistofteld	——	——
Burbach	12900	13200
Carlshall	1700	1800
Carlsfund	5800	6000
Deutschland	3900	4000
Einigkeit	3600	3800
Friedrichshall-Aktien	148⅞	——
Gewerk-Landersegen	19500	21000
Grossherzog von Sachsen	——	——
Günthersthal	4500	4700
Hallesche Kalin.-Aktien	——	55⅞
Hannover. Kali-Aktien	69⅞	71⅞
Kaiserhall	5300	5500
Kaiserl.-Vorz.-Aktien	115⅞	117⅞
Heilbrunnerhall	8800	8900
Heimholdshausen	1600	1675
Salzdetfurth-Aktien	53⅞	54⅞
Salzungen I	800	875
Salzungen II	1050	1100
Hermann II	1500	1575
Ingersleben	3800	3900
Irmgard	700	900
Johannishall	4350	4450
Kaiserhall-Aktien	96⅞	98⅞
Krügershall	137⅞	139⅞
Ludwigshall	75⅞	76⅞
Mattenhall	100	125
Nordhäuser Kalin.	——	——
Oberröblingen	400	500
Reichshorst	400	500
Sachsen	850	900
Richard	400	500
Sollenborn	2850	2600
Sude	900	900
Sachsen-Weimar	——	——
Salzmünden	6125	6225
Siegfried I	5700	5900
Stassfurter Vorz.-Akt.	——	——
Teutonia	——	92⅞
Thüringen	——	——
Walther	750	800
Wilhelmshall	8500	8700

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. An- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Vorzinsung von Geldeinlagen. Conto-Corrent- u. Wechsel-Bankhaus etc.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191302041-18/fragment/page=0007

Continental

Technisch vollendet in jeder Einzelheit der Konstruktion.
Turin 1911: Grand Prix
Brüssel 1910: Grand Prix

Generalvertreter: **Max Schultz, Halle a. S.,**
Tel. 616. — Martinstrasse Nr. 11. — Tel. 616.

Königsfädtische zehnstufige höh. Mädchenschule

— Halle — Lindenstrasse 66. [2055

Lehrplan nach den ministeriellen Bestimmungen für höhere Schulen vom August 1908. Vorsteherin **Luise Staabs.**

Mitteldeutsche Bodenkredit-Anstalt zu Greiz u. Frankfurt a. M.

Stand vom 31. Dezember 1912:

Gesamtbetrag der im Umlaufe befindlichen	
Hypothekenpfandbriefe	M. 49 778 900,—
Grundrentenbriefe	„ 24 307 500,—
Kommunalobligationen	„ 40 700,—
Gesamtbetrag der in das Hypothekenregister eingetr. Hypotheken	„ 53 833 335,78
gegen Erwerbung von Grundrenten ausgez. Rentendarlehen	„ 27 133 201,74
Kommunaldarlehen	„ 325 237,46

Germania Vereinigte Braereien G. m. b. H. Döllnitz (Saalkreis).

Gemäß Generalversammlungs-Beschluß vom 18. September 1912 ist das Stammkapital der Firma Germania Vereinigte Brauereien G. m. b. H. zu Döllnitz um den Betrag von 72000 Mk. erhöht worden. Wir Endesunterzeichneten haben laut notariellem Protokoll die beschlossene Kapitalserhöhung in voller Höhe übernommen und bieten wir hiervon einen Teilbetrag in Höhe von **43 000 Mk.** in Anteilen von je 500 Mk. zum Kauf an. (676

Brauerei-Treuhand-Gesellschaft m. b. H.,
Berlin W. 30, Münchenerstraße 45.

Holzverkauf.

Am Donnerstag, den 6. Febr. cr., vormittags 9 Uhr

verkaufe ich an Ort und Stelle **220 Stück Eichen, Birken und Kiefern** mit **ca. 105 fm und 130 rm Brennholz** öffentlich meistbietend in zwei Schlägen. — Beide Schläge sind etwa drei und fünf Minuten vom Bahnhof Heide entfernt. (1260

Dölau, den 29. Januar 1913. **G. Henze.**

Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig
Patentanwälte: Jng. Otto Sack. Brühl 2.
Dr.-Jng. F. Spielmann.

„Nordsee"

Kolossal billig!

Aus heute eingetroffenem Waggon:

8000 Pfund Kabeljau ohne Kopf Pfd. **17** ₰

Karbonaden, brafertig, Pfund **nur 27** ₰.

Die Ware ist hochfein, das beweist unser Umsatz am Sonnabend: **7800 Pfund.** Niemand versäume den billigen Einkauf. Die Ware wird zur Fastenzeit teurer. Kochbücher mit 116 Rezepten gratis. — **Ferner sehr billig:**

Hochfeine echte Sprotten 2 Pfd.-Kiste **83** ₰, 1½ Pfd.-Kiste **nur 68** ₰

Vorige Woche trafen ein **1650** Kisten, diese Woche erhalten wir **900** Kisten, der beste Beweis für die Güte unserer Ware.

Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee",
Deutschlands größter Seefischhandel. [681

Es erhalten Stellung für sofort, 1. März u. 1. April:

Inspektoren, Feld- u. Hofverwalter, Rechnungsführer, Amtssekretäre, Volontärverwalter, Volontäre u. Oekonomieeleven durch den Stellennachweis der Landwirtschaftskammer,
Halle a. S., Magdeburgerstraße 67. (5056

Einfamilienhaus Friedenstraße 25, 10 Zimmer, Vor- u. Hintergarten, ist preiswert **zu verkaufen.** [173

Suche zur sofortigen oder späteren Lieferung
600 Ztr. Brennkartoffeln
(18% St.) **geg. Kasse zu kaufen.** Offerten unter **Z. c. 2253** an die Exped. d. Ztg. (646

Suche
35 Ztr. Saatgerste
(Moravia I. Abiaat) in tadelloser Saatware zu kaufen. Offerten unter **Z. d. 2254** an die Exped. d. Ztg. (647

---

50 Stück Jährlingshammel
zur Mast und **30 Stück Zeitschafe** zur Zucht hat abzugeben **Klostergut Gernstedt** b. Scarisberga i. Th. **M. Müller.**

---

2 junge
sehr gängige Zugochsen,
weil überzählig, zu verkaufen.
Boltze, Reiben b. Gnölbzig.

Verlangte Personen

Ein gut eingeführter
Vertreter,
der die Zuckerfabriken der Prov. Sachsen besucht, wird von einer Mech. Weberei, die Filtertücher fabriziert, **gesucht.** Offerten unter **B. V. 3291** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Agent überall **gesucht.**
H. Jürgensen & Co., Cigarr., u. Cigarett.-F., **Hamburg 22.**

Suche zum 1. März einen unv. jungen Mann als
Hofmeister
für mittlere Wirtschaft, welcher selbst mit Hand anlegen muß. Off. mehst Zeugnisabschriften unt. **Z. n. 2263** an die Exp. d. Ztg.

Oberförsterei am Harz ohne Landwirtschaft **sucht** zum 1. April **tüchtigen**
Kutscher.
Off. unter **Z. m. 2262** an die Exp. d. Ztg. erb. [677

Eleve
p. 1. April unt. m. dir. Leitung **gel.** Zuckerrüben, Rübensamen, Brennerei, Viehzucht. **Rittergut Gotha** b. Eilenburg, **Oberinsp. Hoffmann.** [673

Suche zu Ostern einen kräftigen **Lehrling.**
Anton Minnrich, Fleischermeister, Mockau b. Leipzig, **Hauptstr. 30.**

Gesucht für 1. 4. zuverlässige **Wirtschafterin oder Stütze** auf ein Rittergut in Thür. Perfekt im Kochen, Einmachen, Wäschebehandlung. Interesse für Geflügelzucht. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche u. **Z. l. 2261** an die Exped. d. Ztg. (678

Suche Landwirtschafterinn,
auch selbständ., zu sogl. u. später, Wirtschaftskraut, f. städt. Haushalt, Kochmamsells, einf. Jungfern, erste u. zwei Stubenmädch., Köch., Mädch. f. Küche u. Haus, Hausmädch. f. Gut. **Marie Wantzlöben,** gewerbsmässige Stellenvermittlerin, **Gr. Steinstr. 80.**

Suche zum 1. April eine
Mamsell,
erfahren im Kochen, Backen und Federviehaufzucht. Milch geht zur Stadt. **Frau Schulze, Domäne Ichtershausen** b. Arnstadt. [648

Tüchtiges Mädchen mit guten Zeugnissen für ein **Pfarrhaus auf dem Lande** möglichst zum sof. Antritt **gesucht** (Torgauer Gegend). Der Haushalt besteht nur aus drei Personen. Angebote erbeten unt. **Z. e. 2255** an die Exp. d. Ztg.

Eine ältere
Wirtschafterin,
erfahren im Kochen, Schlachten, Leutebeköstigung, Milchwirtschaft und Geflügelzucht, zum 1. März gesucht. Zeugnisabschr. und Gehaltsanspruche an (604
Frau Emilie Döring, Gommern, Bez. Magdeburg.

Ordentliches und fleißiges
Dienstmädchen,
das plätten und etwas kochen kann, zum 1. 3. 1913 gesucht. Mit Buch melden von 12—4 Uhr
Dryanderstraße 23 I.

Michel

Michel—Brikets

anerkannt beste Marke. [1878

Alleinvertreter für Halle und Umgegend

Hallesches Kohlen- u. Brikett-Kontor
Halle a. S. Merseburgerstr., Ecke Schmiedstr. Tel. 3939.

Gesucht f. d. 1. März ein durchaus zuverlässig., ordentl. Mädchen als **Köchin** für einen größeren Stadt-Haushalt. Gehalts-Anspr., Zeugnis-Abschriften zu senden an **Frau General von Viebahn, Meiningen.** [610

Personen-Angebote

Landwirt, 24½ J. alt, militärfr., landw. Winterschule bes., 2½ J. in Stellung, wegen Pachtaufgabe der letzteren sucht baldigst
passende Stellung.
Auskünfte ert. früh. Rittergutsv., jetzt Privatier **Siegfried, Koburg,** Rosenauerstr. 16, und **Direktor Gaul, Hildburghausen.** Offerten erb. **Fischer, Selisendorf b. Schalkau.** (2081

Zuverlässiger
Maschinist und Heizer,
28 J. alt, vertraut m. Dampfmasch., Gasmotoren, Lokomobilen, elektr. Licht u. Kraft, **sucht,** gestützt auf gute Zeugn., Stellung auf bald od. spät. Off. m. Ang. d. Lohnverhältn. u. **Z. o. 2264** a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Vermietungen

Hardenbergstr. 10,
Nähe der Paulusstraße, sehr schöne **Wohnung,** hochpart., mit freiem Ausblick, 5 Zimmer, Küche, Bad, Innenklosett; ferner **Wohnung I. Etage,** 4 Zimmer, Küche, Bad, Innenklosett, zum 1. April billig **zu vermieten.** Näheres **Magdeburgerstr. 2 part.** im Bureau.

Geldverkehr

Mk. 60—75 000 à 4%
sofort oder zum 1. April auf
Ackerhypothek
zu verleihen. Direkte Anfragen **hauptpostlagernd Halle a. S.** unter J. E. 21.

Auszuleihen sofort:
Institutsgelder auf Wohnhaus 1. St. **60 000 Mk.** auf Acker 2 St. d. Bürgermeister **a. D. Schmidtsdorf,** Rob. Franzstr. 7 I. Telesph. 1709.

Preiswert und gut
kaufen Sie sämtliche
Strumpfwaren u. Trikotagen
in dem ersten Spezialgeschäft
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84. Gegr. 1838.

Trauer-Kleider und -Hüte,
Blusen, Kleiderröcke, Schleier etc.
Bei eintretenden Trauerfällen sind wir auf Wunsch bereit, Auswahlsendungen ins Haus zu schicken.
A. Huth & Co.,
Gr. Steinstr. Halle, Marktpl. [2068

Von der Reise zurück.
Dr. Max Fischer,
Spezialarzt für Haut- und Harn-Krankheiten,
Grosse Ulrichstrasse 4.

Turn-Verein Friesen,
Mittwoch und Sonnabend abends von 8 bis 10 Uhr
Turnen der Männer- und Zöglings-Abteilung in der Schulturnhalle in der Dreyhauptstraße am Gutsmarkt. Sonntags von vormittags 9 Uhr ab Turnspiele auf dem Sandanger. — Anmeldungen im Turnraume und im Vereinslokal: Bauers Brauerei-Ausschank, Mühlbaustraße 3/4. Versammlung jeden ersten Sonnabend im Monat nach dem Turnen.

Pianos in Miete
in grosser Auswahl, mit Vergütung bei späterem Kauf, besgl.
Harmoniums
:: mit und ohne Pedal ::
Ritter, Piano-Fabrik
Leipzigerstrasse 75.

Hochfeinstes Geschenk.
Juwelier Tittel.
Gel. gesch.

Familien-Nachrichten

Aus auswärtigen Blättern:

Verlobt: Frl. Olga Erbe mit Hrn. Eisenbahn-Praktikanten Fritz Schlüter (Merseburg-Halkenberg). Frl. Hildegard Beiecke mit Hrn. Domänenpächter Heinrich Rathge (Neuhaldensleben — Nordgermersleben). Frl. Fanny Busch mit Hrn. Tapezierermeister Paul Haupt (Eilenburg). Frl. Ella Frankenberg mit Hrn. Verlagsbuchhändler Willi Mannstaedt (Greiz—Steglitz).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Paul Hagedorn (Leipzig). Hrn. Pastor S. Rothardt (Trünzig). Hrn. Gemeindevorsteher Ebert (Sandersdorf). Hrn. Hauptmann von Zahn (Chemnitz). Hrn. Willy Rebelung (Karlshorst-Berlin). Hrn. Pfarrer Mickel (Maischwitz). — Eine Tochter: Hrn. Gerichtsassessor Haug (Leipzig). Hrn. Willy Köhns (Altendorf).

Gestorben: Hr. Fabrikbesitzer Adolf Kummer (Zeitz). Frau Marie Regener geb. Rosse (Magdeburg). Frau Dorothea Wallstab geb. Werner (Wellsleben). Frau Gräfin Jenny Douglas geb. Reisner (Berlin). Frau Therese Fröhlich geb. Beyer (Kroppig). Frau Sophie Dost (Schkeuditz).

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag entschlief nach kurzem schweren Leiden mein geliebter Mann, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Schwiegersohn, der Kaufmann

Alfred Lange

im 29. Lebensjahre.

Dies zeigt schmerzerfüllt an

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Bertha Lange geb. Fromhold.

Halle a. S., Poststrasse 3, den 1 Februar 1913.
Die Einäscherung erfolgt am Mittwoch mittag 12 Uhr im Krematorium zu Leipzig.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen, der

Frau Gutsbesitzer Pauline Abe,

allseitig herzlichsten Dank.

Plössnitz, den 31. Januar 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Unser bereits avisierter grosser Transport allerbester Original Belgischer, Ardenner und Normandiner

Arbeitspferde

in leichterem und ganz selten schwerem Schlage steht von **Dienstag, den 4. cr.** an bei weitgehendster Garantie, billigster und coulantester Bedienung in unseren Stallungen zum Verkauf. [2073

Gegr. 1855. Direkter Import! Tel. 954.

S. Grossmann & Sohn,
Pferdehandlung, Leipzig, Frankfurter Strasse 6.

In das Handelsregister Abt. B ist bei Zahl 258 betr. die Gesellschaft **„F. May, Gesellschaft mit beschränkter Haftung"** Halle a. S. eingetragen worden: Der Ingenieur **Hermann Both** ist nicht mehr stellvertretender Geschäftsführer. **Hermann Sommer** in Halle a. S. ist zum Geschäftsführer bestellt. Durch Beschluß der Gesellschafter vom 8. Januar 1913 ist das Stammkapital um 20 000 Mk. auf 60 000 Mk. erhöht worden. Der § 8 des Gesellschaftsvertrages ist durch Beschluß vom 8. Januar 1913 abgeändert. Zur Geschäftsführung ist jeder Geschäftsführer berechtigt. Jeder für sich zeichnet für die Gesellschaft durch Zusatz seiner Unterschrift zu der Firma.

Halle a. S., d. 28. Januar 1913.
Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A zu 1977 betr. die Firma **Albert Wobrizek, Halle a. S.,** ist heute eingetragen: Die Firma ist erloschen. Damit ist auch die Prokura des Alfred Wobrizek erloschen.

Halle a. S., den 30. Jan. 1913.
Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A zu 759 betr. die Firma **Hingst & Scheller,** Halle a. S., ist heute eingetragen: Dem **Paul Nowotny** in Halle a. S. ist Prokura erteilt.

Halle a. S., d. 29. Jan. 1913.
Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. B zu 265 betr. **„Holzmatten Stimöbel",** Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Halle a. S., ist heute eingetragen: **Konstantin Müller** ist nicht mehr Geschäftsführer, statt seiner ist der Kaufmann **Wilhelm Höpfner** in Biederitz zum Geschäftsführer bestellt.

Halle a. S., d. 28. Jan. 1913.
Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A zu 151 betr. die Firma **G. Teutert, Halle a. S.,** ist heute eingetragen: Die Gesamtprokura des Walter Zinner und Anton Gruber ist erloschen.

Halle a. S., den 30. Jan. 1913.
Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A zu Nr. 2400 ist heute die Firma **Bernhard Hans Zimmer** mit dem Sitz in Halle S. und als deren Inhaber der Kaufmann Hans Zimmer in Halle S. eingetragen.

Halle a. S., den 28. Jan. 1913.
Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

Offerieren
Saat-Gerste,
Mud. Bethge II, 2. Abl. v. Orig., 175 m üb. D. M. gewacht., à Ztr. Mk. 11. (672
Rittergut Bilzingsleben i. Th.

Gernrode a. H.
Eine **Villa** mit Nebengebäude und Stallung, 21 Zimmer, sowie großem Obst-, Gemüsegarten und Parkanlagen in bester Lage, sehr geeignet für Pensionate, ist sofort unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Anfragen zu **richten Friedrichenstraße 13.**

Nutzgeflügel, Bruteier, Zuchtgeräte liefert Geflügelpark i. Auerbach 545 (Hess.) Katalog grat.

Saatgut.
Von der Landwirtschaftskammer für die Prov. Sachsen anerkannte **I. Abiaat von Strubes rotem Schlanstedter Sommer-Weizen** (flugbrandfrei geerntet) und **Strubes Schlanstedter Hafer** gebe ab mit Mk. 260.— p. Tonne frei Station in neuen Säcken à 1.25 Mk. nach Muster.
Haberland,
Rittergut Prussendorf b. Zörbig. (568

Ofen-Reinigen,
Reparaturen, Umsetzen,
C. Böhme, Scharrenstr. 8. — Tel. 2303. —

Brockhaus-Lex., neu, für 80 M. zu verkaufen **Torstraße 12 I.** Dal. auch **gr. Grammophon** mit 20 Pl. für 40 Mk. (2085

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191302041-18/fragment/page=0008

Provinz Sachsen und Umgebung.

Kreistage.

Torgau.

Unter dem Vorsitz des Königlichen Landrats, Geheimen Regierungsrats Wiesand, fand in Torgau eine Sitzung des Kreistages des Kreises Torgau statt. Einer der wichtigsten Punkte der Beratungen betraf die künftige Regelung der Organisation der Krankenversicherung im Kreise nach Inkrafttreten der Reichsversicherungsordnung. Es wurde folgender Antrag angenommen: „Der Kreisausschuß schlägt vor, Kreistag wolle beschließen, für den Kreis Torgau eine allgemeine Ortskrankenkasse und eine Landkrankenkasse, erstere mit Ausschluß der Stadt Torgau, mit Wirkung vom 1. Januar 1914 ab, zu errichten.

Grafschaft Hohenstein.

In der letzten Sitzung des Kreistages im Kreisständehause zu Nordhausen wurde den Vorschlägen des Kreisausschusses für die Durchführung der Krankenversicherung im Kreise unter der Bedingung zugestimmt, daß die Landkassenpflichtigen der Städte in den städtischen Ortskrankenkassen zu versichern sind, und beschlossen, daß sowohl eine allgemeine Ortskrankenkasse, als auch eine Landkrankenkasse für den Kreis nach Maßgabe dieser Vorschläge zu errichten sind. Dem Vorsitzenden wurde die Ermächtigung erteilt, gegen eine Ablehnung dieses Antrages seitens des Oberversicherungsamtes beim Reichsversicherungsamte Beschwerde zu erheben. — Bewilligt wurden 30 000 Mk. (in drei Jahresraten) zum Umbau des Kreisständehauses und Anlage eines größeren Sitzungssaales. — Bekanntgegeben wurde, daß der Kreisausschuß beschlossen hat, aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers 3000 Mk. aus Kreismitteln zur Unterstützung bedürftiger Veteranen und 2000 Mk. für das Krüppelheim in Cracau (bei Magdeburg) zu bewilligen. — Sodann erstattete Direktor Jung Bericht über die elektrische Ueberlandzentrale: Im Kreise sind die elektrischen Anlagen in 21 Ortschaften vollendet und in 12 im Bau begriffen (sie werden bis April vollendet sein). Zurzeit schweben Verhandlungen zwecks Stromlieferung mit den Nachbarkreisen Worbis, Ilfeld und Blankenburg. Auf Antrag des Kreislandrats Schaeper ist der Strompreis für Landwirte und Kleingewerbetreibende auf 15 Pfg. herabgesetzt und die Heranbringung der elektrischen Kraft an die Feldscheunen ins Auge gefaßt worden.

Gardelegen.

Vom Kreistage wurde erklärt, daß gegen die beabsichtigte Umgemeindung von 9 Ar zur Gemeinde Algenstedt gehöriger Bodenfläche in den Stadtbezirk Bismark nichts zu erinnern sei. Zur Ausführung der neuen Reichsversicherungsordnung wurde beschlossen, die Gemeinde-Krankenversicherungen aufzuheben und eine Landkrankenkasse sowie eine allgemeine Ortskrankenkasse für den Kreis zu errichten. Die erstere umfaßt sämtliche Gemeinden und Gutsbezirke des Kreises mit Ausnahme der beiden Stadtgemeinden Gardelegen und Oebisfelde. Die letztere hat dieselbe Ausdehnung; doch ist hiervon Klötze ausgeschlossen. Zum Regierungsjubiläum des Kaisers wurden 1000 Mk. für die Pfeiffer'schen Anstalten zu Cracau bei Magdeburg zur Erbauung eines Handwerkerheims für verkrüppelte Lehrlinge bewilligt.

Der Weinbau in der Provinz Sachsen.

Die in Nr. 53 II der Halleschen Zeitung erwähnte Arbeit des Königl. Obergärtners Webber ist nicht als Broschüre, sondern als Artikel in Nr. 1/1913 der „Provinzialsächsischen Monatsschrift für Obst-, Wein- und Gartenbau" erschienen. Die betr. Nummer der Monatsschrift kann zum Preise von 20 Pfg. portofrei bezogen werden von der Schriftleitung der „Provinzialsächsischen Monatsschrift für Obst-, Wein- und Gartenbau, Halle a. S., Kaiserstraße 7.

Der landwirtschaftliche Verein für Eisleben und Umgegend

hielt am Freitag nachmittag im „Hotel zum goldenen Schiff" in Eisleben eine gut besuchte Versammlung ab, die von dem Vorsitzenden, Herrn Oberamtmann Barges-Holzzelle, eröffnet und geleitet wurde. An der am 18. Februar in Berlin stattfindenden Generalversammlung der Steuer- und Wirtschaftsreformer wird Herr Rittergutsbesitzer Schurig-Stedten teilnehmen und in der nächsten Versammlung über das Gehörte berichten. Herr Dr. Heinze-Halle hielt einen belehrenden Vortrag über: „Neuere Versuche und Ergebnisse auf dem Gebiete der Bodenbakteriologie", der von den Anwesenden mit großem Interesse und Beifall aufgenommen wurde. An der Diskussion beteiligten sich Herr Rittergutsbesitzer Schurig und als Vertreter des Bienenzüchtervereins Herr Seminarlehrer Gerlach. — Hierauf wurde sieben Personen für langjährige, treue Dienste durch Herrn Oberamtmann Barges mit herzlichen Worten je ein Diplom und ein Sparkassenbuch überreicht. Herr Pastor Schneider-Wimmelburg hielt an die Prämiierten eine zu Herzen gehende Ansprache und ermahnte sie, auch ferner treu zu ihrer Herrschaft zu stehen. Hieran schloß sich eine Verlosung und ein gemeinsames Abendessen, an dem auch die Prämiierten teilnahmen.

Versammlung des Bundes der Landwirte in Quedlinburg.

Die Hauptgruppe Quedlinburg des Bundes der Landwirte hielt Sonnabend nachmittag unter dem Vorsitze des Landwirts R. Rieckeheer eine gutbesuchte Versammlung ab. Als Redner war S. Herzog-Berlin erschienen, der über „Zeit- und Streitfragen" sprach und seinen Vortrag mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland schloß. In der Besprechung wurde u. a. der Wunsch geäußert, zur Hebung der Viehzucht im Harze dahin vorstellig zu werden, daß den Viehbesitzern wie in früheren Zeiten der Viehauftrieb in die Waldungen und das Laubsammeln gestattet werden möge. Der anwesende Landtagsabgeordnete Landrat v. Jacobi versprach, die Sache im Auge zu behalten und an geeigneter Stelle anzuregen. Seinen weiteren Ausführungen über die bevorstehende Landtagswahl im allgemeinen und die im Kreise Kalbe-Aschersleben-Quedlinburg im besonderen zeichneten sich durch größte Sachlichkeit aus. Daß er im Sinne der Versammlung gesprochen, bewies der lebhafte Beifall, der ihm gezollt wurde. Bezüglich der Kandidatenfrage gibt Oekonomierat Dr. Albert (Münchenhof) bekannt, daß von den rechtsstehenden Parteien in erster Linie Landrat v. Jacobi wieder aufgestellt wird. An Stelle des Konsuls Stengel, der wegen seines hohen Alters sein Mandat nicht mehr auszuüben gedenkt, ist als zweiter Kandidat der frühere Reichstagsabgeordnete Major d. L. Placke in Aken in Aussicht genommen, der dem rechten Flügel der nationalliberalen Partei angehört.

50. Gauturntag des Kyffhäuser-Gaues in Sangerhausen.

Der Gauturntag am gestrigen Sonntag wurde vom Gauvertreter Magnus-Stolberg mit einem „Gut Heil" auf den Kaiser eröffnet. Anwesend waren 165 Delegierte aus 120 Vereinen. Die Mitgliederzahl beträgt jetzt 9330 (gegen 8777 i. V.) und zwar 6927 (6702) Männer, 2276 (2075) Zöglinge, 127 (132) Frauen. Folgende Beschlüsse wurden gefaßt: Nach jedem Gauturnen ist sofort eine Liste der Wetturner, aus der die Einzelwertungen der Uebungen zu ersehen sind, zu vervielfältigen (Kosten tragen die betr. Vereine); zum Turnfest in Leipzig treten die Turner des Gaues in einheitlicher Kleidung (weiße Hose, dunkles Jackett, schwarzer Schlapphut) an. Ein Probewetturnen der Leipziger Wetturner soll am 22. Juni d. J. in Sangerhausen stattfinden. Demselben geht eine Gauvorturnerstunde am Sonntag, 4. Mai, voraus. Der Querfurter Turnerschaft wird zur Deckung des Defizits vom 50. Gauturnfest der Betrag von 150 Mark bewilligt. Anträge und Berichte für den Gautag bezw. Jahresbericht müssen in Zukunft bis 10. Dezember eingehen. — Der Ausschuß der Deutschen Turnerschaft soll ersucht werden, seinen eigenen Beschlüssen a) über Abgrenzung des 13. Kreises (Kyffhäuser-Gau) gegen Kreis 7 und Kreis 3c und b) dem Verbot, daß an ein und demselben Orte Turnvereine zwei Kreisen angehören dürfen, im Kyffhäusergau gegen Kreis 7 und 3c Respekt zu verschaffen. — Dem beim Gauturnfest verunglückten Turner Konschall aus Hergisdorf werden aus der Gau-Unterstützungskasse 60 Mk. bewilligt, dem ebenfalls beim Turnen verunglückten Turner Schmidt aus Greußen 40 Mk. — Wahlen: Gauvertreter Magnus-Stolberg und Gauschriftwart Meyer-Ellrich werden wiedergewählt. Der Kassierer der Gau-Unterstützungskasse, Schauseil-Eisleben, hat sein Amt niedergelegt, an seine Stelle wird Steinbrück-Eisleben gewählt.

Von der „Vereinigung rechtsstehender Männer in Reuß"

geht uns nachstehende Zuschrift mit der Bitte um Veröffentlichung zu: „Nach übereinstimmenden Berichten verschiedener ostthüringischer Blätter hat der freisinnige Parteisekretär Dornblüth aus Gotha in letzter Zeit in den von der „Fortschrittlichen Volkspartei" veranstalteten Versammlungen wiederholt und unter dem Beifall der Anwesenden die Behauptung ausgesprochen, die rechtsstehenden Parteien hätten ebenso, wie dies zur Zeit die „Fortschrittliche Volkspartei" tue, mit der Sozialdemokratie paktiert und wären mit ihr zusammengegangen, wenn es gelte, ihre Forderungen durchzusetzen. Abgesehen davon, daß ja die politischen Bestrebungen und Ziele der rechtsgerichteten Kreise und der roten Internationale in allen Stücken im schärfsten Gegensatz zueinander stehen und schon deshalb ein Zusammengehen dieser beiden Parteirichtungen tatsächlich unmöglich ist, so ist die Behauptung, daß rechtsgerichtete Parteien mit der Sozialdemokratie nach der Praktik der Freisinnigen Wahlbündnisse und Abkommen gegenseitiger Unterstützung abgeschlossen hätten, durchaus unzutreffend. Sie kennzeichnet sich als eine politische Irreführung, die um so bedauerlicher ist, als doch Herr Dornblüth als Parteisekretär mit den Parteiverhältnissen und der politischen Geschichte der einzelnen Parteirichtungen von berufswegen vertraut, das Unzutreffende solcher Behauptung selbst sehr wohl wissen muß. Ein eigentümliches Licht auf die politische Zuverlässigkeit seiner Parteirichtung in nationalen Wehrfragen aber wirft die weitere Behauptung des Herrn Parteisekretärs, daß die neuen Heeresforderungen nicht auf die Initiative der Reichsregierung, sondern auf parteipolitische Beweggründe der Konservativen zurückzuführen seien, die mit der Wehrvorlage eine Spaltung der nationalliberalen Partei und damit Schwächung der linksgerichteten Mehrheit im Reichstage bezweckten. Die Torheit dieser Behauptung liegt auf der Hand; sie ist aber einer charakteristisches Beispiel, welche politische Weisheit in den Versammlungen der „Fortschrittlichen Volkspartei" verzapft wird." sch.

Eröffnug des weimarischen Landtags.

Der 33. weimarische Landtag ist am Sonntag eröffnet worden. Zum ersten Präsidenten wurde der nationalliberale Abgeordnete Geheimrat Dr. Appelius-Eisenach gewählt. Je ein konservativer und freisinniger Abgeordneter ergänzen das Präsidium. Die Dauer der Landtagssession wird voraussichtlich sieben Wochen währen.

Dem Landtag in Rudolstadt

ging der Entwurf eines neuen Beamtenbesoldungsgesetzes zu. Es beseitigt das Verbot der Nebenbeschäftigung, das früher zur Abstellung von Mißständen erlassen wurde. Die geplante Erhöhung der Gehälter beträgt gegenüber der bestehenden Besoldungsordnung vom Jahre 1907 etwa 10 vom Hundert bei allen Beamtengehältern.

Von der Erfurter katholischen St. Josephskasse.

An der gerichtlich anberaumten Gläubigerversammlung der in Konkurs geratenen katholischen Spar- und Darlehnskasse St. Joseph, G. m. b. H. in Erfurt, die am Freitag stattfand, nahmen von über 3000 Sparern mehr als 1000 persönlich teil. Der Konkursrichter beruhigte die erregten Gemüter — es handelt sich zum weitaus größten Teil um kleine Leute — mit der Versicherung, daß die Interessen der Sparer wirksam vertreten würden. Vor allem müßten die vielen Vermögensschiebungen, die in jüngster Zeit unter haftpflichtigen Mitgliedern vorgekommen seien, rückgängig gemacht werden. Ferner stellte der Konkursrichter strafrechtliche Verfolgung der an dem Zusammenbruch Schuldigen, soweit sie noch am Leben seien, in Aussicht.

Massenverhaftungen in Tangermünde.

Auf den Elbschiffen bei Tangermünde wurden große Diebstähle und Durchstechereien, namentlich in Zucker, entdeckt. Bisher sind 21 Schiffsleute verhaftet worden, darunter der Kapitän eines Kettendampfers.

Unglücks-Chronik.

Im Orte Bocka stürzte der 21 Jahre alte, einzige Sohn des Gutsbesitzers Mälzer beim Strohwerfen in der Scheune durch die Bodenöffnung auf die Tenne hinab, wobei er das Genick brach. Der Tod trat augenblicklich ein.

Auf dem Fabrikgrundstück der Gebrüder Hirschfeld in Oberdorf kam der Arbeitsbursche Pfeiffer aus Mittel-dorf der Transmission des Schleifsteins zu nahe, so daß sie ihn erfaßte und buchstäblich germalmte.

Das fünfjährige Mädchen des Kutschers Scharf in Heiligenstadt kam in der elterlichen Wohnung dem Ofen zu nahe. Die Kleider fingen Feuer und das Kind erlitt so schwere Brandwunden an Leib und Gesicht, daß seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig wurde. An dem Aufkommen des Kindes wird gezweifelt.

*

* **Mark**, 2. Febr. (Der Kriegerverein) feierte gestern den Geburtstag des Kaisers durch Konzert und Ball im Wagnerschen Gasthofe. Das Kaiserhoch brachte Lehrer Oskar Hoffmann von hier aus. Zwei Theaterstücke: „Aus eiserner Zeit" und „Auf der Mannschaftsstube" wurden aufgeführt. Reicher Beifall wurde den Mitspielern gezollt; dann schloß sich ein patriotisches Lied, vom hiesigen Gesangverein vorgetragen, an. Volontär Liel-Möderau verschönte das Fest durch Vortrag einiger patriotischer Lieder. Zum Schluß brachte der Vorsitzende, Ortsrichter Schmidt, ein Hoch auf die Damen aus. Ein fröhlicher Ball hielt die Teilnehmer noch lange zusammen.

√ **Zischernitz** b. Brehna, 2. Febr. (Geschenke) im Werte von 5500 Mk. wurden im vergangenen Jahr der Kirche hierselbst vermacht.

— **Petersberg**, 2. Febr. (Vergiftung durch Kohlengase.) Einer Kohlengasvergiftung erlag hier das Ehepaar Kunze. Das Gas war aus dem Ofen entströmt. Das einjährige Kind des Ehepaars wurde noch lebend vorgefunden.

= **Droyßig**, 2. Febr. (Der Kriegerverein Droyßig) veranstaltete am 30. Januar im „Preußischen Hof" eine Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers. Festredner war Herr Konrektor Jäntsch. Von Mitgliedern des Kriegervereins wurde das Vernische Festspiel „Erinnerung an die ruhmreichen Kriegsjahre 1870/71 mit lebenden Bildern und Deklamation" aufgeführt. Ein fröhlicher Ball beschloß den Abend.

√ **Laucha (U.)**, 2. Febr. (Stadtverordnetenwahl.) Bei der Wahl eines Stadtverordneten der 2. Abteilung für den verstorbenen Glasermeister Ferdinand Weidner wurde Kaufmann Paul Fügner gewählt.

⊙ **Nordhausen**, 2. Febr. (Heimatpflege. — Amtsjubiläum.) Der Verein für Heimatpflege hat hier und in der Umgegend Pflegen eingerichtet, zu deren Obmännern bestellt worden sind: Lehrer A. Kuntze in Nordhausen, Kammerherr von Bila in Hainrode, Gutsbesitzer Schulze in Großwechsingen, Pastor Fahrenberg in Benneckenstein. — In Wülfingerode feierte heute der Amtsvorsteher und Schulze Pabst sein 40jähriges Amtsjubiläum als Ortsschulze.

+ **Salzwedel**, 2. Febr. (Verein der Bismarckfreunde. — Bahnbau.) Der Verein der Bismarckfreunde hierselbst hat beschlossen, einen Fonds zu gründen, um die hundertste Wiederkehr des Geburtstages Bismarcks im Jahre 1914 besonders festlich begehen zu können. Auch sollen die Anlagen am Bismarckturme auf dem Schwarzen Berge wesentlich verschönert werden. — Von der Eisenbahndirektion ist mitgeteilt worden, daß zwar der Bau der Bahn Salzwedel—Geestgottberg in diesem Frühjahr begonnen und nach Möglichkeit gefördert werden soll, daß aber die Teilstrecke Salzwedel—Arendsee in diesem Jahre nicht fertiggestellt werde.

— **Leipzig**, 2. Febr. (Vom Bahnhof.) In Leipzig wurde gestern der Dresdner Bahnhof für den Personenverkehr geschlossen. Der Verkehr ist auf den Hauptbahnhof übergeleitet.

W. **Jena**, 2. Febr. (Nach Amerika ausgerückt) ist der frühere Geschäftsführer der Automobilfirme Apolda—Jena, Kaufmann Siedentopf. Er hinterläßt als Leiter des Unternehmens zahlreiche Verbindlichkeiten, die voraussichtlich nie eingelöst werden. Den gesamten Betrieb hat, wie erst jetzt näher bekannt wird, seit 1. Juni v. Js. der Kaufmann A. Ehrsam käuflich übernommen. Inhaber des Unternehmens war bis dahin eine Genossenschaft.

— **Arnstadt**, 2. Febr. (Verhaftet. — Selbstmord.) Der vor einigen Tagen aus Geschwenda wegen Unterschlagung flüchtig gewordene Tonwarenfabrikant Stade ist in Zürich verhaftet worden. — In Langewiesen hat sich der Kaufmann Hans Moritz infolge zerrütteter Vermögensverhältnisse erschossen.

W. **Liebenstein**, 2. Febr. (Zum Verkauf des Kurbades.) Wie das „Meininger Tageblatt" mitteilt, ist auch gegen den letzten Verkauf des Kurbades an den Grafen Wiser aus Wiesbaden von der Mutter des Herrn Polzin, Frau Schulz, Einspruch beim Landgericht Meiningen erhoben worden.

Aus Nah und Fern.

Ein schwerer Südweststurm, der besonders am Nachmittag die Stärke eines Orkans annahm, machte gestern den Resten des Schneefalls vom Freitag schnell ein Ende. Vielfach richtete der Sturm an Dächern, Schornsteinen und Kähnen schweren Schaden an. An der evangelischen Kirche in Pankow bei Berlin drohte ein Gerüst einzustürzen. Es mußten Maßnahmen zur Verhütung einer Katastrophe getroffen werden. Im Spandauer Schiffahrtskanal ertrank beim Schlittschuhlaufen ein 18jähriger Gymnasiast. Wie aus Trier gemeldet wird, stieg die Mosel gestern stündlich um 10 cm. In Kolberg wurde ein Arbeiter, als er im Schneesturm den Bahnkörper überschreiten wollte, von einem Zuge überfahren und getötet. Im ganzen Riesengebirge wütet der Schneesturm mit orkanartiger Heftigkeit. In Trautenau blieb ein Zug der Lokalbahn Trautenau-Welsdorf im Schnee stecken. Das gleiche Schicksal wiederfuhr der von Trautenau abgegangene Hilfsmaschine.

Schiffsunfälle. Gestern früh stieß der Dampfer „Prinz Oskar" von der Hamburg-Amerika-Linie vor der Fife Fathoms Bank mit einem Schoner zusammen. Der Schoner sank. Seine Mannschaft wurde an Bord des „Prinzen Oskar" genommen. Dieser ist

Verwaltungsbeamten-Schule Bad Sulza
bildet Staats- u. Gemeindebeamte aus. Näh. Prosp. A 190.

Total-Ausverkauf wegen vollständiger Auflösung meines **Lederwaren-Geschäftes**

in Damen-Handtäschchen, Ueberschlagtäschchen, Lacktäschchen, Bügeltäschchen [664]
Reisetaschen, alle Fassons, Kupee-Koffer, „ „, Reise-Koffer, „ „, Kabinen-Koffer, „ „
Portemonnaies, Zigarrenetuis, Brieftaschen, Aktenmappen
Tornister, Schultaschen, Notenmappen, Schreibmappen
Martin Jacoby 14. unsere Leipziger Strasse 14.

Nie wiederkehrende Gelegenheit, sich für billiges Geld meine anerkannt soliden Fabrikate anzuschaffen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191302041-18/fragment/page=0009

Fastnachts-Abend

Delikate Spezialgerichte in besonders reichhaltiger Auswahl zu kleinen Preisen.

Prachtvolle Nativas-Austern, Kaviar und Hummer.

Exquisite Fastnachts-Soupers.

Vortreffliche Mosel-, Rhein- und Bordeaux-Weine von direktem Bezuge.

Im Weinhaus Broskowski: Souper-Musik.

zur Reparatur nach Philadelphia zurückgekehrt. Das Schiff neigte sich nach Achterdeck. — Die ganze, 12 Mann starke Besatzung des gestern gesunkenen Dampfers „Kattegat" ist umgekommen. Das Rettungsboot des Schiffes wurde kieloben treibend gefunden. — In der Nähe der Friaul-Insel ging während eines heftigen Sturmes ein mit fünf Personen besetztes Motorboot unter.

Ein Opfer des Schneesturms. In Neiße wurde die Ehefrau des emeritierten Hauptlehrers Speer durch den Schneesturm zu Boden geworfen und tödlich verletzt.

Unter einer Lawine begraben. Vier Schmuggler, die aus der Schweiz kamen, wurden am italienischen Abhange des Großen St. Bernhard von einer Lawine verschüttet.

Zu einer förmlichen Schlacht ist es gestern auf Grund alter Familienzwistigkeiten zwischen den Bewohnern des spanischen Dorfes Pineiro gekommen, in deren Verlauf mehr als 500 Schüsse gewechselt wurden. Zahlreiche Tote und Verwundete bedeckten bald den Kampfplatz. Erst die Ankunft eines ganzen Regiments berittener Gendarmerie machte dem blutigen Kampf ein Ende. Eine große Anzahl der Schlachtteilnehmer wurde verhaftet.

Ein aufsehenerregender Mord in New-York. Ein ähnliches Verbrechen wie die Ermordung des Spielhöllenbesitzers Rosenthal hat sich gestern in Jersey City in einem dortigen Salon abgespielt. Zwei Männer betraten den Salon und feuerten ohne weiteres zwei Schüsse auf Thomas Conan, den Führer der Arbeiterparteien ab. Conay sank sofort leblos zu Boden. Seine beiden Mörder entflohen. Eine Anzahl Passanten, denen sich auch bald Polizisten anschlossen, nahmen die Verfolgung der Täter auf, die auf ihrer Flucht fortgesetzt auf ihre Verfolger Schüsse abgaben. Nach hartnäckigem Kampf gelang es, sie gefangen zu nehmen. Die Mörder sagten aus, daß sie bestochen seien, eine gewisse Person zu ermorden, die aber nicht mit Conay identisch ist. Man nimmt mit Bestimmtheit an, daß es sich um den bekannten Arbeiterführer Burge handelt, der schon wiederholt mit dem Tode bedroht wurde.

Ein Denkmal für den „Genossen" Singer. Für den verstorbenen Führer der Sozialdemokratie Singer wurde gestern auf dem Friedhofe zu Berlin ein Grabdenkmal enthüllt.

Brudermord. Im elsässischen Sennheim ermordete ein Fabrikarbeiter seinen 19jährigen Bruder durch Messerstiche. Das Motiv ist Eifersucht. Der Täter wurde verhaftet.

Vor Schreck gestorben. Im Dorfe Helsen bei Kassel wurde ein 17jähriger Jüngling in einer Sandgrube plötzlich teilweise verschüttet, aber herausgezogen. Er war unverletzt geblieben, starb aber noch am selben Abend, nicht etwa an seinen Verletzungen, sondern, nach Feststellungen der Ärzte, infolge eines durch den Schreck erlittenen Nervenchoks.

Ein polnischer Gymnasiast relegiert. Ein peinlicher Vorfall ereignete sich bei der Kaisergeburtstagsfeier im Gymnasium in Strasburg (Westpr.). Bei der Ausbringung des Kaiserhochs und dem darauf folgenden Absingen der Kaiserhymne blieb der Untersekundaner v. K., Sohn eines sehr geachteten Strasburger Arztes sitzen, um damit seiner polnischen Gesinnung Ausdruck zu verleihen. Er stand auch dann nicht auf, als er hierzu von einem Lehrer aufgefordert wurde. Durch Beschluß des Lehrerkollegiums ist seine Ausweisung aus dem Gymnasium erfolgt.

Sternickel. Der Beginn der Schwurgerichtsperiode, in der sich Sternickel und seine Mittäter vor den Geschworenen wegen des Mordes in Ortwig zu verantworten haben werden, ist durch Entscheidung des Kammergerichtspräsidenten vom 10. Februar auf den 10. März verschoben worden.

Ein gefährlicher Posten. Im schweizerischen Städtchen Alten starb dieser Tage der Lokomotivführer und Mechaniker Dominik Hof, der 15 Jahre lang den kaiserlich russischen Hofzug auf allen Reisen geführt hat, was bei den Gefahren, denen der Zug des Zaren trotz aller Maßregeln ausgesetzt ist, keineswegs ein leichter Posten ist. Hof erzählte häufig, daß ihm wiederholt von Nihilisten große Summen geboten worden seien, damit er hilfreiche Hand bei einem Attentat böte. Nach seiner Pensionierung zog er sich in seine schweizerische Heimat zurück.

Eisenbahn-Unfall. Gestern nachmittag 5 Uhr 18 Min. fuhr der Personenzug 397 am Einfahrtssignal des Bahnhofs Oswiczim bei Kattowitz auf den in der Ausfahrt begriffenen Güterzug 8215 auf. Die Lokomotive, der Postwagen und ein Personenwagen des Personenzuges sowie sechs Güterwagen des Güterzuges entgleisten. Zwei Reisende und drei Zugbeamte wurden leicht und eine Person schwer verletzt. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Die Strecke sollte gestern abend wieder frei sein.

Flüchtig geworden. Der bei der Häuteverwertung vereinigter Berliner Großschlächter G. m. b. H. beschäftigte 40 Jahre alte verheiratete Buchhalter Martin Wagner hat seiner Gesellschaft über 22 000 Mark unterschlagen und ist damit geflüchtet. Auf seine Ergreifung ist eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt worden.

Verhaftete Mörder. Die Mörder des am 24. Januar in der Wendenstraße zu Hamburg ermordet und beraubt aufgefundenen Fabrikarbeiters Harnisch sind gestern verhaftet worden. Es sind zwei Brüder Langwenus, die 16 bezw. 20 Jahre alt sind. Beide haben ein offenes Geständnis abgelegt.

Frecher Einbruch. In vergangener Nacht wurde im Empfangsgebäude des Bahnhofs St. Magnus zu Bremen ein Diebstahl verübt. Nach einem ergebnislosen Einbruch in das Dienstzimmer drang ein Mann in die Wohnung eines gegenüber dem Bahnhofe wohnenden Stationsbeamten ein und zwang diesen unter Drohungen, die Kassenschlüssel herauszugeben. Mit diesen öffnete der Täter den Geldschrank im Dienstzimmer des Empfangsgebäudes und entwendete eine nicht erhebliche Geldsumme.

Todesfall. Der bekannte Fabrikant Kreutzberger, der den Franzosen 1870 die Chassepotgewehre lieferte, ist gestern im 91. Lebensjahre gestorben.

Kautionsschwindler verhaftet. Der Generaldirektor der Grundbesitz-Verwertungsbank A.-G. Alexius Rado in Budapest ist wegen Kautionsschwindels verhaftet worden. Seine Veruntreuungen belaufen sich auf 57 000 Kronen. Die Bank war ohne Aktien und ohne Kapitalzeichnung gegründet worden.

Die Angestellten der Hamburger Hochbahn waren in den Ausstand getreten, weil Lohnerhöhungen nicht bewilligt und die Maßregelung einiger Angestellten nicht zurückgenommen worden war. Die Verhandlungen haben zu einer Verständigung geführt, und gestern wurde der teilweise durchgeführte Betrieb in vollem Umfange wieder aufgenommen. Den Ausständigen ist eine Lohnerhöhung in Aussicht gestellt und die Wiedereinstellung von sieben wegen Agitation entlassenen Zugführern zugestanden worden.

Einen Trauungsrekord hatte gestern die Stadt Wien zu verzeichnen, denn am gestrigen Sonntag haben dort nicht weniger als 1200 Trauungen stattgefunden.

Eröffnung des Newyorker Zentralbahnhofes. In letzter Nacht wurde der Newyorker Zentralbahnhof eröffnet. Dieser Bahnhof zählt 30 Bahnsteige und hat 46 Gleise. Die Baukosten betragen über 750 Millionen Mark. Die Bauzeit dauerte 10 Jahre. Es ist der größte Bahnhof der Welt.

Tod eines Generals auf dem Maskenball. Aus Brescia in Italien wird gemeldet: In der Nacht zum Sonntag starb während eines Maskenballes plötzlich ein Tänzer. Nach dem bei ihm vorgefundenen Papieren handelt es sich um den General di Colignj.

Personalnachrichten.

— Aus den Pfarrstellen der Prov. Sachsen. Durch Versetzung ihres Inhabers wird die unter dem Königl. Patronat stehende Pfarrstelle Mitteledlau, Diözese Könnern, demnächst frei. Zur Stelle gehören drei Kirchen. Die Wiederbesetzung erfolgt diesmal durch Gemeindewahl. Die Stelle gewährt neben freier Wohnung das Einkommen von 2400 Mk. der Grundgehaltsklasse I. Bewerbungen sind bis 20. März 1913 bei dem Königlichen Konsistorium in Magdeburg einzureichen.

— Dem Obermilitärintendantursekretär Langheinrich (4. Armeekorps) und dem Oberzahlmeister Just vom 1. Thüringischen Feldartillerie-Regiment Nr. 19 ist der Charakter als Rechnungsrat verliehen. — Dem Eisenbahnobersekretär Taenzer in Magdeburg wurde beim Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Rechnungsrat verliehen.

Landwirtschaftliches.

— **Die Deutsche Gesellschaft für Züchtungskunde** veranstaltet am Donnerstag, den 20. Februar, vormittags 9½ Uhr im großen Saale des Künstlerhauses Berlin, Bellevuestraße 3, anläßlich des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers eine Festversammlung, zu der der Vorsitzende der Gesellschaft, Königl. Oekonomierat Hosch-Neukirchen, die festliche Ansprache halten wird. Zwei bedeutsame Vorträge werden dann folgen. Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Rubner, Vorsteher des physiologischen Instituts der Berliner Universität, wird über das Wesen des Wachstums und der landwirtschaftliche Sachverständige Dr. Frost-Stockholm über die Herkunft der skandinavischen Rinder und deren noch heute vorkommenden Urformen, mit Lichtbildern, sprechen. Mitglieder, Freunde und Gönner der Gesellschaft, Landwirte, Tierzüchter, Naturforscher werden um ihr Erscheinen gebeten. Die Versammlung wird gewiß alle Teilnehmer befriedigen und der vorwärtsstrebenden Gesellschaft, die mit ihren 2500 Mitgliedern heute auf dem ganzen Erdball die größte Vereinigung zur Förderung tierzüchterischer Fragen geworden ist, neue Freunde und Mitarbeiter zuführen. Auskunft über Mitgliedschaft gibt die Geschäftsstelle Berlin-Halensee, Halberstädterstraße 3.

Gerichtssaal.

—l. **Ein teures Räuschchen.** Halle, 1. Februar. (Schöffengericht.) Ein Kartoffelhändler aus Bitterfeld verübte in der Nacht zum 3. Mai v. J. in angetrunkenem Zustande auf dem hiesigen Bahnhofe im Wartesaale dritter Klasse allerlei Unfug. Er wurde deshalb von einem Eisenbahnassistenten hinausgewiesen, entfernte sich aber nicht gutwillig. Seiner gewaltsamen Hinausbeförderung setzte er heftigen Widerstand entgegen und erlaubte sich dabei gegen den Assistenten beleidigende Aeußerungen. Kurze Zeit nach ihm mußte auch ein stark angeheiterter Pianist aus Leipzig in gleicher Weise aus dem Wartesaale entfernt werden. Auch er widersetzte sich lebhaft und wurde in den Aeußerungen seines Unwillens noch gröber als der bespitzte Herr aus Bitterfeld. Er schrie dem Assistenten u. a. zu: „Die Arbeiter müßten Sie in die Fr . . . . schlagen! Jeden Knopf, den Sie an Ihrer Uniform tragen, müßen wir bezahlen!" Hinterher bedauerte er diese Worte sehr und erklärte bei seiner protokollarischen Vernehmung, er könne gar nicht verstehen, wie er zu solchen Bemerkungen gekommen sei, da er ein durchaus national gesinnter Mann sei. Zur Entschuldigung seines Benehmens bat er zu berücksichtigen, daß er als Künstler von großer Nervosität und sehr leicht reizbar sei. Wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, Beleidigung und Uebertretung der Vorschriften für das Verhalten der Reisenden im Wartesaal verurteilte das hiesige Schöffengericht den Bitterfelder Herrn zu 45 Mk., den Leipziger zu 55 Mk. Geldstrafe.

Börsen- und Handelteil.

Abtrennung von Dividendenscheinen.

(Zufolge der neuen Usancen im Börsenverkehr.)

Zu trennen sind: am 4. Februar Hypothekenbank in Hamburg 9 Proz. Dividende, Herm. Schött Akt.-Ges. 9 Proz. Dividende.

Dividendenvorschläge.

Sächsisch-Böhmische Portlandzementfabrik 12 Prozent (i. V. 5 Prozent). — Gerb- und Farbstoffwerke Renner im Hamburg 19 Prozent (18 Prozent). — Kammgarnspinnerei in Wernshausen an die Aktien 10 Prozent, auf die Vorzugsaktien 11 Prozent.

Wochenbericht über Kaliwerte.

Mangels neuer Anregungen war, wie die Mitteldeutsche Privat-Bank ausführt, der Verkehr am Kalikuxenmarkt auch in der vergangenen Woche eng begrenzt. Solange nicht weitere Einzelheiten über das neue Kaligesetz bekannt werden und die Politik in ruhigere Bahnen einlenkt, dürfte auch wohl kaum eine Aenderung in diesem nun schon längere Zeit bestehenden Zustande eintreten. Nachfrage war nur in geringem Maße vorhanden, doch hielt sich auch das Angebot in engen Grenzen. Die zur Veröffentlichung gelangten Abschlüsse verschiedener Werke für das Jahr 1912 vermochten relativ wohl zu befriedigen. Wieder einmal verlautete, daß im Ausland, diesmal in Galizien, in der Nähe des bekannten staatlichen Salzbergwerks Kalusz, ein Kallager aufgefunden wurde. Es werden weitere Bohrungen in Angriff genommen werden, die den Umfang des Lagers feststellen sollen. Geringe Vorkommen, die sich jedoch nicht als abbauwürdig erwiesen haben, sind bereits früher festgestellt worden. Als Konkurrenz gegen unser deutsches Kali wird das Lager jedoch kaum in Frage kommen. — Wesentlich höher + ca. 900 M wurden Wintershall bewertet. Auch Burbach wurden ca. 200 M höher aus dem Markt genommen. Im Angebot lagen dagegen Bergmannssegen, Hansa-Silberberg und Siegfried, welche etwa je 200 M verloren. Aktien zeigen nur geringe Aenderungen und eher die Neigung zur Schwäche. Von Schachtbauwerten erfuhren Heiligenmühle einen empfindlichen Rückgang um ca. 300 M auf die Nachricht vom Antreffen großer Wassermengen in dem jetzt angeschlagenen Plattendolomit. Wie die Verwaltung berichtet, werden die Wasser jedoch glatt bewältigt durch eine große Pumpenanlage. Auch Erichsglück, Braunschweig-Lüneburg unterlagen einem stärkeren Druck auf neue Zubußeinforderung. Besser bezahlt wurden dagegen Felsenfest, Korbinus, Mariaglück, Moltkeshall, Prinz Eugen und Theodor.

*

—y **Ammendorfer Maschinen- und Feilenfabrik G. m. b. H., Ammendorf bei Halle.** Die Firma, welche durch die Liquidation des Bankhauses D. H. Apelt & Sohn, Halle, ebenfalls genötigt ist, sich mit ihren Gläubigern zu arrangieren, bietet ihren Wechselgläubigern 25 Prozent.

—y **Preußische Hypothekenaktienbank.** Der Reingewinn des Jahres 1912 stellt sich auf 5 418 162 Mk. (i. V. 5 323 662 Mk.) einschließlich des Gewinnvortrags von 1 001 156 Mk. (i. V. 921 256 Mk.). Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent (wie im Vorjahre) und die Vornahme von Rückstellungen im Gesamtbetrage von Mk. 1 047 631 (im Vorjahre Mk. 1 029 586 vorzuschlagen. Der vorhandene Gewinnvortrag wird sich danach um Mk. 88 940 (79 900) vermehren.

—y **Balkanaufträge für Deutschland. Wie der „Konfektionär" mitteilt,** sind gegenwärtig wieder Verhandlungen mit sämtlichen Balkanstaaten wegen neuer Lieferungen von Wäsche, Kleidung, Schuhwerk, Zelten, Verbandmaterial, Arzneien usw. im Gange.

—ig. **Sächsisch-Thüringische Portland-Zementfabrik Prüfening & Co.** In der außerordentlichen Generalversammlung wurden die Anträge der Verwaltung mit 1491 gegen 42 Stimmen genehmigt. Es wurde mitgeteilt, daß der Gewinn des abgelaufenen Geschäftsjahres recht befriedigend und die Verteilung von 16 Prozent Dividende in Aussicht genommen sei.

Knorr

macht schon seit über 25 Jahren Suppen.

Knorr-Suppenwürfel

sind infolge ihrer Vorzüge weit verbreitet und überall beliebt.

Jede Sorte besitzt den ihr gehörenden reinen Eigengeschmack, von hausgemachten Suppen nicht zu unterscheiden.

45 Sorten **Knorr-Suppen**

1 Würfel 3 Teller **10 Pfg.**

Nachtlicht ohne Oel
Nur viereckig echt. Muster gegen 25 Pf. durch G. A. Glafey, Nürnberg * 200
Glafey Sonnenblock (2069)

Vorrätig bei **Max Herrmann** vorm. Wilh. Heckert, Grosse Ulrichstrasse 57. (671)

Wratzke u. Steiger
Juwelen. (666) Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191302041-18/fragment/page=0010